E 1766 E

Oktober 2011

Bienenpflege

Die Zeitschrift für Imker

Monatsschrift
des Landesverbandes
Württembergischer
Imker

10

Oktober 2011

Dipl.-Ing. (FH) **Roland Weber** | 07554 **Gera-Trebnitz** | Nr. **65 b** (Richtung Schwaara)

Web: http://**www.bienenweber.de** | **Tel.:** 0365 77 37 46 0 | **Fax:** 0365 77 37 46 0

Wochentags von **8.00 - 13.00** und **14.00 - 18.00 Uhr**, **Samstag** von **9.00 - 12.00 Uhr** geöffnet

Ihr Spezialist für Rähmchen, Bienenbeuten und Imkerbedarf

Versand - Einzel- und Großhandel

Ab 150,- € Lieferung portofrei „frei Haus“

DNM Rähmchen	**waagerecht gedrahtet** mit Edelstahldraht	ab **0,77 €**	oder	in Teilen	ab **0,43 €**
Zander Rähmchen	**waagerecht gedrahtet** mit Edelstahldraht	ab **0,79 €**	oder	in Teilen	ab **0,46 €**
DNM Hoffm.	**waagerecht gedrahtet** mit Edelstahldraht	ab **0,81 €**	oder	in Teilen	ab **0,54 €**
Zander Hoffm.	**waagerecht gedrahtet** mit Edelstahldraht	ab **0,83 €**	oder	in Teilen	ab **0,57 €**

Besuchen Sie uns im Online-Shop unter www.imkereibedarf-bienenweber.de oder fordern Sie unseren Katalog an!

Naturkosmetik mit Honig

Honig-Milch-Wabenseife
100g, folienverp. 1,60 €
ab 24 Stück je 1,25 €

Lindesa Hautschutz- und Pflegecreme
50 ml 1,80 €
ab 20 Stück je 1,40 €
ab 50 Stück je 1,00 €

Lindesa K mit Kamille
50 ml 2,00 €
ab 20 Stück je 1,60 €
ab 50 Stück je 1,10 €

Api-Royale Zelltonikum
mit Gelee Royale **50 ml** 3,50 €
ab 6 Stück je 3,10 €, ab 12 Stück je 3,00 €

Propolino Lippenpflegestift
mit natürlichen Ölen u. Propolis 2,60 €
ab 10 Stück je 2,10 €, ab 25 Stück je 1,90 €

Große Auswahl, feine Qualität

Met Honigwein, mild, 0,75 l Fl., 11% vol, 4,50 €
ab 6 Flaschen je 3,95 €
ab 12 Flaschen je 3,75 €
ab 48 Flaschen je 3,29 €
ab 150 Flaschen je 2,90 €

Met Honigwein, mild, 11 % vol, 10l Kanister **42,60 €**

Bärenfang 0,02 l Flasche, 33% vol 0,80 €
ab 24 Flaschen je 0,70 €
ab 72 Flaschen je 0,65 €

Ostpreußischer Bärenfang, 33% vol, 0,04 l 1,45 €
ab 48 Fl. je 0,98 €, ab 120 Fl. je 0,90 €

Ostpreußischer Bärenfang 33% vol, 0,5 l 11,75 €
ab 3 Fl. je 10,90 €, ab 6 Fl. je 10,40 €

Honig Grappa 0,5 l Fl., 40% vol 10,60 €
ab 6 Fl. je 9,55 €, ab 12 Fl. je 9,05 €

Zanderbeuten, Langstrothbeuten für 10 Waben u. ***DNM Beuten*** für 12 Waben Grundausstatt. **ab 92,80 €**

Mittelwände

Mittelwände u. **MW** für **Kerzen** je kg 9,00 €
ab 20 kg je kg **8,50 €**

Bienenwachspastillen mit Zertifikat

aus reinem Bienenwachs, 1 kg 9,30 €
ab 6 kg je kg 8,90 € ab 25 kg je kg 8,05 €

Honiggläser, Honigbärchen

500 g DIB-Glas Versand-VPE 60 Stck mit Deckel, **„Frei Haus“** **33,60 €**

500 g N-Glas Versand-VPE 60 Stck mit Deckel, **„Frei Haus“** **28,80 €**

250 g N-Glas Versand-VPE 60 Stck mit Deckel, **„Frei Haus“** **28,20 €**

500 g TO-Glas Versand-VPE 60 Stck mit Deckel, **„Frei Haus“** **36,60 €**

TO 8-eckglas Versand-VPE 90 Stück mit Deckel, **„Frei Haus“** **36,60 €**

Große Auswahl an Honigglas-Etiketten sowie TO-Honigglasdeckel mit verschiedenen Motiven

z. B. **nassklebende Etiketten** für 500 g Gläser, gelb, 100 Stück **4,80 €**

nassklebende Etiketten für 250 g Gläser, gelb, 100 Stück **4,05 €**

Deckel TO 82 mm *(verschiedene Motive)* **0,15 €** ab 700 Stück **je 0,13 €**

Deckel TO 66 mm *(verschiedene Motive)* **0,12 €** ab 1200 Stück **je 0,10 €**

Bonbons und Naschereien mit Honig

z.B. Honig-Milch, Salbei-Honig, Honig Spezial, Zitrone-Honig
100 g Beutel 1,30 €
ab 10 Beutel je 0,90 €
ab 50 Beutel je 0,75 €
5 kg Beutel, lose **ab 28,50 €**

Honig Doppelbärchen
100 g Beutel 1,60 €
ab 10 Beutel 1,20 € ab 30 Beutel 1,00 €

Fruchtige Honig-Bärchen 100 g Beutel 1,25 €
ab 50 Beutel 1,05 €

Honig-Bienchen Fruchtgummi
100 g Beutel 1,40 € **ab 30 Beutel 1,35 €**

Bronchies Hustenbonbon 100 g 1,40 €
ab 10 Beutel 1,25 €

Propolis & Salbei Lutschtabletten 4,25 €

Imkertag Donaueschingen

Besuchen Sie am 22.10.11 und 23.10.11 unseren großen Ausstellungs- und Verkaufsstand, gern nehmen wir Vorbestellungen an

WORT MELDUNG

Nicole Leukhardt

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Die Sonnenblume, die so farbenfroh vom Titelbild leuchtet, ist ein letzter Gruß des Spätsommers. Die imkerlichen Arbeiten gehen ihrem Ende zu und wieder einmal ist im Bienenhaus oder am Freistand eine Saison geschafft. Der Honig liegt auf dem Lager und für den Imker ist die meiste Arbeit erledigt. Während es bei uns also langsam ruhiger wurde, wurde im Hintergrund jedoch eine Menge getan. Seit wenigen Wochen gibt es eine Neufassung der Leitsätze für Honig. Diese sind im Deutschen Lebensmittelbuch aufgeführt. Sie besagen beispielsweise, dass Begriffe wie „kaltgeschleudert" oder „wabenecht" nichts mehr auf einem Honigglas zu suchen haben. Stattdessen können aber Honige, die „besonders schonend und behandelt" wurden, das Prädikat „Auslese" oder „Premium" bekommen.

Und während die verbesserte „Klarheit für Verbraucher" noch durch die Medien schwappte, kam schon das nächste Honig-Thema aufs Tapet – ab sofort gilt die Nulltoleranz für genveränderte Organismen im Honig. Der Europäische Gerichtshof hat beschlossen: Finden sich in Honig Spuren gentechnisch veränderter Pflanzen, die EU-weit nicht als Lebensmittel zugelassen sind, so darf er nicht auf den Markt gebracht werden. Dem Urteil zugrunde liegt der Fall des Augsburger Imkers Karl Heinz Bablok, der seinen Honig untersuchen ließ und Pollen von genverändertem Mais eines Versuchsfelds fand und klagte.
Nach diesem Urteil nun sind die Landwirte in der Pflicht, eine Verunreinigung durch GVO-Pollen zu verhindern. In Baden-Württemberg werden laut www.standortregister.de derzeit keine genveränderten Pflanzen angebaut. Für die Großzahl der deutschen Imker wird sich also erst einmal nicht viel ändern, zumindest nicht in der eigenen Imkerei. Honigliebhaber werden aber sicher in den Regalen eine Veränderung sehen – da in Deutschland mehr Honig aufs Brot kommt, als im Inland produziert wird, wird der übrige Bedarf mit Importhonig gedeckt. Weil die Richtlinien in Sachen Gentechnik nicht überall so rigide sind, werden sicher einige Auslandshonige durchs enge Nulltoleranz-Sieb fallen.
Die Reaktionen auf das Gesetz waren in der Imkerschaft jedenfalls durchweg positiv, Gentechnik-Befürworter sehen sich dagegen gegängelt. Und Sie? Wie stehen Sie zum Thema grüne Gentechnik? Schreiben Sie mir!

Herzlichst,

Ihre
Nicole Leukhardt

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Landesverband Württembergischer Imker e.V.
Vorsitzender: Ulrich Kinkel
Geschäftsstelle des Landesverbandes:
Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15
E-Mail: info@lvwi.de
Internet: www.lvwi.de

REDAKTION:
Nicole Leukhardt, Gartenstraße 7, 72336 Balingen
Telefon (0 74 33) 9 97 48 90, Fax (0 74 33) 9 97 48 91
E-Mail: bienenpflege@gmx.de

LAYOUT:
Nicole Leukhardt / Kohlhammer u. Wallishauser GmbH

ANZEIGENLEITUNG:
Landesverband Württembergischer Imker e.V.
Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
Telefon (0 71 53) 5 81 15
Telefax (0 71 53) 5 55 15
E-Mail: info@lvwi.de
Internet: www.lvwi.de

Die abgedruckten Aufsätze stellen nicht immer und jederzeit die Meinung der Schriftleitung dar, sondern sind in erster Linie Ansicht des Verfassers.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Bezugspreis für Einzelbezieher:
Jahresabonnement einschl. MwSt. und Porto 20,– €.

Erfüllungsort u. Gerichtsstand Stuttgart,
Zahlungen ausschließlich an die
Kasse des Landesverbandes Volksbank Plochingen,
Kto. Nr. 657 544 019, BLZ 611 913 10

Bei verspäteter oder unterbliebener Lieferung wegen wichtiger Gründe (Personalschwierigkeit, Drucknotlage und höhere Gewalt) wird kein Ersatz geleistet.

BRIEFANSCHRIFTEN:
Verbandsangelegenheiten, Redaktion und Vereinsnachrichten, Anzeigen: Geschäftsstelle des Landesverbandes.

HERSTELLUNG:
Kohlhammer und Wallishauser GmbH,
72379 Hechingen, Brunnenstr.14,
Telefon (07471) 1802-0, Telefax (07471) 1802-60

Bienenpflege Heft 10 Oktober 2011

Monatsschrift des Landesverbandes Württembergischer Imker

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

klimaneutral
natureOffice.com | DE-166-586258
gedruckt

INHALT

ALEXANDER GUTH
Tipps und Anregungen für Oktober. . 332

Richtlinien Neue Leitsätze für Honig . . 339

Stefan Fuchs: Varroatoleranz-sforschung 340

Nicole Leukhardt: Urteil über: Genpollen im Honig 341

Vortrag: Völkersterben 344

Karin Laute: Imkerreise Portugal 345

Leserbrief 348

DIB INFORMIERT 349

Monitoring: Ergebnisse über Streptomycin 351

DER LANDESVERBAND INFORMIERT 352

Raphaela Weber: Recht & Rat/ Nachruf: Maria Pfefferle 354

VEREINSKALENDER 355

Politik: Neues Gesetz-Pflanzenschutz 357

Kleinanzeigen 358

Seuchenstand / Programmvorschau . 359

Leserbrief / Nachruf: Emil Hopp / Günter Pritsch: Pflanzenporträt 360

Roland Gaugele: Abschlussbericht-Einsteigerkurs 361

Fortbildung: 23. Mayener Vortrag Nachruf: Helga Sager 362

Dr. Pia Aumeier: Tips & Tricks Fluglochschutz 364

So bunt bleibt uns der Sommer in Erinnerung. Bild: Jutta Schopf

ALEXANDER GUTH

TIPPS UND ANREGUNGEN

Monatsbetrachtungen für Oktober

Im Oktober haben viele Pflanzen nochmals einen Höhepunkt, bevor sie endgültig in die Winterruhe gehen. Dabei begeistert die alljährlich wiederkehrende Laubverfärbung mit ihren leuchtend goldenen über feurig orangen bis hin zu intensiv rot Farben die Gemüter. Aufgrund der Farbenpracht wird auch vom „Goldenen Oktober" gesprochen. Der Oktober gilt auch als wichtiger Pflanzmonat. Der Boden ist noch warm und die Herbstsonne trocknet den Boden aber nicht mehr aus. Obstgehölze, Stauden wie Salbei, Thymian und Lavendel aber auch Blumenzwiebel vom Schneeglöckchen, Krokus und der Traubenhyazinthe können nun nahe des Bienenstandes gepflanzt werden. Deren Blüten tragen im kommenden Jahr etwas zur Verbesserung der Bienenweide bei.

Herbstastern setzen noch einmal farbenfrohe Akzente im Garten. Auch von Bienen werden sie als meist einzige Nahrungsquelle um diese Jahreszeit dankbar angenommen.

Am ersten Oktobersonntag wird vielerorts als „Dank für die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit" Erntedank gefeiert. Ein ganz besonderer Dank gilt denen, die während des gesamten Jahres mit wenigen gefährlichen und giftigen Pflanzenschutzmitteln mühsam Gottes Werk gepflegt und gehegt haben. Sie werden hoffentlich mit einer reichen Ernte an Kartoffeln, Rüben, Äpfel und Birnen belohnt.

Der Imker ...

An den Völkern gibt es jetzt so gut wie nichts mehr zu tun. Die letzte Behandlung mit Ameisensäure wurde bereits Anfang September durchgeführt. Im Laufe des Monats stellen die Bienenvölker ihre Flugtätigkeit mehr und mehr ein. Sobald das Flugloch nicht mehr bewacht wird, suchen sich Mäuse einen trockenen Überwinterungsplatz. Ein unbewachtes Flugluch bietet sich dabei geradezu an. Wer noch keinen Mäuseschutz angebracht hat, sollte das noch tun. Mäuse, die sich im Bienenvolk einnisten, zerstören nicht nur die Waben, sondern sorgen auch für viel Unruhe. Sobald sich die Bienen im Winter zur Traube zusammengezogen haben, sollten sie nicht mehr unnötig gestört werden. Bei anhaltender Unruhe nehmen die Bienen zusätzliches Winterfutter auf. Wenn sie dann längere Zeit keinen Reinigungsflug machen können, koten sie in der Beute ab.

In diesem Monat ist mit den ersten Nachtfrösten zu rechnen. Danach geht die Königin normalerweise aus der Eiablage. Drei Wochen später sind Bienenvölker dann brutfrei. Der Zeitpunkt für die anstehende Restentmilbung kann entsprechend eingeplant werden.

Je mehr Bienen die Völker im Oktober haben, umso besser überwintern sie und desto stärker starten sie in die nächste Saison. Die Empfehlung, dass ein Bienenvolk im Oktober mindestens 5000, an kühlen Standorten mindestens 7500 Bienen zählen sollte, halten wir

für zu niedrig angesetzt. Zwar kommen Völker mit einer Überwinterungsstärke von 5000 Bienen vermutlich über den Winter, wer aber nur über Bienenvölker mit solch bescheidener Überwinterungsstärke verfügt, braucht im Frühjahr viel Geduld, bis diese trachtreif werden. Wir sind zufrieden, wenn sich bei uns die durchschnittliche Überwinterungsstärke bei etwa 15000 Bienen einpendelt.

... und seine Bienen

Jetzt, wo die Tage kürzer werden und die Temperaturen sinken, passen auch die Bienen ihre Lebensweise dem Rhythmus der Natur an. Um Kräfte für die lange Überwinterung zu sparen, reduziert ein Bienenvolk jetzt seine Aktivitäten in Richtung Minimum. Bei Kälte und den ersten Nachtfrösten sammeln sie sich schon in der Wintertraube. An schönen Herbsttagen löst sich diese wieder auf und die Bienen genießen die wärmenden Sonnenstrahlen vor dem Flugloch. Im Laufe des späten Nachmittags formieren sie sich wieder zur Wintertraube. Das Brutnest wurde inzwischen auf zwei bis vier kleinere Brutflächen reduziert. Folge dessen sind nur noch wenige Ammenbienen mit der Brutversorgung beschäftigt. Oftmals handelt es sich bei diesen noch um kurzlebige Sommerbienen.

Für die Pollenversorgung im Frühherbst sorgen vor allem Herbstastern und Wildpflanzen wie Wegerich und einige Kreuzkrautarten. Der Pollen, der jetzt noch eingetragen wird, wird fast völlig in der Nähe des Wintersitzes eingelagert. Er gewährleistet, dass die Bienen eine nahtlose Pollenversorgung bis zur Vortracht im Frühling haben. Ein wenig wird noch von den erwachsenen Bienen verzehrt und als Eiweißpolster mit über den Winter genommen. Mitte Oktober ist dann auch schließlich das Jahr der Bienenweidepflanzen vorüber.

Unsere Bienen - ein Erfolgsmodel!

Wind und Wasser reichen zum Pollentransport für die Bestäubung von Blütenpflanzen meistens nicht aus. Insekten tragen die Hauptarbeit. Für die Mehrzahl von Wild- und Kulturpflanzen ist die Honigbiene der wichtigste Bestäuber. Umso erstaunlicher ist, dass es bei der Honigbiene nur eine sehr geringe Artenvielfalt gibt. Weltweit sind nur neun Arten der Gattung Apis bekannt. Diese sind zusammen mit den Hummeln in der Familie der Echten Bienen (Apidae) zusammengefasst. In fast allen Region, in denen es Blütenpflanzen gibt, sind diese als die wichtigsten Bestäuber vertreten. Sie besuchen etwa 85% aller von Insekten bestäubten 170.000 Pflanzenarten. Rund 40.000 dieser Arten sind auf die Bestäubung der Honigbienen angewiesen. In Anbetracht dessen handelt es sich hierbei um eine echte Monopolsituation.

Die perfekte Partnerschaft zwischen Biene und Blüte ist das Ergebnis von vielen Millionen Jahre gemeinsamer, natür-

Spätestens jetzt werden die Behandelungssysteme entfernt und die Völker winterfertig gemacht. Das Flugloch wird mit einem Mäusekeil bzw. Mäusegitter gegen das Eindringen der Störenfriede geschützt. Solange sich die Bienen noch nicht zur Wintertraube formiert haben, sitzen ordentliche Bienenvölker zurzeit noch auf zwei Zargen.

Bienen beim Pollensammeln im Kürbis...

… und Hibiskus. Manche Blüten pudern die Bienen sichtbar mit Pollen ein.

licher Entwicklung. Die biologische Basis für diese Bestäubungsleistung ist eine Wechselbeziehung, bei der die Bestäubung mit Nektar oder Pollen honoriert wird. Bei den zahlreicheren Blüten die beim Sammeln des Nektars besucht werden, tritt als Nebeneffekt die Pollenübertragung von Blüte zu Blüte ein. Auf der pelzig, haarigen Körperoberfläche bleiben zahlreiche Pollenkörner haften, die beim Besuch der nächsten Blüte auf deren Narbe festkleben. Je nach Trachtbedingungen und Volksstärke sammelt ein Bienenvolk pro Saison etwa zwischen 15 bis 25 kg Pollen und besucht dabei über 50 Millionen Blüten.

Das erstaunliche Zahlenverhältnis von Blütenpflanzen zu deren Bestäubern spricht dafür, dass die Lebensform der Honigbienen derart erfolgreich war/ist, dass diese für ähnlich angelegte Konkurrenten wenig Raum zur Koexistenz gelassen haben.

Sammelverhalten

Damit die Tätigkeiten im Bienenvolk zu einem gemeinsamen Ziel führen, müssen sie zeitlich aufeinander abgestimmt sein. Ein gut ausgebildeter Zeitsinn steuert nicht nur die Bruttätigkeit, Vorratswirtschaft und Volksverjüngung während des Jahres, sondern gewährleistet auch eine hohe Effektivität bei der Nahrungssuche während der Tageszeiten. Eine innere Uhr ermöglicht es den Bienen, dass sie sich die Nektarsekretion einer bestimmten Blütenart zu einer bestimmten Tageszeit "merken" können und die Sammelflüge danach ausrichten. Somit werden unnötige Sammelflüge vermieden.

Nektar wird nur dann von den Sammelbienen akzeptiert, wenn sein Zuckergehalt mindestens 10% beträgt. Das hängt natürlich stark von der Jahreszeit ab. Zwar werden bei schlechtem Trachtangebot noch Nahrungsquellen mit einem Zuckergehalt von 10% beflogen, doch während der Volltracht sind nur Nahrungsquellen mit einem Zuckergehalt von 40-50% attraktiv. Bei niedrigerem Zuckergehalt wäre die Arbeit für den Transport des relativ minderwertigen Nektars für die Honigbereitung zu groß. Auch eine stark eingedickte, schwer aufnehmbare Zuckerlösung wird von den Bienen verschmäht, da die Verflüssigung einen unverhältnismäßig hohen Energieaufwand erfordern würde. Solange eine Blütenart noch den Bedarf an Nektar und Pollen zum möglichst niedrigsten energetischen Aufwand liefert, halten die Sammelbienen diesen die Treue. Das wird als Blütenstetigkeit bezeichnet.

In Abhängigkeit der Trachtsituation, beträgt der Sammelradius in der Regel 1-2 km, kann aber in Einzelfällen auch größer sein. Bis zu 3 km Umgebung (je nach Gelände) kennen die Bienen durch mehrere Erkundungsflüge die Landschaft. Das sind so ungefähr 2800 Hektar. Diese Entfernung sollte beim Verstellen von Bienenvölkern eingehalten werden, damit die Sammelbienen ihre alte Landschaft nicht wieder erkennen und zurückfliegen. Die Grenze für eine gute Trachtnutzung liegt so ungefähr bei 1 km und für mäßige Trachtnutzung liegt bei 2 km. Größer als 2 km entfernte Trachtquellen sollten durch Wanderung erschlossen werden.

Wo bin ich, wo will ich hin?

Durch ihre Behausung sind Bienen ortsgebunden und müssen zur Nahrungssuche ausfliegen. Einerseits müssen die Sammlerrinnen vom Sammelflug wieder zurückfinden, anderseits müssen ergiebige Nahrungsquellen erneut gefunden werden. Zur Orientierung nutzen Bienen erdgebundene und himmelsplatzierte Hilfen. An erdgebundenen Hilfen orientieren sich die Bienen von Teilstrecke zu Teilstrecke. Hierfür werden Wege, Bäume, Sträucher und andere auffallende Landmarken genutzt. Bei dieser Art der Wegfindung muss sich die Biene aber in einem ihr bekannten Terrain befinden.

Um sich in unbekanntem Gelände zu Recht zu finden reichen diese Art der Orientierungshilfe nicht mehr aus. Als Kompass wird dann der Stand der Sonne genutzt. Sofern die Sonne nicht zu sehen ist, richtet sich eine Bienen nach dem Polarisationsmuster des Himmels. Das Polarisationsmuster entsteht, indem die Atmosphäre das Sonnenlicht polarisiert. Dadurch hat das Firmament eine optische Struktur. Das kann man sich so ähnlich vorstellen, wie eine Landkarte am Himmelsgewölbe. Dieses Muster ändert sich im Verlauf des Tages entsprechend dem Sonnenstand. Da das Polarisationsmuster zu bestimmten Tageszeiten immer gleich ist, kann die Biene diese Information nutzen und selbst bei bedecktem Himmel den Weg zum Bienenstock finden.

Die Verständigung der Wassersammlerinnen über den jeweiligen Wasserbedarf erfolgt über jene Bienen, die im Stock das eingebrachte Wasser abnehmen. Erfolgt die Abnahme sehr rasch und gierig, dann wird mit großem Eifer weitergesammelt und es werden auch durch Tänze Neulinge angeworben; wird das Wasser den Sammlerinnen hingegen sehr langsam und widerstrebend abgenommen, dann wird das Sammeln nach und nach eingestellt. In entsprechendem Sinne angewendet, gilt dieses Prinzip in gleicher Weise auch für die Nektarsammler. (Lindauer 1954)

In einem bekannten Gelände nutzen die Bienen zur Orientierung auffallende Landmarken wie Wege, Bäume, Sträucher und Gebäude.

Verständigung bei der Nahrungssuche

Würde jede Biene mit voller Honigblase bei der Nahrungssuche ausfliegen, so brächte sie vermutlich weniger nach Hause, als sie mitgenommen hat. Um dies zu vermeiden, haben die Bienen eine geniale Lösung gefunden. Ein kleiner Teil der Sammlerinnen sind Kundschafterinnen, die sogenannten Spurbienen. Sie fliegen mit vollem Honigmagen aus, um Nahrungsquellen zu suchen. Bei ihren Erkundungsflügen wird die Umgebung nach möglichst ausgiebigen Nektar- bzw. Honigtauangeboten abgesucht. Erfolgreiche Kundschafterinnen kehren zum Stock zurück und teilen einerseits ihren (Halb)Schwestern mit, dass sie eine vielversprechende Nahrungsquelle entdeckt haben. Anderseits kommunizieren sie auch wo sich diese befindet. Wenn die anderen Sammlerinnen die Botschaft verstanden haben, nehmen diese nur so viel Honig als Treibstoff mit, um zur Nahrungsquelle zu gelangen. Dort saugen sie sich voll und bringen, abzüglich dem Verbrauch für den Rückflug, dieses Futter zum Bienenstock. Nur so entsteht ein Überschuss.

Da sich die Bienen aber nicht verbal verständigen können, haben sie ein Alarm- und Kommunikationssystem entwickeln müssen, damit die Sammlerinnen schnell und gezielt eingesetzt werden können. Je besser die Kommunikation klappt, umso schneller können die Sammlerinnen ans Futter gelangen und das Bienenvolk hat somit bessere Überlebenschancen. Professor Karl von Frisch erforschte die sprachähnliche Ausdrucksweise der Bienen. Er fand unter anderem heraus, dass sich die Bienen mit Hilfe von Tänzen über neue Nahrungsquellen verständigen. Findet eine Kundschafterin eine Nahrungsquelle, bringt diese einen Kostprobe in den Bienenstock. Dort führt sie einen Tanz vor. Mit diesem teilt sie ihren Kolleginnen mit, wo sich die Nahrungsquelle befindet. Gleichzeitig wirbt sie dafür, ihr bei deren Ausbeute zu helfen.

In Abhängigkeit von der Entfernung zwischen Bienenstock und Nahrungsquelle verwenden die Bienen dafür zwei unterschiedliche Tanzformen. Ein Rundtanz wird getanzt, wenn die Nahrungsquelle in der Nähe des Bienenstockes

liegt. Ein Schwänzeltanz dagegen beschreibt eine Nahrungsquelle, die weiter vom Bienenstock entfernt liegt.

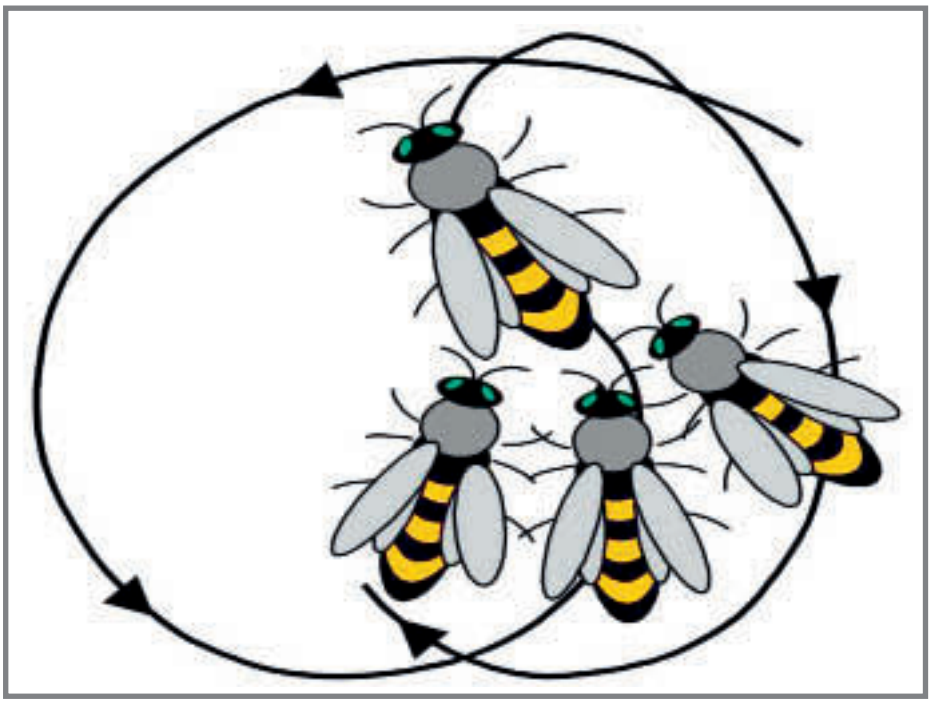
Rundtanz:

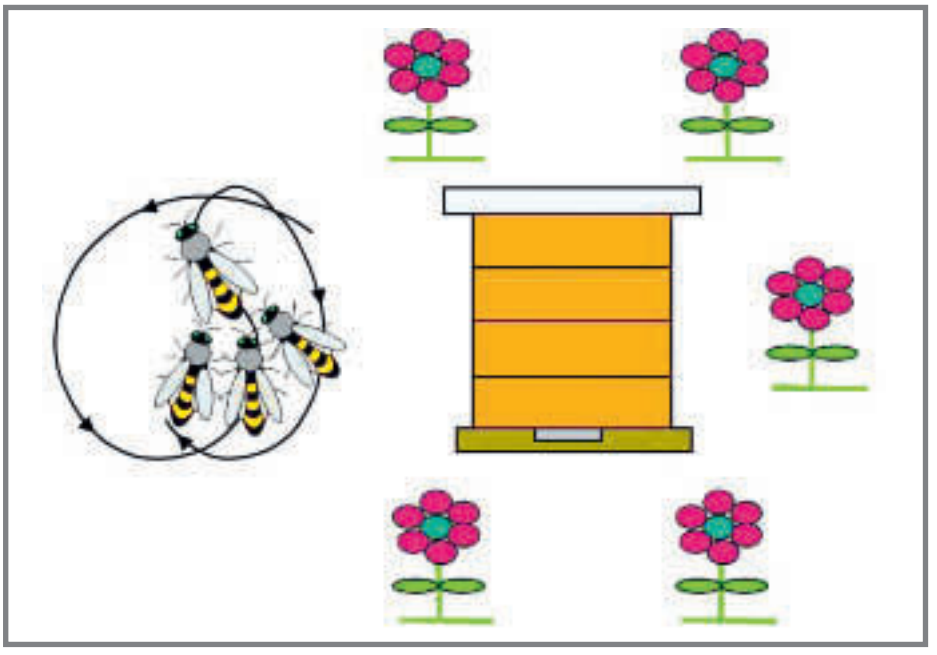
Der einfache Rundtanz vermittelt die Information, dass sich die Nahrungsquelle im Umkreis von circa 90 Metern befindet. Also, im Nahbereich. Dabei läuft die Biene im Kreis. Die Kernaussagen dieses Tanzes sind:

1. Die Nahrungsquelle liegt in der Nähe des Bienenstocks. Die Richtung wird nur grob beschrieben.
2. Die Höhe der Zuckerkonzentration. Je nach Ergiebigkeit der Nahrungsquelle wird schneller oder langsamer getanzt; d.h. je lebhafter und schneller die Biene tanzt, um so ergiebiger ist die Nahrungsquelle.

Über diesen Informationskanal wird auch eine Räuberei ausgelöst. Finden Spurbienen etwa durch undichte Fütterungseinrichtungen oder durch das Aufstellen von Futterwaben ergiebige Nahrungsquellen, werden über den Rundtanz ungehend zahlreiche Sammlerinnen alarmiert. Diese suchen dann in der Nähe ihres Bienenstockes nach Nahrungsquellen. Das finden sie unter anderem auch in schwächeren Völkern.

Je weiter die Nahrungsquelle vom Stock entfernt ist, um so genauer muss das Ziel beschrieben werden. Folge dessen muss die Kundschafterin ihren Kolleginnen mehrere Informationen mitteilen. Neben der Richtung muss auch noch die Entfernung präzise angegeben werden. Dieser Informationstransfer findet über den sogenannten „Schwänzeltanz“ statt





Oben: Die einfachste Form des Bienentanzes ist der Rundtanz.
Unten: Der Rundtanz sagt aus, dass die Nahrungsquelle in der Nähe des Bienenstocks liegt. (Abbildungen schematisch)

Schwänzeltanz:

Ab circa 90 Meter entfernten Nahrungsquellen geht der Rundtanz in den Schwänzeltanz über. Die Form des Schwänzeltanzes ähnelt einer gedrehten Acht. Dabei schwänzelt (wackelt mit dem Hinterleib) die Biene entlang der Schwänzelachse, welche die Richtung zur Nahrungsquelle anzeigt. Anschließend erfolgt ein Bogen nach links, schwänzelt wieder entlang der Schwänzelachse und dann einen Bogen nach rechts. Je ergiebiger eine Nahrungsquelle ist, desto heftiger wird das Schwänzeln. So erstaunlich diese Leistung der Tänzerin ist, so ist die Aufgabe der Folgebienen diese Botschaft richtig zu interpretieren bei weitem komplizierter. Beim Ausflug zur Nahrungsquelle müssen diese nämlich relativ zur Sonne, den auf der Wabe beobachteten senkrechten Tanzwinkel in einen waagerechten Flugwinkel übersetzen.

Die Entfernung zur Nahrungsquelle wird über die Geschwindigkeit des Tanzes übermittelt. Gemessen wir dies, indem die Anzahl der Tanzzyklen in einer bestimmten Zeiteinheit ermittelt wird. Je schneller und engagierter getanzt wird, umso näher steht der "Vorratstopf". Um bei üppiger Tracht möglichst viele weitere Bienen für die Ausbeute zu gewinnen, tanzen selbst heimkehrende Sammlerinnen stürmisch und lange.

Dank einer besonderen Gedächtnisleistung haben die Bienen auch die Fähigkeit erlernt, sich den Sonnenstand zu merken, ja sogar, den Gang der Sonne bei ihren Tänzen auf der senkrechten Wabenfläche mit einzukalkulieren. Ändert sich der Winkel der Richtungswei-

sung mit der fortschreitenden Änderung des Sonnenstandes, ändert sich auch die Tanzrichtung. Wenn keine Sonne scheint, ermitteln die Bienen ihre Position über das "Polarisationsmuster".

Wonach sollen wir suchen?

Beide Tänze werden auf der Wabe an unterschiedlichen Stellen mehrmals wiederholt und von anderen Bienen nachgetanzt. Um sich die Tanzrichtung genau einprägen zu können, hält das mittanzende Gefolge einen möglichst engen Körperkontakt. Sobald mittanzende Bienen den Informationsgehalt des Tanzes verstanden haben, sind diese zwar über die Richtung und die Entfernung informiert, wissen aber noch nicht, wonach sie eigentlich suchen sollen.

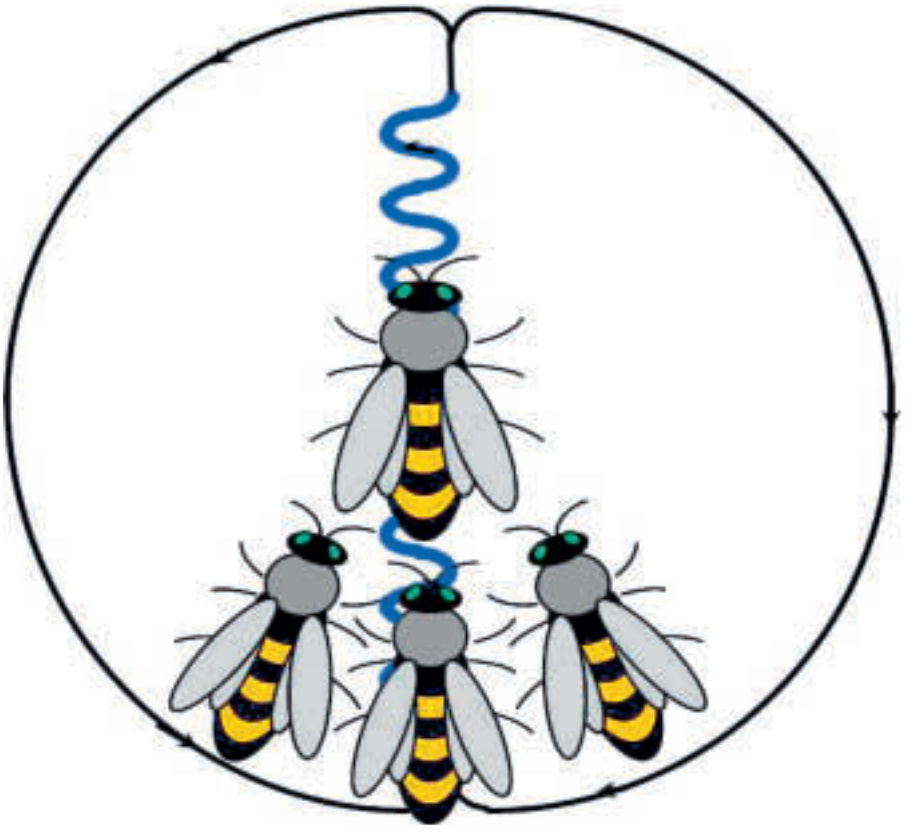
Die Kundschafterin trägt in ihrem Haarkleid den Duft der jeweiligen Blüte. Diesen spezifischen Duft nehmen die Folgebienen mit ihren Fühlern auf. Nach akustischer Aufforderung gibt die Kundschafterin den interessierten Folgebienen noch eine Kostprobe des gefundenen Nektars ab. Die Folgebienen wissen jetzt genau wonach sie suchen sollen. Unabhängig voneinander fliegen diese ohne Begleitung in das Gebiet der Nahrungsquelle.

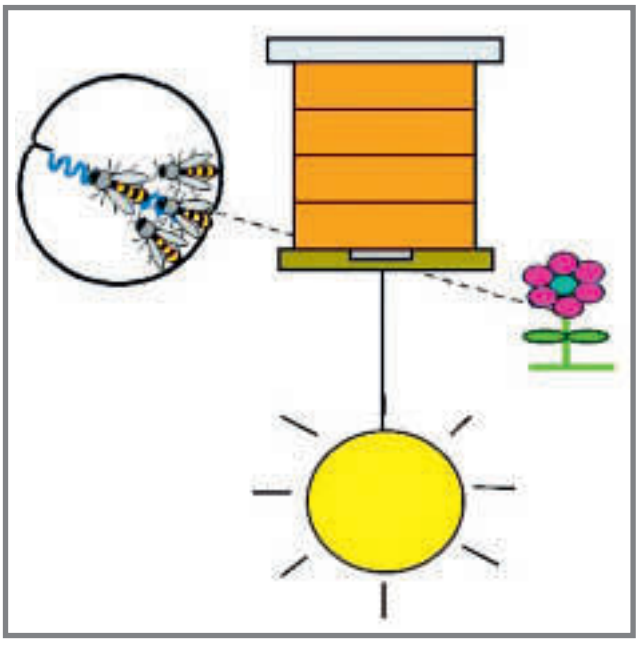
Auf in das Gebiet der Nahrungsquelle...

Sobald die Sammelbienen im Gebiet der Nahrungsquelle angekommen sind, erlaubt ihnen der ausgeprägte Geruchssinn nach Düften zu fliegen. Um genau die Trachtpflanze zu finden, die ihnen beim Bienentanz übermittelt wurde, stellen sie dann auf Duftstofforientierung um. Folgende Möglichkeiten stehen ihnen dabei zur Verfügung:

- Sie suchen im Blütenfeld nach den Düften, welche bei der Tänzerin im Haarkleid hängengeblieben sind.
- Sie suchen jene Blüten auf, welche die Tänzerin mit ihrem eigenen Duft zuvor markiert hat. Bienen besitzen zu diesem Zweck an ihrer Hinterleibsspitze eine eigene Duftdrüse.

Den Blütenduft oder die Duftmerkmale ihrer Artgenossen nehmen die Bienen mit den Fühlern war. Die beiden Fühler, die in jede Richtung beweglich sind, ermöglichen den Bienen auch plastisch, also dreidimensional, zu riechen. Sie riechen nicht nur einen bestimmten Blütenduft, sondern sie riechen auch sehr genau aus welcher Richtung der Blütenduft kommt.
Kommen die Sammelbienen etwa durch starke Winde vom Kurs ab, ist das in einem bekannten Gelände überhaupt kein Problem. In diesem Falle orientieren sie sich anhand einer inneren Landkarte. In ihrem Gedächtnis halten die Bienen eine Art fotografischer Schnappschüsse der Gegenden vor, die sie zuvor schon einmal durchquert haben. Bevor eine Biene als Sammelbienen tätig wird, unternimmt sie mehrere Orientierungsflüge. Bei diesen lernt sie das Erscheinungsbild der Umgebung kennen. Bei den Orientierungsflügen entfernen sich die Bienen nach und nach immer weiter





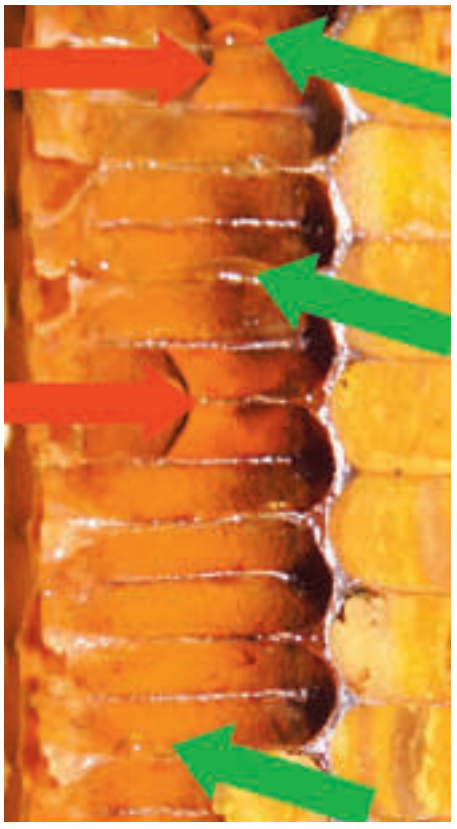
Oben: Schwänzeltanz: Die Richtungsweisung zur Futterquelle ergibt sich aus dem Winkel zwischen dem waagrechten Flugloch und dem Stand der Sonne. Die Bienen sind in der Lage, den Sonnenstand auf die senkrechte Wabe zu transformieren.

Links:
Schwänzeltanz: Wenn die Futterquelle in einem Winkel von 80 Grad (vom Flugloch) links zur Sonne befindet, dreht sich die Biene von der senkrechten Achse um 80 Grad nach links. (Abbildungen schematisch)

Bei ausgiebigen Trachten können die Bienentänze auch am Flugbrett - wo die Sonne wieder sichtbar ist - beobachtet werden. Die Tänze verweisen dann in der waagrechte direkt auf die Futterquelle. Nach akustischer Aufforderung, gibt die Tänzerin den interessierten Folgebienen eine Kostprobe ab. Auch bei einem Schwarm, der frei im Geäst hängt, lassen sich Bienentänze beobachten. Hier werden sich die Kundschafterinnen aber die Richtung zur neuen Unterkunft beschreiben.

vom Stock. Dabei fliegen sie etwa nicht längere Zeit, sondern immer schneller.

In diesem Zusammenhang ist sicherlich die brennendste Frage, wie die Bienen die zurückgelegte Entfernung einschätzen können. Den zurückgelegten Weg schätzen die Bienen nicht etwa aus der Länge des Fluges, der Anstrengung



Roter Pfeil: Der Honig ist in der Zelle schichtweise abgelagert. Grüner Pfeil: Zum Trocknen wurde der Honig in einem kleinen Tropfen am Zellrand platziert.

oder aus der Fluggeschwindigkeit und der Flugzeit ein, sondern anhand optischer Signale. Diese Einschätzung wird durch das vorbeiziehende Bild der Umgebung bestimmt und entsprechend verrechnet. Die Bienen setzen also den Bilderwechsel in der Umgebung mit der Entfernung gleich. Dadurch kann nur ein subjektives Empfinden für die zurückgelegte Strecke zustande kommen, weil umso mehr Muster (optische Signale) wirken, umso länger erscheint den Bienen der Weg.

... und wieder zurück

Kehren die Sammelbienen mit ihren prallen Hinterleibern zum Stock zurück, geben diese den gesammelte Nektar an die Stockbienen ab. Die Stockbienen nehmen den Nektar auf, setzen in ihrem Honigmagen körpereigene Fermente zu und würgen ihn danach wieder aus.

Durch die warme Stockluft wird der Tropfen belüftet und verliert Wasser. Anschließend wird er wieder eingesaugt, mit Fermenten versetzt und wieder ausgewürgt. Dies geschieht so oft, bis sich der Wassergehalt des Honigs bei ca. 40% einpendelt. Danach ist den Bienen der Honig zu zäh, um ihn auf diese Art und Weise zu weiter zu verarbeiten. Dieser so eingedickte Honig ist aber noch nicht lagerfähig. Er wird anschließend schichtweise in den Zellen abgelagert. Durch Wärme und Ventilation wird der Wassergehalt auf 18 % gesenkt. Bei Massentrachten reichen die zur Verfügung stehenden Wabenflächen nicht zum schichtweisen Ablagern aus. Zum Trocknen wird der Honig dann in kleinen Tröpfchen an den Zellrändern platziert.

Der Bauer und sein Kind
von Julius Sturm (1816-1896)

Der Bauer steht vor seinem Feld
und zieht die Stirne kraus in Falten:
"Ich hab den Acker wohl bestellt,
auf reine Aussaat streng gehalten!
Nun seh mir eins das Unkraut an!
Das hat der böse Feind getan!"
Da kommt sein Knabe hochbeglückt, mit bunten Blüten reich beladen; im Felde hat er sie gepflückt,
Kornblumen sind es, Mohn und Raden. Er jauchzt: "Sieh, Vater, nur die Pracht! Die hat der liebe Gott gemacht!"

Alexander Guth
Segomarstr. 1
88521 Ertingen,
Referent des Landesverbandes
Württembergischer Imker e. V.

RICHTLINIEN / Neue Leitsätze für Honig gelten ab sofort

Imker und Verbraucher haben Klarheit

Eine völlig neue Fassung der Leitsätze für Honig des Deutschen Lebensmittelbuchs ist am 27.07.2011 veröffentlicht worden. Die alten Leitsätze für Honig von 1977 sind endlich außer Kraft gesetzt. Begriffe wie „kaltgeschleudert" und „wabenecht" sind nun nicht mehr möglich.

Der Deutsche Imkerbund, andere Imkerverbände, das Bieneninstitut Celle sowie namhafte Einzelpersonen wie u.a. Prof. Dustmann haben sich seit Jahren dafür eingesetzt, die unsinnigen Begriffe „kaltgeschleudert" und „wabenecht" aus den alten Leitsätzen für Honig des Deutschen Lebensmittelbuchs zu streichen. Beide Begriffe stellen eine Werbung mit Selbstverständlichkeiten dar und haben oft im Verkaufsgespräch zu Irritationen geführt.

Beginnend mit der Diskussion über diese Begriffe hatten die Verantwortlichen entschieden, die Leitsätze für Honig gemeinsam mit Sachkennern grundsätzlich zu überprüfen und zu überarbeiten.

Das Deutsche Lebensmittelbuch umfasst Leitsätze zu diversen Lebensmitteln. Leitsätze beschreiben Herstellung, Beschaffenheit und sonstige Merkmale von Lebensmitteln, die für die Verkehrsfähigkeit von Bedeutung sind (siehe LFGB § 15). Die Leitsätze zu Lebensmitteln im Deutschen Lebensmittelbuch spiegeln somit Verkehrsauffassung und Verbrauchererwartung wieder. Die Leitsätze haben also einen hohen Stellenwert, denn an den hierin festgeschriebenen Verkehrsauffassungen können sich Produzenten, Händler, Untersuchungseinrichtungen, Lebensmittelkontrolleure und vor allem Verbraucher orientieren.

Mehr Rechtssicherheit

Die Honig-Verordnung sieht nach §3(3)1 und 2 die ergänzende Kennzeichnung der botanischen und regionalen Herkunft und nach §3(3)3 die mögliche Hervorhebung besonderer Qualitätsmerkmale vor. Diese Punkte werden u.a. durch die neuen Leitsätze für Honig spezifiziert und festgelegt. Viele Erfahrungen aus dem analytischen Bereich sind eingeflossen. Damit ist nicht etwas wesentlich Neues, sondern vor allem mehr Rechtssicherheit entstanden.
In den neuen Leitsätzen für Honig sind die wichtigsten Sortenhonige, deren rechtlich bindende und mögliche Verkehrsbezeichnungen und vor allem die jeweilige Spezifikation aufgenommen worden. Zu den Spezifikationen sind zahlreiche Parameter wie organoleptische Merkmale, Pollenanteil, Zucker und elektrische Leitfähigkeit mit den jeweiligen Zahlenwerten in Tabellen dargelegt.

Ebenso enthalten die neuen Leitsätze eindeutige Definitionen zu Verkehrsbezeichnungen wie z.B. Waldhonig, Gebirgsblütenhonig, Wildblütenhonig sowie Honigen mit unspezifischen und spezifischen Angaben (z.B. Sommertracht mit Lindenhonig).
Auch Begriffe wie „aus eigener Imkerei" sind nun für den Imker / die Imkerin reserviert und dürfen nur von diesen verwendet werden.
Nach den neuen Leitsätzen können besonders schonend geerntete und behandelte Honige mit Begriffen wie „Auslese" und „Premium" herausgelobt werden. Die Begriffe sind untermauert mit Kennzahlen zum Wassergehalt, HMF-Gehalt sowie zur Invertaseaktivität, bestimmt nach den neusten, aktuellen Methoden.
Damit wird sichergestellt, dass wirklich nur Honige höchster Qualität, so wie sie von vielen Imkern angeboten werden, mit diesen Begriffen belegt werden können. Zahlreiche andere Honige auf dem Markt werden an diesen Qualitätsvorgaben scheitern und können nicht besonders herausgelobt werden. Gleichwohl verlangt dies auch von dem Imker die entsprechende sorgfältige Gewinnung, Behandlung und Lagerung des Honigs.

Hierzu noch weitergehende Erläuterungen:

- Die meisten Importhonige werden die Qualitätskennzahlen für „Premium" und „Auslese" nicht erreichen. Nach einer Datenauswertung entsprechender Analysenergebnisse von Importhonigen bzw. üblicher Handelshonige wäre bei nur knapp 40 % der Begriff „Auslese" und bei unter 10 % der Begriff „Premium" gerechtfertigt gewesen.

- Die meisten Honige direkt von Imkern weisen Invertaseaktivitäten von über 90 U/kg auf. Je nach Honigsorte können die Werte noch deutlich höher (bis über 200 U/kg) liegen. Gleichwohl liegt die Invertaseaktivität bei den natürlich enzymschwachen Robinienhonigen i.d.R. unter 64 u/kg.

- Honig unter dem Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes muss aufgrund der geforderten Qualitätsanforderungen bereits eine Qualität aufweisen, dass er per se als „Auslese" herausgelobt werden könnte (siehe Tabelle). Dies gilt verständlicherweise nicht für natürlich enzymschwache Honige.

- Die meisten Honige unter dem Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes weisen sogar bessere als die für „Premium"-Qualität geforderten Qualitätswerte auf.
- Seitens des Deutschen Imkerbundes wird noch entschieden werden, ob und wie man die Begriffe auf der Banderole / dem Glas platzieren möchte.

Qualitätshervorhebende Begriffe und Grenzwerte

	Honig-verordnung	Leitsätze für Honig 07/2011		D.I.B. Warenzeichensatzung	
	§2 Anlage 2, Abschnitt II	„Auslese"	„Premium"	Honig allgemein	natürlich enzym-schwacher Honig
Wassergehalt max. (%)	20 (Heide 23)	18,0 (Heide 19,0)	18,0 (Heide 19,0)	18,0 (Heide 21,4)	18,0
HMF-Gehalt max. (mg/kg)	40 (max. Tropen 80)	15	10	15	5
Invertaseaktivität min. (U/kg)	keine Festlegung	80	85	64	45
Diastase min. (E)	8	keine Festlegung, somit wie Honigverordnung			

Erntet man aus den Bienenvölkern reifen Honig, gewinnt und bearbeitet diesen bis zur Abfüllung ins das Glas schonend, werden im Normalfall auch die für „Premium“ geforderten Qualitätswerte erfüllt. Nichtsdestotrotz sollte im Sinne von Sorgfaltspflicht und Qualitätssicherung jeder Imker seine und jede Imkerin ihre Honiggewinnungs- und Bearbeitungspraxis durch eine Honiguntersuchung überprüfen, um überhaupt sicher zu sein, dass in dem System keine Fehlerquellen sind. Dies gilt auch für die Honigsorte.

In diesem Kontext spielen sicherlich auch die Lagerbedingungen eine Rolle. Hierzu läuft von 2009 bis 2012 im LAVES Institut für Bienenkunde Celle ein Forschungsprojekt (siehe auch Jahresbericht 2010 http://www.laves.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id=20139&article_id=739 63&_psmand=23).

Das Forschungsprojekt soll verlässliche und repräsentative Daten zur Veränderung der chemisch-physikalischen Parameter von Honig bei Lagerung unter unterschiedlichen Bedingungen und über einen längeren Zeitraum liefern. Die Lagerbedingungen (von 4 °C bis 25 °C) repräsentieren Lagermöglichkeiten in kleinen Imkereien, Verkaufsräumen sowie beim Kunden. Während des gesamten Versuchszeitraumes werden Temperatur und Luftfeuchtigkeit mit Datenloggern kontinuierlich erfasst. Innerhalb von 3 Projektjahren werden die Honige 15 Mal im Abstand von 10 Kalenderwochen auf zahlreiche Parameter untersucht. Alle Analysedaten werden in der Datenbank erfasst. Am Ende steht ein Leitfaden, aus dem man bezogen auf eigene Lagerbedingungen und –zeitraum die möglichen Qualitätseinbußen ermitteln kann.

Alle, die mit Honig zu tun haben, inkl. der Verbraucher, haben jetzt mehr Klarheit und Sicherheit.

LAVES – Institut für Bienenkunde Celle
Dr. Werner von der Ohe
Herzogin-Eleonore-Allee 5
29221 Celle

STEFAN FUCHS / Projekt zur naturnahen Selektion

Varroatoleranzforschung auf der Marmarainsel

Den züchterischen Anstrengungen zur Verbesserung der Varroatoleranz stehen die Bedingungen praktischer Bienenhaltung gegenüber, deren Gepflogenheiten eher eine ungünstige Entwicklung des Wirt-Parasitverhältnisses bedingen. Vor allem die Behandlung aller Völker unabhängig von ihrem Befall verdeckt Resistenzentwicklungen bei den Bienenvölkern und begünstigt Milben mit hohem Vermehrungspotential.

In dem Marmaraprojekt wird ein Weg erprobt, mit möglichst niedrigem Aufwand eine Situation naturnaher Selektion herzustellen, die entweder Toleranz entstehen lässt oder Toleranzeigenschaften von selektierten Königinnen unterstützt.

Der Ansatz stützt sich auf die mehrfach dokumentierte Entstehung von Bienen erhöhter Toleranz unter natürlichen oder halbnatürlichen Bedingungen, meist nach erheblichen Volkszusammenbrüchen. Im Unterschied zu einer inakzeptablen Inkaufnahme von Völkerverlusten („live or die“) werden hochbefallene Völker allerdings behandelt und dann umgeweiselt. Dies entspricht einem „genetischen Tod“ des Bienenvolkes und möglicherweise schnellvermehrenden Milben sterben durch die Behandlung. Dagegen bleiben die Arbeiterinnen dem Imker erhalten, das Bienenvolk kann weiter genutzt werden.

Kooperation mit türkischen Imkern

Das vom BMELV unterstützte Projekt auf der Marmarainsel wurde in Kooperation mit der Uludag Universität in Bursa (Türkei) im Herbst 2009 begonnen, wobei von Anfang an einen Kooperation mit den dortigen Imkern Teil des Versuchskonzepts war. Dies sollte die Praktikabilität und Akzeptanz der Vorgehensweise sichern. Im Sommer 2010 wurde in 227 Völkern zunächst der Bienenbefall bestimmt.

Hierbei wurde erstmals das Ausschütteln der Bienen mit Puderzucker eingesetzt, das sich seither als unaufwändige und zuverlässige Methode bewährt hat und besonders auch durch das Überleben der Bienenproben einen klaren Fortschritt in der praktischen Befallsdiagnostik darstellt. Auf Grundlage der Befallswerte wurden dann 20% der Völker unbehandelt gelassen und 29% der Völker nach der Behandlung umgeweiselt. Im Sommer 2011 wurden nunmehr 295 Völker beprobt, davon wurden 26% unbehandelt gelassen und 37% umgeweiselt. Auf diese konnte ein Selektiondruck auf höhere Varroosetoleranz ausgeübt werden.

Die bisherigen Erfahrungen unterstreichen, dass eine Bienenpopulation bei befallsschwellenabhängiger Behandlung unter stabilem und erträglichem Befallsdruck erhalten werden kann. Sie demonstrieren die Möglichkeit, zu einem jährlich einmaligen Behandlungszeitpunkt auf Grundlage der jeweils gegebenen Befallssituation eine Selektion durchzuführen, wobei zusätzliche Arbeiten und Listenführungen so vereinfacht werden können, dass sie auch unter sehr einfachen imkerlichen Bedingungen praktikabel bleiben.

Ziel ist die bessere Varroatoleranz

Langfristig sollte eine Verbesserung der Varroatoleranz anhand eines verringerten Befalls sichtbar werden, hierzu müssen allerdings noch bisher nicht teilnehmende Imker einbezogen und Bienenimporte vollständig unterbunden werden. Auch in diesem Anfangsstadium zeigt das Projekt, wie auch auf der Ebene praktischer Bienenhaltung ein ergänzender Beitrag zur einer langfristig günstigeren Entwicklung der Krankheitssituation geleistet werden kann.

Dr. habil. Stefan Fuchs
Institut für Bienenkunde Oberursel

NICOLE LEUKHARDT / Urteil des Europäischen Gerichtshofs:

Nulltoleranz für "Genpollen" im Honig

Honig ist ein gentechnisch verändertes Lebensmittel, sobald er geringste Mengen gentechnisch veränderter Organismen (GVO) enthält. Stammen diese von Pflanzen, die in der EU nicht als Lebensmittel zugelassen sind, ist der Honig nicht verkehrsfähig. Kaum ein anderes Thema war Anfang September in den imkerlichen und landwirtschaftlichen Medien so präsent wie das Urteil des Europäischen Gerichtshofs.

Das Gericht gab damit einem betroffenen Augsburger Imker und dem Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agrogentechnik Recht. Der Bienenhalter hatte gegen das Land Bayern geklagt, das auf seinen Eigentumsflächen die Maissorte MON 810, für die es zur damaligen Zeit noch eine Anbaugenehmigung gab, angebaut hatte. Im Honig des Imkers wurden dann Pollen dieser gentechnisch veränderten Pflanze festgestellt.
Seine gesamte Jahreshonigernte war betroffen und wurde im Herbst 2008 in der Müllverbrennung Augsburg entsorgt.

Honig, so besagt es jetzt das EuGH-Urteil, muss vor Verunreinigung durch Pollen aus Gentechnik-Pflanzen geschützt werden. Anspruch auf Schutz vor Gentechnik oder Schadensersatz hatten Imkereien bisher nicht. Nach Auffassung des EuGH sind die nun geforderten strengen Maßstäbe zum Schutz der menschlichen Gesundheit vor den teilweise noch unerforschten Risiken der Gentechnik erforderlich.

Damit weist der EuGH die Auffassung der EU-Kommission zurück. Sie vertritt die Ansicht, der Honig benötige keine Zulassung, da die Verunreinigung unbeabsichtigt und ohne menschliches Zutun in den Honig gelange. Imker ebenso wie Landwirte, die Gentechnik ablehnen, müssten demnach unerwünschte Rückstände in ihren Produkten in Kauf nehmen. Da Verunreinigungen nicht zu verhindern sind, wäre der Gentechnik Tür und Tor öffnet.

Die Entscheidung löste eine wahre Welle von Reaktionen aus.

"Gentechnikfreie Landwirtschaft und Agro-Gentechnik können nicht nebeneinander existieren", sagt der ***Greenpeace-Biologe und Gentechnikexperte Dr. Dirk Zimmermann***. „"Bienen unterscheiden nicht zwischen genmanipuliertem und anderem Blütenstaub. Am Ende landet der Gen-Pollen im Honig und somit auch auf dem Butterbrot der Verbraucher."

Auch der Präsident des ***Deutschen Imkerbundes*** e. V., Peter Maske, begrüßt ausdrücklich die gefällte Entscheidung des EuGH: „Mit dem Urteil wurde endlich die von der Imkerschaft seit langem geforderte Rechtssicherheit geschaffen und den Gesetzgeber trifft nun eine hohe Verantwortung, die Risiken der Agro-Gentechnik in das Gentechnikgesetz zu übertragen. Ein Sicherheitsabstand von 300 m beim Anbau ist hierbei wohl keineswegs ausreichend. Der Sicherheitsabstand muss 10 km betragen. Diese Anbautechnik dürfte für Landwirte dann nicht mehr interessant und umsetzbar sein."

Ähnlich sieht dies auch der ***Deutsche Bauernverband***. Aus seiner Sicht "(...) macht die Entscheidung des EuGH deutlich, dass es für den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen klarer wissenschaftlich begründeter Koexistenz- und Haftungsregelungen bedarf."
Die Entscheidung des EuGH bedürfe allerdings einer genauen Prüfung und Auswertung. Für in Deutschland erzeugten Honig seien keine Auswirkungen zu erwarten, da es in Deutschland momentan keine Anbaugenehmigungen für gentechnisch veränderte Pflanzen gebe.
Und die Empfehlung des Verbandes in dieser Richtung ist eindeutig: Aufgrund der bestehenden, nicht kalkulierbaren

und nicht versicherbaren verschuldensunabhängigen Haftung für den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen rät der DBV weiterhin von einem Anbau in Deutschland ab.

„Dies war ein erster Schritt in die richtige Richtung", kommentierte ***BUND-Landesgeschäftsführer Berthold Frieß*** das Urteil, „jetzt müssen weitere folgen, auch auf Landesebene." Es reiche nicht mehr aus, vom Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen abzuraten. Vielmehr hätten Bauern, Imker und Verbraucher das Recht auf verbindliche, überprüfbare Regelungen. Auf lange Sicht müsse Baden-Württemberg gentechnikfrei bleiben. „Das Signal aus Luxemburg ist eine eindeutige Vorlage", so Frieß, „jetzt liegt es an der Landesregierung zu handeln."
Diese sei nun in der Pflicht, einen rechtlichen Rahmen dafür zu schaffen, dass Honig und andere Lebensmittel aus Baden-Württemberg auch in Zukunft gentechnikfrei bleiben.

Auch auf Baden-Württemberges Politbühne wurde das Urteil begrüßt. "Das Urteil ist eine klare Absage an den Anbau von Genveränderten Organismen (GVO). Dies ist ein Durchbruch für den Verbraucherschutz und ein riesiger Erfolg, mit dem wir dem Ziel, die Umwelt zu schützen, ein Stück näher kommen", sagte der baden-württembergische ***Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Alexander Bonde.***
Auch der Minister sieht für das Verkaufsverbot nicht den Deutschen Honig als Problem.
In Deutschland werde „Deutscher Imkerhonig", aber auch vielfältiger Importhonig im Handel verkauft, teilte Bonde mit. Bei „Deutschem Imkerhonig", aber auch bei bestimmten Auslandsherkünften, sei davon auszugehen, dass aufgrund des Nicht-Anbaus von GVO-Pflanzen auch der Honig keine GVO-Pollen enthalte. Bei Herkunft aus Ländern, in denen GVO in größerem Umfang angebaut werde, wie beispielsweise in Nord- und Südamerika, sei eine Verunreinigung des Honigs mit GVO-Pollen nicht auszuschließen. Das Urteil des EuGH regele nun, dass bei Zulassung und Überwachung eines Lebensmittels hinsichtlich GVO-Bestandteilen keine Toleranzschwelle angewandt werden kann. Dies bedeute, dass auch geringste Verunreinigungen mit GVO nicht mehr zu tolerieren seien, sagte der Verbraucherschutzminister.

Honig ohne Gentechnik - der Europäische Gerichtshof spricht mit seinem Urteil eine eindeutige Sprache. Symbolbilder. Nicole Leukhardt

In Baden-Württemberg findet, so die Pressemitteilung des Ministeriums weiter, derzeit kein Anbau von GVO-Pflanzen statt. Darüber hinaus rät das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Landwirten grundsätzlich vom Anbau von GVO-Pflanzen ab. "Die Landwirte haben keinen ökonomischen Vorteil vom Anbau. Zudem gehen sie nicht absehbare Haftungsrisiken ein", erklärte der Minister. Baden-Württemberg sei ein kleinstrukturiertes Bundesland. Würde GVO-Mais in Deutschland wieder zugelassen, wäre nach Einschätzung von Agrarminister Bonde eine Koexistenz, die einen Eintrag von GVO-Pollen in Honig ausschließen soll, in Baden-Württemberg nicht möglich.

„Baden-Württemberg wird die Untersuchungen von Honig auf GVO-Verunreinigungen intensivieren und insbesondere bei Importhonigen stärker überwachen", kündigte Bonde an. Aufgrund des aktuellen Urteils habe das MLR ein Sonderprobenprogramm veranlasst, das einen Überblick über die Situation auf dem Markt geben soll. „Da in Baden-Württemberg kein GVO angebaut wird, können die Verbraucher darauf vertrauen, dass der heimische Honig auch keine gentechnisch veränderten Organismen enthält", so der Minister.

Eine "Verschärfung der Gentechnik-Diskussion in Deutschland" erwartet die ***Initiative "Innovation & Naturhaushalt***" unter dem Dach der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft (FNL).

Kerstin Krohn, Leiterin der Initiative, betont: „Zwar gewinnt die Imkerschaft damit die seit langem geforderte Rechtssicherheit. Gleichzeitig werden aber auch die Stimmen derjenigen lauter, die noch restriktivere Abstandsregelungen für die Landwirtschaft und die Nulltoleranz für gentechnisch veränderte Bestandteile in Lebensmitteln fordern. Europa läuft damit Gefahr, auf einem hochinnovativen Arbeitsgebiet vom Rest der Welt abgehängt zu werden."
(vgl. hierzu "Stichwort Anbaufakten")

Deutscher Honig müsse auch in Zukunft problemlos zu vermarkten sein, wenn weder seine Produktion noch sein Verzehr eine Gefahr für Umwelt oder Verbraucher darstellen. „Honig als kritisches Lebensmittel zu brandmarken und sein gutes Image leichtfertig aufs Spiel zu setzen, wäre fatal", so Krohn.

Deutsche Landwirte tragen mit ihren Rapsfeldern, Sonnenblumen- oder Obstplantagen wesentlich zu den Honigerträgen bei. So liefert z.B. 1 Hektar Raps dem Imker etwa 40 kg Honig. Im Gegenzug bringt die Bestäubungsleistung der Bienen dem Landwirt Zuwächse in Qualität und Ertrag seiner Produkte.
(Quelle: www.bayercropscience.de)

Der ***World Save Bee Fund (WSBF)*** begrüßt ausdrücklich die Entscheidung des Europäischen Gerichtshof (EuGH) vom 6. September 2011. „Diese Entscheidung ist richtungsweisend für den Umgang mit der Gentechnik in der EU aber auch weltweit," sagt der Präsident des WSBF Rail Khismatullin. „Mit dieser Entscheidung werden Freilandversuche für gentechnisch veränderte Pflanzen und damit die nicht kalkulierbaren Risiken dieser Technologie endlich eingedämmt. Wir freuen uns für die vielen Imker in der EU, die nun gegenüber den Bauern ihre Rechte auf eine naturverträgliche Landwirtschaft für das Naturprodukt Honig durchsetzen können. Beide Seiten und die Bienen werden davon profitieren." so Khismatullin.

Zum Hintergrund:

Stichwort "Genmais"

Transgener Mais, teilweise auch Genmais genannt, bezeichnet gentechnisch veränderten Mais (Gv-Mais) und gehört damit zu den Gentechnisch veränderten Organismen (GVO). In den heute angebauten transgenen Maissorten werden bestimmte Gene aus anderen Organismen in das Mais-Genom eingeschleust, um insbesondere die Bekämpfung von Schädlingen (Bt-Mais) bzw. Unkraut (herbizidtoleranter Mais) zu verbessern. Transgene Maissorten mit anderen Eigenschaften befinden sich derzeit im Zulassungsprozess oder im Entwicklungsstadium.

Herbizidtolerante und Bt-Maissorten haben zu einer Verminderung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln geführt, wodurch die Umweltbelastung durch Pestizide zurückging. Bei Bt-Mais kam es außerdem zu Ertragssteigerungen. Mit herbizidtoleranten Sorten konnte die Schädlingsbekämpfung vereinfacht werden. Durch die Verwendung von transgenem Mais konnten Landwirte höhere Einkommen erzielen.

Wie andere Anwendungen der Grünen Gentechnik ist auch transgener Mais in der Öffentlichkeit umstritten. Kritiker aus Umwelt- und Verbrauchergruppen und politischen Parteien sowie vereinzelte Wissenschaftler gehen von negativen ökologischen und gesundheitliche Risiken aus. Mögliche Gesundheitsrisiken sind insbesondere in der EU und in Deutschland Gegenstand jahrelanger Kontroversen. Unter Zulassungsbehörden sind diese vermeintlichen Gesundheitsrisiken jedoch nur selten anerkannt, wenngleich einige Wissenschaftler mehr Sicherheitsuntersuchungen fordern.
(Quelle: Wikipedia)

Stichwort Anbauverbot von "Genmais"

In Deutschland darf seit Mai 2009 kein gentechnisch veränderter Mais mehr ausgesät werden. Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) hatte den Anbau der bislang einzig zugelassenen Gen-Mais-Sorte Mon810 verboten. Es gebe Anzeichen, dass die Pflanze "eine Gefahr für die Umwelt" darstelle, sagte sie. Aigner bezog sich bei ihrer Entscheidung vor allem auf Untersuchungen aus Luxemburg. Diese hätten gezeigt, dass Schmetterlinge, Wasserorganismen oder auch der Zwei-Punkt-Marienkäfer durch den Gen-Mais bedroht seien, sagte ein Experte des Agrarministeriums. Zudem verbreiten sich die Pollen des gentechnisch veränderten Maises demnach stärker als bisher angenommen.
Weitere Expertisen deuteten ebenfalls auf Risiken hin. Die Ministerin setzte deshalb eine Schutzklausel in Kraft: Sie erlaubt es EU-Staaten, bei Zweifeln an der Sicherheit den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen zu stoppen. Neben Deutschland hatten fünf weitere EU-Staaten den Anbau von Gen-Mais verboten, darunter Frankreich und Österreich.
(Quelle: Süddeutsche Zeitung)

Stichwort "MON810"

Bt-Mais der Linie MON810 des US-amerikanischen Agrarkonzerns Monsanto ist eine der am häufigsten verwendeten Sorten weltweit. MON810 produziert ein Gift gegen den Schädling Maiszünsler. Umeltschützer befürchteten seit langem, dass dadurch auch andere Insekten und Schmetterlinge vernichtet werden. Inzwischen sinkt die Verbreitung zugunsten neuerer transgener Sorten mit kombinierter Insektenresistenz und Herbizidtoleranz.
(Quelle: Wikipedia und Süddeutsche Zeitung)

Stichwort Herbizidtoleranz

Die meisten Herbizide wirken selektiv gegen einzelne unerwünschte Pflanzenarten. Daneben gibt es Breitbandherbizide, welche den Stoffwechsel fast aller Pflanzen hemmen. Durch Übertragung von Genen des Bodenbakteriums Agrobacterium tumefaciens werden Nutzpflanzen erzeugt, die gegen Glyphosat (Markenname Roundup von Monsanto) resistent sind. Das PAT-Gen (Phosphinothricin Acetyl-Transferase) aus Streptomyces viridochromogenes erzeugt ein Protein, das eine Toleranz von Glufosinat-Ammonium (Markenname Liberty von Bayer) bewirkt. Seit 1999 gibt es Pflanzen (z.B. Markenname Clearfield von BASF) mit Resistenz gegen Imidazolinon (aus der Gruppe der ALS-Hemmer), die durch konventionelle Züchtung (Mutagenese) entstanden sind. Transgene Soja mit dieser Eigenschaft wird für 2011 erwartet.
(Quelle: Wikipedia)

Stichwort Insektenresistenz

Von dem Bakterium Bacillus thuringiensis übertragene Gene bewirken, dass die Pflanzen eigenständig Gifte gegen bestimmte Schädlinge erzeugen. Dieses sogenannte Bt-Konzept wird bislang vor allem bei Mais und Baumwolle eingesetzt. Bt-Toxine werden als Präparate seit Jahrzehnten im biologischen Pflanzenschutz oder der Bekämpfung von Stechmücken eingesetzt.
(Quelle: Wikipedia)

Stichwort Anbaufakten:

Anwendung findet die Agro-Gentechnik bei über 99% bei nur 4 Pflanzenarten: Soja (50%), Mais (31%), Baumwolle (14%), Raps (5%)
(Quelle: ISAAA, Stand Feb. 2011)
90% der weltweiten Anbaufläche von Gentechnik-Pflanzen liegt in nur fünf Staaten: USA (45%), Brasilien (17%), Argentinien (16%), Indien und Kanada (jeweils ca. 6%). Gentechnik ist nicht - wie oftmals suggeriert - weltweit verbreitet. Lediglich auf 2,7% der gesamten landwirtschaftlichen Fläche weltweit werden Gentechnik-Pflanzen angebaut.
(Quelle: ISAAA, Stand Feb. 2011)

Stichwort Anbau von Gentechnik-Pflanzen in Deutschland

Derzeit wird in Deutschland die Gentechnik-Kartoffel Amflora kommerziell angebaut. Der Anbau des Gentechnik-Mais MON810 ist bis auf weiteres Verboten. Freilandversuche existieren mit mehreren Kulturen.

Die Internetseiten
http://www.risikoregister.de
und
http://www.greenpeace.de/gen-mais-karte

bieten regelmäßig aktualisierte interaktive Karten aller in Deutschland geplanten Gentechnik-Standorte. Zusätzlich sind dort hervorragend aufgearbeitete Anbau-Statistiken nach Pflanzenart und Regionen sowie Jahreskarten im Vergleiche zugänglich.

Im Standortregister des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebenssicherheit sind die einzelnen Feldschläge der Freilandversuche oder kommerziellen Anbauflächen geführt. Erreichbar unter der Internetseite: http://apps2.bvl.bund.de/stareg_web/showflaechen.do. Zusätzliche Informationen bietet die Internetseite des Bund ökologische Lebensmittelwirtschaft www.standortregister.de.
(Quelle: www.bienen-gentechnik.de)

Auf www.transgen.de ist hierzu zu lesen: "Weitreichende Folgen könnte diese Entscheidung auch für Freisetzungen zu Forschungszwecken mit gentechnisch veränderten Pflanzen haben. Sollte die theoretische Möglichkeit, dass einzelne gv-Pollenkörner in Honig gelangen könnten, ausreichen, um die beteiligten Wissenschaftler dafür haftbar zu machen, sind Freilandversuche kaum noch möglich."

Stichwort Honigproduktion in Deutschland und Import

Rund 87.000 Imker mit insgesamt etwa 750.000 Bienenvölkern sorgen in Deutschland für eine reich gedeckte Honigtafel. Den Markennamen Echter Deutscher Honig kennen und schätzen gut 47 % aller Verbraucher. Damit gehört Echter Deutscher Honig zu den bekanntesten Honigmarken in Deutschland.
Die deutschen Imker mit ihren Bienen gehören zu den fleißigsten auf der Welt. Jedes Bienenvolk produziert eine durchschnittliche Erntemenge von 15-20 kg Honig. Zusammengerechnet ernten die deutschen Imker 20.000-25.000 t Honig pro Jahr – das entspricht etwa 20 % des Verbrauchs in Deutschland.
(Quelle: Deutscher Imkerbund)
Die heimische Produktion reicht wegen der klimatischen Bedingungen nicht aus, um die große Nachfrage nach der süßen Leckerei zu decken. Im Jahr 2009 wurden beispielsweise in Deutschland ca. 16.400 Tonnen Honig geerntet, während ca. 80 Prozent des hierzulande verzehrten Honigs aus Regionen dieser Welt importiert werden, wo klimatisch und botanisch optimale Bedingungen für mehrere Ernten pro Jahr herrschen.

So ist Südamerika auch wegen seiner reichen Pflanzenwelt eine der größten Exportregionen für Honig. Herkunft und Menge des nach Deutschland exportierten Honigs in Tonnen:

Argentinien:.....23.051
Mexiko:.....12.434
Chile:.....7.373
Uruguay:.....5.259
Rumänien:.....4.262
Brasilien:.....4.140
Spanien:.....3.179
Bulgarien:.....2.818
Indien:.....2.497
Sonstige Länder:.....17.577

(Quelle: www.honig-verband.de)

Wie sich diese Zahlen verändern werden nach dem Urteil des EuGH, wird sich zeigen.

VORTRAG
"Immer wieder Völker sterben!"

Diesmals bereits im Oktober laden die Pfinztäler Bienenzüchter wieder alle Imkerfreunde aus der Region zu einer besonderen Vortragsveranstaltung ein, Redner ist Dr. Gerhard Liebig.

Gerade wegen der vielen Bienenverluste in den vergangenen Jahren ist dieses Thema hochaktuell.
Der Vortrag findet am Freitag, den 21.Oktober 2011, ab 19.00 Uhr im Gasthaus "Zum Löwen" in Keltern-Ellmendingen statt.

Jörg Fischle, Schriftführer

KARIN LAUTE / *Imkerreise nach Portugal*

Zu einer imkerlichen Bildungsreise hatte der Landesverband Württembergischer Imker nach Lissabon und an die Algarve geladen. Karin Laute hat die Gruppe begleitert und schildert im Folgenden Ihre Eindrücke.

Wenn man sich Portugal als senkrechtes Rechteck vorstellt, das in den Westen der iberischen Halbinsel eingepasst ist, als schmalen Streifen neben dem 5mal so großen Spanien, dann lässt sich die Reiseroute der 52 Imker und Imkerfreunde so beschreiben:
Die Hauptstadt Lissabon liegt da, wo der aus Spanien kommende Fluss Tejo in den Atlantik mündet und wo noch etwa ein Drittel Portugals bis zur Südküste, zur berühmten Algarve, zurückzulegen ist. Die „Algarve" ist die Sonnenküste, jene mit den meisten Sonnenstunden in Europa.

Lissabon, Belem und Majolika

Drei Tage lang widmen wir uns Lissabon, der Hauptstadt Portugals, - in der Reiseliteratur als eine der schönsten Städte der Welt beschrieben. Unsere portugiesische Reiseleiterin Anna Kristina Perreira führt uns gleich zur Haltestelle der legendären Straßenbahn-Linie 28, die uns durch die engen Gassen der Al Fama (Altstadt) schaukelt. Mitunter streift die unter ihrem Alter ächzende Bahn fast die Wäschestücke, die an den Hauswänden entlang aufgehängt sind. Es geht immer aufwärts bis zur Portas du Sol. Zu Fuß steigen wir weiter zum „Castello" – einer Hochfläche mit bizarr verformten Pinien, uralten Olivenbäumen und Burgmauern – und direkt hinein in den malerischen Sonnenuntergang über dem silbrig glänzenden, breit dahin fließenden Tejo und über der weißen Stadt auf den sieben Hügeln.
Es ist Mode geworden, in der Altstadt zu wohnen. So wird einiges renoviert, aber der Großteil der Gebäude leidet unter dem Geldmangel seiner Besitzer. Schade drum: Diese wunderbaren, mit Kacheln bekleideten Fassaden, die schmiedeeisernen Gitter an den Stehbalkonen. Der Judasbaum setzt mit seinen violetten Blütenzweigen Akzente in die Stadt. Wir sind zur blütenreichsten Zeit gekommen.

Belem, als Hafen angelegt, ist der westlichste Stadtteil Lissabons. Hier können wir im Monsanto-Park spazieren und ein Gruppenfoto vor dem Turm machen, der als einer der wenigen Bauten das schwere Erdbeben von 1755 überstand und heute als Wahrzeichen gilt. Hier steht auch das berühmte Denkmal für Heinrich den Seefahrer. Auf dem Platz davor eine Darstellung der Welt als Marmor-Intarsienarbeit. Sie zeigt Portugal und seine Eroberungen seit dem 13. Jahrhundert. Erst Mario Soarez entlässt die Kolonien in die Unabhängigkeit.
Aus der geschichtlich verankerten Rivalität zu Spanien ist Kristinas Bemerkung zu verstehen, dass wir in Portugal Englisch unbedingt sprechen sollten, aber keinesfalls Spanisch, dann schon lieber Chinesisch. Alles, was von Spanien kommt, ist nicht gut. Darin sind sich die Portugiesen einig.
In der AL FAMA sind die Fliesen immer blau/weiß. Aber im Kachelmuseum dürfen wir von der Majolika-Methode erfahren und die fantastischen Farbkombinationen und Muster alter Wandverkleidungen bewundern.

Erdbeerbaum im Botanischen Garten
In einem der Botanischen Gärten Lissabons sammelten Mönche vor 130 Jahren Erfahrungen mit exotischen Pflanzen zu medizinischen Zwecken. Wir genießen den Anblick der teilweise ebenso alten Bäume und vieler unbekannter Pflanzen, deren Samen in einer Samenbank aufbewahrt werden. Von allen portugiesischen Pflanzen wird die DNA entschlüsselt und registriert.
Der unter Naturschutz stehende Erdbeerbaum findet unsere besondere Aufmerksamkeit: Die Bienen fliegen seine Blüten gerne an. Auch wenn die Früchte den Erdbeeren ähnlich sehen, sind sie nicht vergleichbar. Isst man mehr als eine Frucht des Erdbeerbaums, ist man „betrunken".

***Queluz, Sintra,** der westlichste Punkt Europas und Garnelen knacken in der Al Fama*

Der dritte Lissabon-Tag führt uns durch die liebliche Hügellandschaft zum königlichen Sommerpalast „Queluz". Wie der Name schon sagt, durchstreifen wir von Licht durchflutete Säle und lassen uns von der Pracht des 18. Jahrhunderts gefangen nehmen. Die Teppiche sind eine portugiesische Besonderheit: nicht gewebt, nicht geknüpft, nein, im doppelten Kreuzstich gestickt!
Sintra ist ein Bergstädtchen aus der

Maurenzeit. Die alte Burg aus schwerem Granit besichtigen wir. Die Küche ist vollständig gekachelt, und Kacheln aus den verschiedenen Epochen dienen als Wandschmuck in den Wohnräumen.
Unser reichhaltiges Programm sieht vor, dass wir noch den westlichsten Punkt Europas sehen. Er heißt „Cabo da Roca". Dieser hüllt sich in kalte Wassernebel, und der Wind treibt uns ins Trockene zurück. Immerhin erhalten wir eine Urkunde, die unsere Anwesenheit an diesem exponierten Ort bestätigt.
Den Samstagabend verbringen wir in der von „Nachtschwärmern" belebten Altstadt. In einem beliebten Bierlokal erfahren wir von Kristina, dass noch in ihrer Kindheit frisch gefangener Fisch auf dem täglichen Speiseplan der Portugiesen stand. Fisch gab es im Überfluss und war für jeden erschwinglich. Heute ist Fisch zu einem Luxusgut geworden. Die Hausfrauen müssen berufstätig sein. Ein Gehalt reicht nicht. So kaufen sie Fisch wie wir: im Supermarkt, in Dosen, auch sonntags. Also wissen wir nun die gekochten Garnelen besonders zu schätzen, nicht ohne vorher einen Garnelen-Knack-und-Schlürfkurs absolviert zu haben.

Alentejo / Besuch bei portugiesischen Imkern

„Ich hoffe, Ihr habt alle Euren Schutzanzug dabei.", meint unser Reisebegleiter Manfred Köger, als wir tags darauf durch die landwirtschaftlich geprägte Provinz Alentejo fahren, in Richtung Süden, mit dem Tagesziel Imkereibesichtigung. Weit von der Landstraße entfernt, hinter doppelter Umzäunung stehen einige Bienenvölker. Aber sie sind ob der unterkühlten Witterung genau so freundlich zu uns wie ihre Besitzer, die das erste Mal einer Gruppe von Imkern ihre Betriebsweise beschreiben. Die Afrikanisierung der portugiesischen Landrasse geschah vermutlich weit zurückliegend, durch den intensiven Bienenhandel. Afrika ist nur 14 km entfernt. Apis mellifera iberica, so wehrhaft sie ist, die portugiesischen Imker können gut mit ihr umgehen. Der wunderschön blau blühende „Wegeblättrige Natternkopf", ein Raublattgewächs – Echium plantagineum -, ist die zum Zeitpunkt unseres Besuches blühende, sehr ergiebige Trachtpflanze.
„Wenn die Vermarktung des Honigs verbessert würde, könnten wir mehr Honig erzeugen.", sagt der Ingenieur der Cooperative, zu der sich die Imker der Gegend, die durchschnittlich je 100 Völker halten, zusammengeschlossen haben. Eukalyptus, Rosmarin, wilden Lavendel und Caluna vulgaris (Heide) gibt es im Überfluss. Der Rosmarinhonig bleibt lange flüssig und hat kaum Eigengeschmack, also eignet er sich gut auch zum Verschneiden, um Honige flüssig zu halten.
Die Varroose wirkt sich in Portugal schlimmer aus als in Deutschland, denn die Milbe kann sich das ganze Jahr über vermehren. Die Bienen werden sehr geschwächt und anfällig für Folgekrankheiten wie Nosema ceranae und Viruserkrankungen. Im Kampf gegen die Varroa kommen Fluvalinat, Amitraz, Ameisensäure und Oxalsäure zum Einsatz. Die Drohnenbrut wird nicht ausgeschnitten. Eine andere Methode entnimmt die Königin im März/April. Sobald die neue Königin in Eilage ist, lässt man Thymol verdampfen.

Portugals südliche Provinz Alentejo

Weiter geht`s nach Evora, einstmals die wichtigste Stadt Portugals, mit Stadtmauer, Universität, Franziskanerkloster und der 1. Hallenkirche Portugals, in der die Wände dicht an dicht mit den Knochen ehemaliger Mönche gepflastert sind.

Auf der Fahrt mitten durch das Herz des südlichen Portugals (Provinz Alentejo) können wir uns nicht satt sehen an den reizvollen Bildern der Natur und der Landwirtschaft:
Olivenhaine, Seidenreiher auf Bambus, Melonen unter weißer Kunststoffabdekkung, Störche auf Strommasten, gelb und weiß blühende Lupinen, Getreide, Gras, Korkeichen, Steineichen, Weinreben, Lack-Zistrosen, Schirmpinien, ab und zu noch Schafe (die meisten Schafhalter haben wegen der Blauzungenkrankheit aufgegeben), kleine schwarze, saubere, frei laufende Schweine, deren Fleisch besonders schmackhaft sein soll. Typisch für ein Dorf im Alentejo ist die Burg auf der Anhöhe, darunter geschmiegt die weißen Bauernhäuser.

In Beja verteilt Kristina in Salzwasser eingelegte Lupinen-Bohnen, - die schmecken gut, besonders zum Bier! Portugiesisches Olivenöl ist dunkel und natürlich viel besser als spanisches, sagt Kristina. Die Obstproduktion ist nur für den heimischen Markt bestimmt. Die Früchte entsprechen nicht den europäischen Normen. „EU total", nennt Kristina das nach nichts schmeckende Obst aus dem Supermarkt.
Die wild wachsenden, klein-buschigen Lack-Zistrosen (Cistus ladanifer) leuchten uns mit ihren weißen Blüten und den fast schwarzen Flecken im Blütenkelch entgegen. Leider werden sie immer weniger. Das Harz auf ihren Blättern glänzt und wird von den Bienen zu schwarzem Propolis verarbeitet.
Die Pinienkerne sitzen in den Zapfen der Schirmpinien. Für die Gewinnung des kostbaren Pinienkernöles müssen die Kerne von Hand geöffnet werden. Kein Wunder also, wenn 100g Pinienkerne 8 € kosten. Die Landarbeiter knacken die Kerne und sind immer da, wo sie gebraucht werden: bei der Korkernte (Portugal hält 60% der Weltproduktion), bei der Weinlese… und erhalten ihren Lohn pro Tag berechnet. Überwiegend jedoch leben die Menschen im südlichen Portugal von den Dienstleistungen im Tourismus. Die Viehzucht litt unter zu vielen Krankheiten. Deshalb muss Portugal Fleisch aus Südamerika einführen.

Essen auf dem Lande

Das Mittagessen nehmen wir auf einem romantisch gelegenen Landgut ein. Wir sitzen an langer Tafel auf einer überdachten Terrasse mit Blick auf Zitrus-

und Pfirsischbäume, auf Palmen und Steineichen, umlüftet von einer Mischung aus Frühlingsblütenduft und mediterranem Eintopf. Manfred Köger spendiert einen Schnaps vom Erdbeerbaum. So ein feines Mahl hebt die Stimmung und regt an, ein Dankeslied zu schmettern: „Kein schöner Land…". Kristina wünscht sich „Lustig ist das Zigeunerleben…"

Die Honigerntestraße bei Almodovar

Beim Berufsimker Osvaldo Pantaleao Silva aus dem Guadiana Tal (Almodovar), der 1 500 Völker sein eigen nennt, bestaunen wir die Honigerntestraße (hergestellt im Honigland Argentinien) im 30 – 35° warmen Schleuderraum. Bis 120 Waben auf einmal werden durch beheizte Messer entdeckelt und zur Schleudertrommel weitertransportiert, die in 4 Kassetten die Waben aufnimmt. 25 Minuten lang dauert der Schleudervorgang. Inzwischen sind die nächsten 120 Waben entdeckelt. Mit dem Befüllen der Schleuder werden die leeren Waben rausgeschoben. 40 000 kg Honig wird so pro Jahr geerntet.
90% davon gibt er in Fässern an inländische Aufkäufer ab, die ihn zum Welthandelspreis (2010 betrug dieser 3Euro/kg) hauptsächlich nach Deutschland weiterverkaufen. In der Direktvermarktung erzielt der Erzeuger den doppelten Preis. Immer „natural", ungerührt, wird der Honig in Gläser gefüllt.
Am Entdeckelungswachs hängt noch sehr viel Honig. In einer separaten Zentrifuge wird beides voneinander getrennt. Durch ein Saugrohr gelangt der gesamte Schleuderhonig in die gleiche Zentrifuge. Ist die Kassette darin mit Wachs gefüllt, kann sie gegen eine neue ausgetauscht werden. In großen Behältern wird Honig immer von unten abgefüllt. Falls noch minimale Wachsteilchen verblieben sind, schwimmen sie oben auf.
Welche Honigsorten gibt es in Portugal? Honige von Orangenblüten, Zitronenblüten, Sonnenblumen, Rosmarin, Heide (schwarz, sehr würzig), Eichenwäldern, Lavendel und Eukalyptus.

Über den roten Klippen an der Algarve
An diesem Imker- und Picknicktag schaffen wir nur noch die Fahrt bis zur Atlantikküste, bis zu unserem Hotel außerhalb von Albufera, bis zum Sonnenuntergang an der berühmten Sonnen-

küste, der Algarve. Gleich am nächsten Morgen erkunden wir die Wege, die zur steil abfallenden Küste führen. Wir sind hingerissen von diesem Panorama: Das Meer brandet an die tief unten gelegenen kleinen Buchten, die Sandsteinklippen leuchten in allen Terracotta-Farben von erdigem Rot bis gelb und auf der Höhe läuft man durch einen Teppich aus großblütigen, pupurfarbenen Mittagsblumen.
Hier könnte man verweilen und über Gott und die Welt sinnieren, aber wir wollen ja etwas erleben: Tags darauf fahren wir durch das 900m hohe Mon-

chique – Gebirge am südwestlichsten Zipfel Portugals, durch schnell wechselnde Landschaftsformen. Die Berge beschützen das Klima der Algarve. Es ist feucht und warm. Hier wachsen auf fruchtbaren Böden Mandeln, Feigen, Johannisbrotbaum, Orangen,… sogar tropische Früchte wie Avocado oder Kiwi. Kristina drückt es so aus:„Die Algarve ist begabt."
Jahrhunderte lang war sie ein armes Land, - nur Fischer und Schafzüchter. Dann kam der Massentourismus an die Strände und machte die Traditionen kaputt. Dunkelhaarige wurden benachteiligt, also blieben sie weg. Heute sieht es besser aus: Durch Förderprogramme ist die Landwirtschaft auf den Bergen und im Vorland gestärkt, und der Tourist entdeckt die Schönheit auch in dieser Region.

2500 Völker beim Berufsimker Fernando
Der Imker Fernando Oliveira Duarte gehört mit seinen 2 500 Völkern zu den größten Produzenten von Honig und Wachs an der Algarve. An 70 verschiedenen Standorten im Radius von 70 km hat er seine Bienenkästen aufgestellt. Allein in der kleinen westlichen Ecke

Portugals gibt es 30 000 Völker. 50 – 60 Imker betreuen sie, in einer regionalen Association vereint. Imkervereine, wie wir Deutsche sie kennen, existieren nicht. Wer Imker werden will, sucht sich selbst einen erfahrenen Lehrmeister. Unter 3 verschiedenen Wabenmaßen wählen die Imker aus. Im Lagerraum entdecken wir Zargen mit Außenverputz. Sie sollen vor Bränden schützen, die häufig mutwillig gelegt werden.
Fernando Duarte gibt rund 3,40 Euro pro Volk für die Varroabehandlung aus. Ameisensäure gehört nicht dazu, weil die Wirkung unbefriedigend sei.

Königinnenzüchter aus Leidenschaft

Im Vergleich zu Fernando Duarte nimmt sich der Königinnenzüchter Fernando Vicente Burgau mit seinen 70 -80 Völkern klein aus, den wir auf der Fahrt durch die Südwestecke in Richtung Küstenstadt Lagos aufsuchen. Aber nicht die Völkerzahl entscheidet über die geistige Größe. „Mehr für die Liebe als für das Geld" führt er seit 1972 künstliche Besamungen durch mit dem Ziel, Bienenköniginnen zu züchten, die die Sanftmut vererben. Wenn er über dem offenen Volk mit der Hand wedelt, bleiben die Bienen ganz ruhig sitzen. Diesem leidenschaftlichen Imker fühlen wir uns sehr nahe. In Schweden hat er moderne Landwirtschaft studiert und lebt jetzt von einer Pension als Schiffsbauer. Er experimentiert mit der Ligustica und der Buckfast und steht auch mit den Nachfolgern von Bruder Adam in Kontakt. In letzter Zeit steigt das Interesse an seinen Königinnen. Die Informationen über das Internet machen es möglich. Die Berufsimker bleiben bei der Iberica, aus Tradition und weil sie Honig erzeugen müssen.
2010 hat Herr Burgau pro Volk 70kg Honig geerntet. Sanftmut und guter Honigertrag müssen sich also nicht gegenseitig ausschließen

Der letzte Tag bietet - wie immer vom Reisebüro Vogt ausgezeichnet vorbereitet, - noch einmal einen Höhepunkt der besonderen Art: In der Markthalle des Küstenstädtchens Olhao bekommen wir einen Eindruck von der Vielfalt portugiesischer Speisefische. Faszinierend – all diese glänzenden Fischleiber in unendlich erscheinendem Artenreichtum!
An der Mole steigen wir in Motorboote und schippern durch die „Ria Formosa" (Ria=Lagune, Formosa=hübsch). Fünf Inseln liegen parallel zur Küste und bilden einen Naturschutzpark mit eigener Tier- und Pflanzenwelt. Beispielsweise haben sich hier Wasserpflanzen etabliert, die den sandigen Untergrund vor dem Abschwemmen bewahren. Den Vögeln bietet die spezielle Vegetation ungestörte Nist- und Aufenthaltsmöglichkeiten.

So gleiten wir, gut behütet vor der starken Sonne, durch das Silberflimmern des ruhigen Wassers und genießen den Anblick von Reihern, Wasserschwalben, Enten und Flamingos, bis wir zum Mittagessen mit leckeren Fischsorten und erquicklichem Wein an Land gehen. Zum guten Schluss spazieren wir doch noch wie „echte Touristen" barfuß am feinsten aller Sandstrände entlang, mit dem Blick auf die Muscheln, die gesammelt sein wollen und einem Juhu-Sprung vor den anrollenden Wellen.

Das Abschiedsessen am Abend vor dem Rückflug setzt allen kulinarischen Genüssen die Krone auf. „Freunde holen einem einen Stern vom Himmel.", sagt unser Reisebegleiter Manfred Köger, der zum Ausdruck bringt, dass ohne das gute Miteinander alles nichts ist. Und deshalb bedanken wir uns von Herzen bei allen, die zum Gelingen der Reise beigetragen haben und hoffen auf eine genauso interessante Imkerreise im nächsten Jahr.

LESERBRIEF

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

„In meinem Bienenhaus hat sich diesen Sommer ein Schwarm eingenistet, ohne dass ich das sofort bemerkt habe.

Als ich es merkte, hatten sie bereits einen Wildbau zwischen zwei Zargen errichtet."

Predrag Ilic
Schillerstraße 61
73614 Schorndorf

DER DEUTSCHE IMKERBUND INFORMIERT

Oktober 2011

Präsident:	Peter Maske	**Fon:**	0228 / 93292-0
Geschäftsführerin:	Barbara Löwer	**Fax:**	0228 / 321009
Geschäftsstelle:	Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg	**Internet:**	www.deutscherimkerbund.de
		E-Mail:	deutscherimkerbund@t-online.de
Pressekontakt:	Petra Friedrich	**Fon:**	0228 / 9329218
		E-Mail:	dib.presse@t-online.de

Herzlichen Glückwunsch

Am 2. Oktober feiert der Ehrenpräsident des D.I.B., Anton Reck, seinen 70. Geburtstag.
Über zwei Jahrzehnte ist A. Reck mit der Imkerorganisation eng verbunden. Von 1983 an arbeitete er als Beirat für Marktfragen für den D.I.B., von 2000 – 2003 zusätzlich als Beisitzer im Vorstand. 2005 wurde er zum Präsidenten des Deutschen Imkerbundes gewählt und hatte dieses Amt bis 2008 inne. Von 1983 bis 2004 leitete er den zweitgrößten Imker-/Landesverband in Württemberg. Als geschäftsführendes Mitglied der Süddeutschen Imkergenossenschaft war Anton Reck auch beruflich der Imkerei verbunden.

Am 8. Oktober wird Xaver Hechenberger 75 Jahre alt. Bereits seit der Kindheit beschäftigt er sich mit Bienen und übte während seiner imkerlichen Laufbahn viele Funktionen aus. So war er Imkervereins- und Kreisimkerverbandsvorsitzender und von 1996 – 2004 Vorsitzender des Bezuirksverbandes Niederbayern. Von 1996 – 2004 war X. Hechenberger Vorsitzender des Landesverbandes Bayerischer Imker e. V. und zugleich 2. Bundesleiter des Deutschen Imkerbundes e. V. Im Oktober 2004 erhielt er für sein öffentliches Engagement den Ehrenimkermeistertitel.

Das Präsidium des D.I.B. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle gratulieren beiden Jubilaren ganz herzlich zum Geburtstag und wünschen vor allem Gesundheit und Schaffenskraft und natürlich auch weiterhin eine enge Verbundenheit zur Imkerei und den Bienen.

Deutscher Imkertag und Vertreterversammlung in Stralsund

Am 8./9. Oktober findet in Potsdam die Jahrestagung des Bundesverbandes statt. Alle Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter www.deutscherimkerbund.de. In D.I.B. AKTUELL 5/2011 (Oktober) werden wir ausführlich über die Veranstaltung und deren Ergebnisse berichten.
D.I.B. AKTUELL erhalten alle Vereinsvorsitzenden. Jeder Interessierte kann es als E-Mail-Newsletter kostenlos abonnieren.

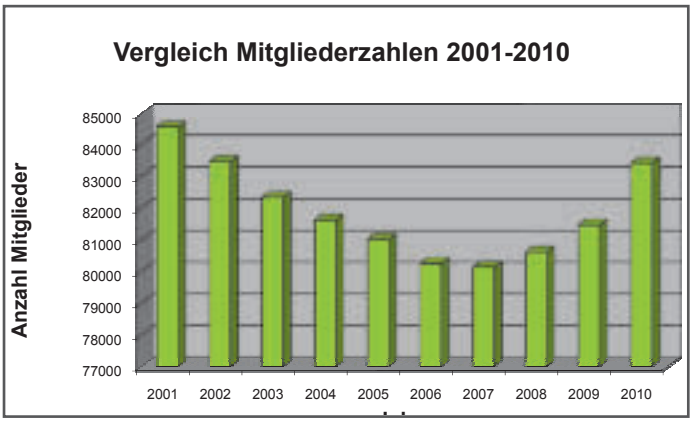
Jahresbericht wird veröffentlicht

Im Oktober wird der Jahresbericht zur Arbeit des D.I.B. 2010/2011 veröffentlicht. Diesen erhalten alle Imkervereine mit D.I.B. AKTUELL 5/2011. Ebenso wird der Bericht auf der Homepage des D.I.B. veröffentlicht. Hier vorab kurze Auszüge:

Der Deutsche Imkerbund e.V. und seine Imker-/Landesverbände vertreten die Interessen aller Imker in Deutschland, unabhängig von ihrer Organisationszugehörigkeit, Betriebsform oder ihres Produktionssystems. Die deutsche Imkerschaft zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Imkereibetrieben aus. Eine besonders bedeutende Form, die größte Gruppe, stellt heute noch die Nebenerwerbsimkerei dar. In der EU gibt es etwa 700.000 Imker, von denen rund 97 % diese Tätigkeit nicht hauptberuflich ausüben, aber über rund 67 % der Bienenvölker verfügen. Betriebe ab 150 Völker werden von der EU als professionell betriebene Imkereien angesehen – gleichgültig ob diese tatsächlich im Haupt- oder Nebenerwerb bewirtschaftet werden.

Entwicklung Mitglieder- und Völkerzahlen

Die intensive Nachwuchsarbeit der Vereine, der Imker-/Landesverbände sowie des D.I.B. in den letzten Jahren zeigt weiterhin Erfolg. Die Mitgliederzahlen sind nach den vorhergehenden zwei Jahren auch in 2010 weiter gestiegen.



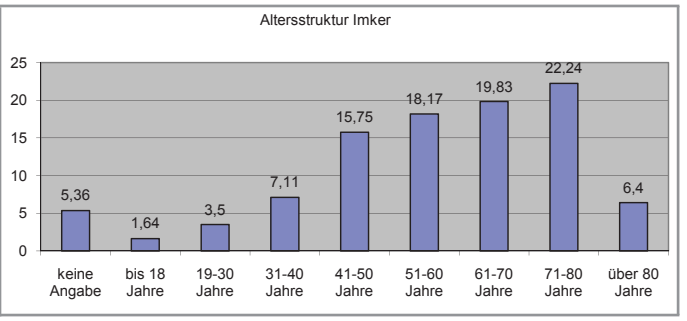
Auch bei den Völkerzahlen scheint der Abwärtstrend gestoppt zu sein. Doch sind die leicht gestiegenen Zahlen den erhöhten Mitgliedszahlen geschuldet. Die Völkerzahlen pro Imker stagnieren bzw. haben leicht abgenommen.

	Völker			Mitglieder			Völker je Imker 2009	Völker je Imker 2010
Landesverband	2009	2010	Diff.	2009	2010	Differenz		
Baden	62.837	62.169	-668	7.192	7.260	68	8,7	8,6
Bayern	162.922	162.116	-806	22.454	22.773	319	7,3	7,1
Berlin	2.804	2.984	180	564	591	27	5,0	5,1
Brandenburg	17.003	17.153	150	1.802	1.846	44	9,4	9,3
Hamburg	3.010	3.358	348	444	497	53	6,8	6,8
Hannover	43.131	42.377	-754	5.452	5.511	59	7,9	7,7
Hessen	46.274	47.479	1.205	6.954	7.172	218	6,7	6,6
Mecklenburg-Vorp.	15.050	15.010	-40	1.405	1.431	26	10,7	10,5
Nassau	3.041	3.060	19	442	459	17	6,9	6,7
Rheinland	36.053	35.622	-431	5.595	5.746	151	6,4	6,2
Rheinland-Pfalz	9.962	10.216	254	1.518	1.537	19	6,6	6,7
Saarland	7.350	7.539	189	1.130	1.255	125	6,5	6,0
Sachsen	24.651	26.510	1.859	2.992	3.101	109	8,2	8,6
IV Sachsen-Anh.	9.543	9.785	242	1.275	1.322	47	7,5	7,4
Schleswig-Holstein	20.823	21.202	379	2.435	2.536	101	8,6	8,4
Thüringen	13.744	14.855	1.111	1.840	1.929	89	7,5	7,7
Weser-Ems	21.043	21.138	95	2.732	2.799	67	7,7	7,6
Westfalen-Lippe	36.254	37.908	1.654	5.932	6.145	213	6,1	6,2
Württemberg	78.467	78.716	249	9.300	9.501	201	8,4	8,3
Gesamt	613.962	619.197	5.235	81.458	83.411	1953	7,5	7,4

Im Durchschnitt hält jeder Imker nur noch 7,4 Völker, 2008 waren es noch 8,2. Die höchsten Völkerzahlen in Deutschland pro Imker findet man laut Statistik in Mecklenburg-Vorpommern, die geringste Anzahl jedoch in Berlin. Anzumerken bleibt aber, dass die gemeldeten Völkerzahlen mit einer Dunkelziffer behaftet sind.

Zusammensetzung der Imker

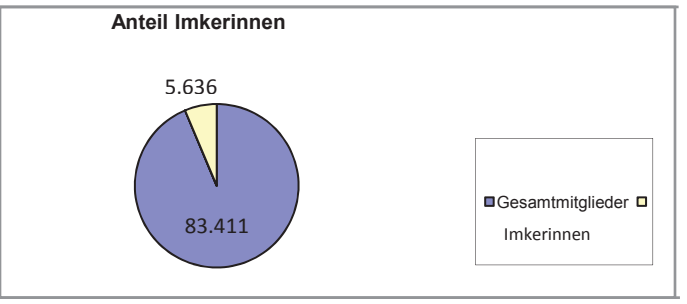
Bei der Altersstruktur haben sich keine deutlichen Änderungen ergeben, wenn auch das Durchschnittsalter langsam aber stetig sinkt. 2008 lag es bei 61, 2009 bei 59,8 und in 2010 bei 57,5 Jahren. Das Durchschnittsalter kann nur annähernd errechnet werden, spiegelt aber den Trend wieder.



Der Imkerverband Hamburg ist derjenige Mitgliedsverband mit den meisten Jungimkern unter 18 Jahren, dicht gefolgt vom Imkerverband Nassau und den Landesverbänden Baden und Saarland sowie dem Landesverband Schleswig-Holstein. Diese fünf Verbände liegen weit über dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt gibt es einen deutlichen Trend: Die meisten Mitglieder über 70 Jahre finden sich im Osten Deutschlands. Hier ist eine deutliche Überalterung vorhanden, was andererseits dazu führt, dass die Nachwuchsarbeit weniger intensiv betrieben werden kann.

Alter	2007	2008	2009	2010
	Angaben in %			
keine Angabe	22,38	13,23	5,07	5,36
bis 18 Jahre	1,78	1,49	1,7	1,64
19-30 Jahre	1,38	2,02	2,65	3,5
31-40 Jahre	6,18	6,94	7,88	7,11
41-50 Jahre	7,1	9,26	11,07	15,75
51-60 Jahre	18,73	20,45	22,3	18,17
61-70 Jahre	12,45	13,18	14,75	19,83
71-80 Jahre	25,28	27,89	28,64	22,24
über 80 Jahre	4,72	5,54	5,94	6,4

Aus 12 Imker-/Landesverbänden liegen Daten zum Anteil der Imkerinnen vor. Betrachtet man ausschließlich diese Zahlen, ergibt sich in diesen Verbänden ein Anteil von 9% an Imkerinnen. Bezieht man die genannte Anzahl der Imkerinnen auf die Gesamtmitgliederzahl ergibt sich ein Prozentsatz von 6,76. Nach wie vor liegt der Imkerverband Berlin an der Spitze mit über 20 %, wobei hier ein leichter Abwärtstrend erkennbar ist. Bei allen anderen Verbänden ergibt sich eine Tendenz nach oben.



In der November-Ausgabe werden wir einige Auszüge aus dem Jahresbericht zum Thema Honig veröffentlichen.

MONITORING / Ergebnisse zur Streptomycin-Rückständen liegen vor

96 Beanstandungen bei 184 Proben

Wie das baden-württembergische Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz mitteilte, liegen die Ergebnisse des diesjährigen Honigmonitorings vor. Seit zehn Jahren wird Honig im Zusammenhang mit der Anwendung des Pflanzenschutzmittels Streptomycin untersucht.

Bislang gibt es im Kernobstbau keine Alternative zu Streptomycin. Symbolbild: N. Leukhardt

Das Mittel wird im Kernobstbau (Apfel, Birne, Quitte) gegen die gefährliche Feuerbrandkrankheit eingesetzt, die im Land flächendeckend verbreitet ist und in den vergangenen Jahren große Schäden verursacht hat. Die Vorgaben für das Monitoring wurden bereits im Frühjahr zwischen den Imkerverbänden, den Erwerbsobstanbauern und dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz abgestimmt.

Das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg untersuchte 184 Honigproben. Für die Bewertung der Proben ist die gesetzlich festgelegte Rückstandsmenge für Streptomycin von 0,01 Milligramm pro Kilogramm Honig maßgebend.

Danach sind 88 Proben nicht zu beanstanden, weil die Streptomycinwerte unterhalb der Bestimmungsgrenze liegen (45 Proben) beziehungsweise die Rückstandshöchstmenge von 0,01 Milligramm pro Kilogramm Honig nicht überschritten (43 Proben) ist.

Allerdings wiesen 96 Proben Gehalte an Streptomycin über dem Rückstandhöchstwert auf. Der höchste gefundene Wert betrug 0,063 Milligramm pro Kilogramm Honig. Die 96 Proben stehen für eine Honigmenge von circa 8 900 Kilogramm, einer ähnlich hohen Menge wie im Jahr 2008. Im vergangenen Jahr waren lediglich 413 Kilogramm Honig betroffen, und im Jahr davor betrug die betroffene Honigmenge 1 135 Kilogramm. Wie bereits in den Vorjahren kauft der Landesverband für Erwerbsobstbau nicht verkehrsfähigen Honig auf. Dadurch wird verhindert, dass belasteter Honig in den Handel gelangt.
Die diesjährigen Ergebnisse befinden sich auf einem ähnlich hohen Niveau wie in der Schweiz, wo in diesem Jahr wegen Streptomycinrückständen eine Menge von knapp 9 000 Kilogramm Honig nicht verkehrsfähig ist und aufgekauft wird.

Als Ursache für die diesjährige hohe Anzahl von Höchstmengenüberschreitungen dürfte für den Bodenseeraum unter anderem das Zusammenfallen von gutem Trachtwetter für die Bienen und dem erforderlichen Anwendungstermin zur Feuerbrandbekämpfung mit Streptomycin in Frage kommen.

Hintergrundinformationen:

Der Erwerbsobstbau ist derzeit noch auf die Ausbringung von streptomycinhaltigen Pflanzenschutzmitteln angewiesen, da trotz jahrelanger intensiver weltweiter Forschung ein Ersatz für den hoch wirksamen Wirkstoff nicht zur Verfügung steht. Umfangreiche Untersuchungen mit Alternativpräparaten laufen in Baden-Württemberg beim Landratsamt Karlsruhe, beim Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg und beim Kompetenzzentrum Obstbau - Bodensee Bavendorf. In den beiden letzten Jahren wurde in den Versuchen ein Wirkstoff positiv getestet, so dass ein Hoffnungsschimmer auf ein geeignetes Alternativpräparat zu Streptomycin in den nächsten Jahren besteht.

In diesem wie im letzten Jahr war nur eine Spritzung erforderlich. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit hat die Anwendung streptomycinhaltiger Pflanzenschutzmittel unter strengen Auflagen genehmigt.

Der Erwerb und die Anwendung von Streptomycin sind detailliert geregelt und werden streng kontrolliert. Der Wirkstoff darf nur bei entsprechendem Infektionsdruck und nach amtlicher Empfehlung eingesetzt werden.

Damit wird die Verwendung auf das unbedingt notwendige Maß reduziert.

Weitere Informationen zu den Themen Pflanzengesundheit und Lebensmittelsicherheit finden sich auf der Internetseite des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz unter

www.mlr.baden-wuerttemberg.de

Informationen und Merkblätter zur Anwendung von Streptomycin im Kernobstanbau und zum Honigmonitoring finden Sie auf der Internetseite des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg unter
www.ltz-augustenberg.de

DER LANDESVERBAND WÜRTTEMBERGISCHER IMKER INFORMIERT

Schulungskurse des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V. im Jahr 2011

Marketing einer zeitgemäßen Imkerei *(Halbtageskurs)*
am Samstag, 8. Oktober, 9.30 bis 12.00 Uhr, in der Geschäftsstelle des Landesverbandes in Reichenbach/Fils.
Kursinhalt: Was bedeutet Marketing? Aufbau von Vertriebswegen und Bildung eines Kundenstammes, Kundenbindung, Werbemaßnahmen, Corporate Identity (Erscheinungsbild einer Imkerei), Produktvielfalt und Präsentation, einfache Ideen verwirklichen, Bienenprodukte erfolgreich vermarkten, Umgang mit Kunden, Rollenspiel (Kunde-Imker).
Kursleiter: Peter Borchard,staufenimkerei@arcor.de, staufenimkerei.npage.de, Tel. (07161) 6019380, Referent des Landesverbandes.

Wachskurs *(Halbtageskurs)*
am Samstag, 15. Oktober, 14.00 bis ca. 16.30 Uhr im Lehrbienenstand des BV Göppingen, Im Töbele, 73098 Rechberghausen, „Von der Altwabe zur Kerze und vom Baurahmen und Deckelungswachs zur Mittelwand".
In diesem Kurs erfahren die Teilnehmer die Funktionsweise des Dampfwachsschmelzers und die Herstellung von Mittelwänden mit der wassergekühlten Mittelwandgussform. Außerdem wird gezeigt, wie Kerzen mit Silikonformen gegossen werden.
Kursleiter: Ulrich Schaible-März, Referent des Landesverbandes.

Praxiskurs Metherstellung *(Ganztageskurs)*
am Samstag, 22. Oktober, 10.00 bis ca. 16.00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg, Teilnehmerkreis: Anfänger.
Die Teilnehmer können Gefäße und Honig mitbringen, um Met anzusetzen. lichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.

Grundkurs Bienengesundheit *(Ganztageskurs)*
am Samstag, 19. November, 10.00 bis ca. 16.00 Uhr in der Geschäftstelle des Landesverbandes in Reichenbach/Fils. Dieser Kurs ist Voraussetzung für den Bienenseuchenkurs der zur Ausbildung zum Bienensachverständigen benötigt wird.
Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.
Kursleiter: Dr. Frank Neumann, Obmann für Bienenkrankheiten.

Anmeldung

bitte an die Geschäftsstelle des
Landesverbandes Württembergischer Imker e.V.,
Olgastr. 23, 73262 Reichenbach a. Fils
Tel. (07153) 58115,
Fax: (07153) 55515
bis spätestens eine Woche vor Kursbeginn. Bei zu geringer Teilnehmerzahl behalten sich die Kursleiter vor, den betreffenden Kurs abzusagen.

Kursgebühr:
½-tägige Kurse 8,– €
1- und 2-tägige Kurse 16,– €
(Die Anfängerschulung ist kostenlos)

Bezahlung der Kursgebühr bitte an
Volksbank Plochingen e. G.
Konto 657 544 019, BLZ 611 913 10

Bei telefonischer und schriftlicher Anmeldung wird Ihre Anmeldung direkt in die Teilnehmerliste aufgenommen und ist verbindlich. Sie erhalten nur Bescheid, wenn kein Platz frei ist. Sollten Sie an einem Kurs verhindert sein, bitten wir Sie rechtzeitig abzusagen. Bei nicht abgesagten Anmeldungen wird die Kursgebühr für den freigehaltenen Kursplatz erhoben!

Schulungskurse der Badischen Imkerschulen

Schützenstraße 1a, 69123 Heidelberg-Pfaffengrund

Samstag, 15.10.2011, 9.30 – 16.00 Uhr
Wachskurs
Rückstände in Wachs und Honig
Alternative ein eigener Wachskreislauf
a) Gezielte Aussonderung der Altwaben aus dem Bienenvolk
b) Wachsgewinnung und Gießen von Mittelwänden
c) Zusammensetzung von Bienenwachs und seiner Bedeutung bei der Gewinnung von Qualitätshonig
Referent: S. Dietrich, Fachberater für Imkerei am Regierungspräsidium Karlsruhe Hohenheim

Samstag, 29.10.2011, 9.30 – 16.00 Uhr
Honigkurs
Entstehung und Pflege von Qualitätshonig
a) Badische Honigqualitäten auf dem Prüfstand
b) Strategie zum erfolgreichen Honigabsatz
Referent: Dr. Dr. Helmut Horn, LfB Universität Hohenheim
Alle Teilnehmer des Honigkurses erhalten ein Zertifikat als Fachkundenachweis für die Verwendung des Imker-Honigglases des D.I.B.

Honigproben (flüssig) zur Feststellung des Wassergehaltes können zu jedem Kurs mitgebracht werden. Diese Aktion ist kostenlos.

Zuchtstoffausgabe:
Vom 15.04.2011 bis 17.06.2011 jeden Freitag von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Während dieser Ausgabezeiten werden jahreszeitliche Arbeiten an den Bienenvölkern durchgeführt. Hierzu sind Jungimker und solche die es werden wollen willkommen!

Die Kursgebühr in Höhe von 7,50 € pro Schulungstag ist beim Tagungsleiter zu entrichten. Schüler und Studenten sind gebührenfrei.

Bitte beachten Sie, dass Lehrgänge unter 12 Teilnehmern nicht abgehalten werden können. Aus diesem Grunde ist eine rechtzeitige schriftliche Anmeldung dringend erforderlich. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den Leiter der Badischen Imkerschule Heidelberg, Imkermeister Erhard Brenner, Ziegelstr. 23, 68804 Altlußheim, Tel. (06205) 32819.

Samstag, 26. November 2011, 9.30 – 16.00 Uhr
Honiglehrgang
Referent: Fachberater für Imkerei A. Spürgin, Regierungspräsidium Freiburg
Alle Teilnehmer erhalten ein Zertifikat als Fachkundenachweis für die Verwendung des Imker-Honigglases des D.I.B., Honigproben (flüssig) zu Feststellung des Wassergehaltes können mitgebracht werden. Diese Aktion ist kostenlos.

Die Anmeldung erfolgt durch Überweisung der **Kursgebühr in Höhe von 7,50 €** auf das Konto der Imkerschule. **Bitte bei der Anmeldung unbedingt Kursdatum angeben.**
Bezirkssparkasse Gengenbach
Konto-Nr.: 00 – 0 65 11
BLZ: 664 513 46

Jungimker bis zum 18. Lebensjahr sind bei schriftlicher Anmeldung gebührenfrei.

Rückfragen sind beim Leiter der Badischen Imkerschule Oberentersbach,
Herrn Stefan Wußler, Hubstr. 5, 77723 Gengenbach-Reichenbach, Tel. 07803 6582 möglich.

Veranstaltungen der Wahlkreise

Wahlkreisversammlung des Wahlkreises 3
Am Freitag: 21. Oktober 2011 um 19.00 Uhr im Waldhotel „Forsthof" in Kleinbottwar.
Der Wahlkreis 3 lädt zu seiner Wahlkreisversammlung im Herbst ein. Dabei dürfen wir den Präsidenten des Landesverbandes Württembergischer Imker e.V. Herrn Kinkel begrüßen. Er wird im Zuge seiner turnusmäßigen Besuche der Wahlkreise über die Arbeit des LVs berichten, anstehende Aufgaben und Vorhaben erläutern und für Fragen und Diskussionen bereitstehen.
Auf der Tagesordnung stehen noch ein Bericht zum Kassenstand, sowie Tätigkeitsberichte unseres Zuchtobmanns und unseres Betreuers der Mutterstation.
Jürgen Kranich und Manfred Schröppel würden sich freuen, wieder eine möglichst große Teilnehmerzahl begrüßen zu können.

Gratulationen

Der Vorstand der Vereine und der Landesverband Württembergischer Imker e. V. gratulieren

zum 91. Geburtstag

BV Backnang
Johann Bauer aus 771570 Oppenweiler

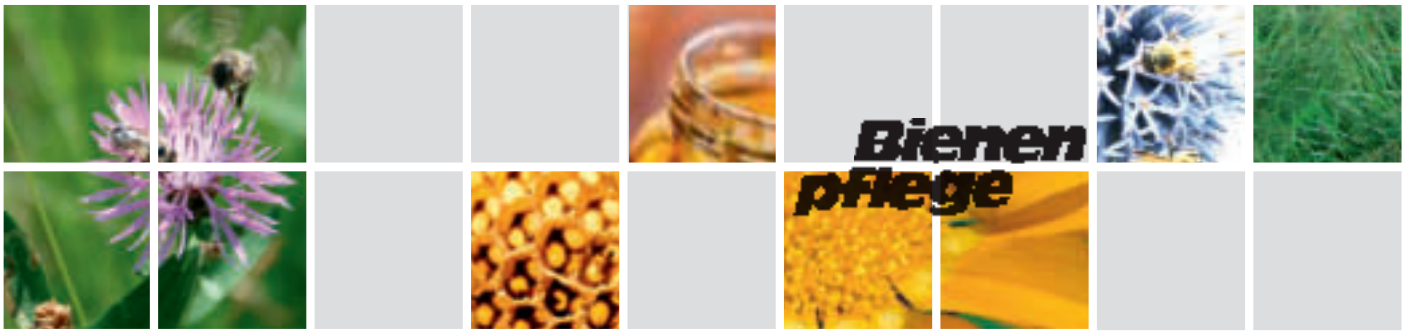
Zur 55-jährigen Mitgliedschaft

BV Schömberg
Franz Schuhmacher aus 72355 Schömberg

Wir bitten Sie, Ihrem Vereinsvorsitzenden mitzuteilen, wenn Ihr Geburtstag/Jubilar nicht in der Bienenpflege erscheinen soll.

REDAKTIONSSCHLUSS

AUSGABE DEZEMBER 2011 - 20. OKTOBER 2011
AUSGABE JANUAR 2011 - 20. NOVEMBER 2011



RAPHAELA WEBER / Recht und Rat

Es kann der Frömmste nicht in Frieden imkern...

Ein Nachbar wollte einem Imker die Bienenhaltung auf dem Grundstück nebenan verbieten. Er leide unter einer Bienengiftallergie, die nach Auskunft seiner Ärzte lebensbedrohlich sei, und er sei schon mehrfach gestochen worden, seit die Bienen auf dem Nachbargrundstück seien, begründete er sein Anliegen. Dieses machte er schließlich gerichtlich geltend.

Das Landgericht Dresden entschied jetzt zugunsten des Imkers: Dieser darf seine beiden Völker auf seinem Grundstück behalten und dort weiter imkern.
Im Jahr 2007 begann der Beklagte mit der Imkerei. Er hatte zeitweise sieben Völker auf seinem Grundstück. Die Gegend, in der der Kläger und der Imker seit zwanzig Jahren leben, ist ländlich geprägt, die Häuser von Gärten umgeben. Um seinem Nachbarn entgegenzukommen, lagerte der Hobby-Imker vor rund zwei Jahren fünf seiner Völker aus. Er wollte so das Risiko eines Bienenstichs verringern.
Dennoch begleitete den Nachbarn weiterhin die ständige Angst vor einem Stich, erst recht, als er nach dem Stich einer Hornisse von einem Notarzt versorgt werden musste. Er sei erstmals nach Beginn der Bienenzucht des Nachbarn von Bienen gestochen worden und habe erst dadurch von seiner Allergie gegen Bienengift erfahren. Bisher seien schwere Folgen allerdings ausgeblieben. Weil eine Desensibilisierungstherapie nicht schnell genug erfolgreich war, reichte der Nachbar Klage vor dem Amtsgericht Dippoldiswalde ein, mit der er vom Imker die Entfernung der verbliebenen beiden Bienenstöcke verlangte.

Ländliches Umfeld: Zwei Bienenstöcke sind ortsüblich

Das Amtsgericht Dippoldiswalde entschied mit Urteil vom 26. November 2010 zugunsten des Imkers (AZ: 3 C 412/09) und wies die Klage ab. Die Beeinträchtigung sei für einen durchschnittlichen Grundstückseigentümer unwesentlich. Ob die Allergie besteht, hat das Amtsgericht nicht geprüft, weil diese allenfalls eine höchst subjektive Eigenschaft des Klägers sei, deren Folgen nicht auf den Grundstücksnachbarn abgewälzt werden können. Außerdem seien innerhalb der normalen Reichweite der Bienen weitere Züchter tätig.

Gegen diese Entscheidung legte der Kläger Rechtsmittel ein.

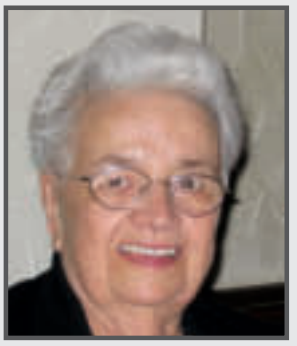
Beim ersten Termin vor dem Landgericht Dresden schlug der Richter vor, sich ohne ein Urteil zu einigen. Die Rechtslage sei eindeutig. Auch wenn sein Nachbar kein Imker wäre, müsse der Kläger in einer solchen Umgebung mit Bienen in seinem Garten rechnen. Der nächste Imker betreue in rund 300 Metern Entfernung weitere Völker. Auch Wildbienen fänden auf den umliegenden Wiesen und Weiden gute Bedingungen. Zwei Bienenstöcke und Bienenflug seien im ländlichen Umfeld ortsüblich. Zudem schwärmten Bienen kilometerweit aus, und es sei nicht nachprüfbar, ob der Kläger von den Bienen des Nachbarn oder von anderen gestochen werde, so das Gericht.

Nachdem sich die Nachbarn in der Berufungsverhandlung nicht auf einen Vergleich einigen konnten, gab das Landgericht Dresden mit Urteil vom 7. Juli 2011 schließlich dem beklagten Imker recht (AZ: 2 S 39/11) und folgte damit der Argumentation der Vorinstanz: Obwohl der Kläger an einer Bienengiftallergie leide, müsse er den Bienenflug hinnehmen.

Raphaela Weber,
Hagellocher Weg 40,
72070 Tübingen,
Telefon 0 70 71/4 91 23

NACHRUF

Zum Tod von Maria Pfefferle



Der Imkerverein Münstertal trauert um sein Vereinsmitglied Maria Pfefferle. Plötzlich und unerwartet ist sie ihrem vor fast zwei Jahren verstorbenen Mann, Karl Pfefferle gefolgt.

Der Verein hat einen allzeit hilfsbereiten und hoch geschätzten Menschen verloren. Das Bienenmuseum im Münstertal, an dessen Aufbau und Betreuung sie maßgeblich beteiligt war, wird stets mit ihrem Namen verbunden sein. Ihre großen Verdienste um die Imkerei lassen sich nicht besser dokumentieren als mit diesem Satz in Karl Pfefferles Erfolgsbuch „Imkern mit dem Magazin“: „Dieses Buch möchte ich der besten Imkerin – meiner lieben Frau Maria – widmen; ohne sie wäre es nicht geworden!“ Mit dem Erscheinen dieses Buches hat sie unzähligen Imkervereinen die Pfefferle-Betriebsweise erklärt und demonstriert. Bienenwissenschaftler aus aller Herren Länder konnten an ihrem praktischen Fachwissen teilhaben. Ihre Verdienste um die Imkerei hat der Deutsche Imkerbund im Jahre 1991 mit der Ehrennadel in Gold gewürdigt und der Landesverband Badischer Imker verlieh ihr 1998 die Verdienstmedaille in Gold.
In Anwesenheit von Ekkehard Hülsmann, Präsident des Landesverbandes Badischer Imker, nahm eine große Trauergemeinde in der Klosterkirche St.Trudpert Abschied von Maria Pfefferle. Unser aller Beileid und unser besonderes Mitgefühl gilt ihrer Familie.
Landesverband Badischer Imker e.V.,
Michael Nutsch, Kreisvorsitzender
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald
und Stadtkreis Freiburg im Breisgau

Vereinskalender

BV Aalen
Am Donnerstag, 27. Oktober, 19.00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Kellerhaus“ in Oberalfingen, Thema: bitte der Einladung entnehmen.

BV Alb-Lautertal
Am Samstag, 15. Oktober, 10.00-16.00 Uhr, Honigschulung im Gasthaus „Lamm“ in Böhmenkirch.

BV Alb-Lonetal
Am Samstag, 22. Oktober, 17.00 Uhr, Herbstversammlung im Gasthaus „Zur gesunden Luft“ in Reuti.

BV Aulendorf
Freitag, 21. Oktober, 19.30 Uhr, Imker-Treff im Gasthaus „Hirsch“ in Zollenreute. Referent: Herr Dr. Neumann, Thema: Neues aus der Fachberatung Bienenhaltung (Bericht von der Fachtagung der deutschsprachigen Bienenzuchtberater).

BV Backnang
Mittwoch, 19. Oktober, 19.30 Uhr, Ausschusssitzung der Obleute des Bezirksimkerverein Backnang in Heutensbach im Schützenhaus.

BV Bad Herrenalb
Sonntag, 16. Oktober, 9.30 Uhr, Imkerstammtisch im Lehrbienenstand, Thema: Rückschau auf das vergangene Bienenjahr, Veränderungen der Völkerzahl sind bei diesem Stammtisch dem Vorstand mitzuteilen.

BV Bad Waldsee
Montag, 10. Oktober, 20.00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Rad“ in Bad Waldsee-Mittelurbach, Thema: Gemülldiagnose.

BV Balingen
Samstag/Sonntag, 8./9. Oktober, Deutscher Imkertag in Stralsund, Mittwoch, 19. Oktober, 16.30 Uhr, Vorführung: Abschluss Spätsommerpflege am Lehrbienenstand Heselwangen und um 20.00 Uhr Imkerstammtisch in der „Krone“ in Heselwangen, Samstag/Sonntag 22./23. Oktober, 41. Süddeutsche Berufs- und Erwerbs Imkertage in Donauseschingen, Veranstalter: Dt. Berufs- u. Erwerbsimkerbund e.V.

BV Besigheim
Mittwoch, 19. Oktober, 20.00 Uhr, Monatsversammlung in der Speisegaststätte „Auf der Burg“ in Walheim, Thema: Honigverkostung, bitte Honigproben mitbringen.

BV Biberach a. d. Riß
Dienstag, 11. Oktober, 19.30 Uhr, Monatsversammlung in der Landwirtschaftsschule, Bergerhauser Str. 36, Biberach, Thema: Faszinierende Lebensweise der Honigbiene, Referent: Dr. Rosenkranz, Leiter der La Hohenheim, Monatstipps und Anfängerberatung.

BV Blaubeuren
Freitag, 21. Oktober, 19.30, Herbstversammlung im Gasthaus „Lamm“ in Blb.-Asch., Referent: Herr Guido Eich, Thema: Spuren lesen im Bienenvolk – Flugloch-, Gemüll-, Wabendiagnose erleichtern den Umgang mit Bienen.

BV Böblingen-Sindelfingen
Dienstag, 11. Oktober, 19.30 Uhr, Monatsversammlung in den „Schlossstuben“ In Ehningen, Tel.: 07034-4525, Thema: Neuseeland und die Bienenwelt, Referent: Josef Rohlmann, Donnerstag, 20. Oktober, 14.00 Uhr, Vereinsausflug mit Stadtbesichtigung Stuttgart, Abschluss in der Markthalle, Organisation: Heidi Silberzahn, www.imker-bb-sifi.de

BV Bopfingen
Mittwoch, 12. Oktober, 19.00 Uhr, 7. Imkerstammtisch im Lehrbienenstand. Letzter Stammtisch wird wieder mit einem Abschluss Vesper durchgeführt.

BV Calw
Freitag, 14. Oktober, 20.00 Uhr, Treffen der Ortsgruppen Deckenpfronn, Gochingen, Holzbronn und Stammheim im Lehrbienenstand in Althengstett, Thema: Jahresrückblick

BV Crailsheim
Mittwoch, 19. Oktober, 19.30 Uhr, Stammtisch im Gasthaus „Wieland“ in Altenmünster, Thema: Das abgelaufene Bienenjahr und Rückblick auf die Zuchtsaison 2011.

BV Ehingen/Donau
Montag, 10. Oktober, 19.30 Uhr, Jahreshauptversammlung im Gasthof „Schwanen“ in Ehingen. Nach den Berichten der Vorstandschaft sind in diesem Jahr Wahlen und Ehrungen vorzunehmen. Siehe hierzu auch im Internet unter www.imkerverein-ehingen.de.

BV Ellwangen (Jagst)
Sonntag, 6. November, 13.30 Uhr, Herbstversammlung in der Gymnastikhalle in Eigenzell Referent: Herr Roland Erker, Thema Königinnenzucht.

BV Esslingen
Freitag, 14. Oktober, 19.30 Uhr, Monatsversammlung im Vereinsheim im Bienengarten Brühlwiesen 1 in Esslingen-Oberesslingen, Referent: Hans-Dieter Klein, LV-Württ.Imker,
Thema: Imkerlicher Reisebericht.

BV Filder
Freitag, 14. Oktober, 17.00 Uhr, Bienenstand bei Andre Riehle Sielmingen Emerland, Demonstration: Restentmilbung mit Oxalsäure mit Herrn Dr. Gerhard Liebig und Andre Riehle

BV Freudenstadt
Montag, 10. Oktober, 20.00 Uhr, Diskussionsabend in Lauterbad im Hotel „ Grüner Wald“, Thema: Bienenwachs und Propolis, Gewinnung und Verarbeitung, Referent Hubertus Jörg, Dietersweiler.

BV Geislingen/Steige
Mittwoch, 12. Oktober, 20.00 Uhr, Informationsabend im Hotel „Krone“ in Geislingen-Altenstadt, Thema: Beuten und Zubehör – die Qual der Wahl, Sonntag, 23. Oktober, 17.00 Uhr, Herbstversammlung im Hotel „Krone“ in Geislingen-Altenstadt mit Vortrag: Bienenprodukte bei Atemwegserkrankungen – Allergien, Asthma, Bronchitis, Referentin Rosemarie Bort (Heilpraktikerin).

BV Gerabronn
Dienstag, 11. Oktober, 19.00 Uhr Treffen am Vereinsheim der Kleintierzüchter zum gemeinsamer Muswiesenbesuch, weitere Informationen unter www.bezirksimkerverein-gerabronn.de.

BV Göppingen
Dienstag, 4. und 11. Oktober, Tanzkurs im Pavillon von 20.00 bis 21.30 Uhr, Freitag, 14. Oktober, 19.00 Uhr Monatsversammlung in der „Frisch Auf“ Gaststätte in Göppingen, Thema: Bienen gesund erhalten, nachhaltig imkern, Referent: Dr. Frank Neumann, STUA Aulendorf, Samstag, 15. Oktober, 14.00 Uhr, Wachskurs im Pavillon in Rechberghausen, „Von der Altwabe zur Kerze und vom Baurahmen- und Deckelwachs zur Mittelwand“ mit U. Schaible-März, Dienstag 18. und 25. Oktober, Tanzkurs im Pavillon von 20.00 bis 21.30 Uhr, Samstag, 29. Oktober, 14.00 Uhr, im Pavillon in Rechberghausen Abschlussveranstaltung der Anfängerschulung 2011, Referent: Roland Erker.

BV Hechingen
Mittwoch, 19. Oktober, 19.30 Uhr, Jahreshautversammlung im Gasthaus „Kaiser“ in Hechingen-Boll. Herr Minak vom BV Herrenberg ist als Referent eingeladen. Er übermittelt uns die hohe Kunst der Met-Herstellung. Wir werden selbstverständlich gleich das köstliche Getränk ausschenken, auch als „Dankeschön“ für das Helfen bei unserem diesjährigen Jubiläum. Wenn möglich für eine sichere Heimfahrt einen Chauffeur mitbringen.

BV Heidenheim
Donnerstag, 20. Oktober, 19.00 Uhr, Monatsversammlung im Brauereigasthof „Schlüsselkeller“ in Giengen, Oggenhauserstr. 34, Fachvortrag von Hardy Gerster, Thema: Wachsverarbeitung.

BV Heilbronn
Samstag/Sonntag 1./2. Oktober, 10.00 – 18.00 Uhr, Verkaufsstand beim Herbstmarkt im Botanischen Obstgarten in Heilbronn, Dienstag, 11. Oktober, 19.30 Uhr, SKG-Gaststätte, HN Böckingen, Viehweide, Rolf Grimm hat über zehn Jahre die Mobilfunkstrahlen eines Senders beobachtet und die Auswirkungen auf Menschen, Tiere (Bienen) und Bäume aufgezeichnet. Er stellt seine Arbeit anhand von Dias vor. Sonntag, 23. Oktober, Wir fahren mit dem Bus zum 41. Deutschen Berufs- und Erwerbsimkertag mit großer Imkerausstellung nach Donaueschingen (Abfahrt 7.00 Uhr, Ankunft gegen 20.00 Uhr). Bitte bis spätestens 1. Oktober bei Torsten Eberhardt, Email: A.undT.Eberhardt @arcor.de (Tel: 07131/920928), anmelden. Gäste, insbesondere Mitglieder der umliegenden Vereine sind herzlich willkommen. Schauen Sie doch mal bei uns vorbei:
www.imker-heilbronn.de

BV Herrenberg
Freitag, 15. Oktober, 19.00 Uhr Monatsversammlung im Lehrbienenstand Herrenberg mit Schlachtplattenessen. Samstag, 22. Oktober, 10.00 Uhr, Praxiskurs Metherstellung (Kurs des LV) im Lehrbienenstand Herrenberg, Referent: Wilfried Minak.

BV Hohenlohe-Öhringen
Donnerstag, 6. Oktober, 20.00 Uhr, Monatstreff im Sporthotel Öhringen, Themen: Wachsverarbeitung, Tipps für die Honigvermarktung, 22./23. Oktober Süddeutscher Berufs- und Erwerbsimkertag in Donaueschingen mit großer Fachausstellung.

BV Hohenzollern-Alb
Sonntag, 9. Oktober, 14.00 Uhr, Herbstversammlung im Hotel „Kreuz“ in Gammertingen mit Vortrag: Meine Betriebsweise, Aktuelle Varroabehandlung,

Referent: Robert Löffler aus Weil im Schönbuch.

BV Horb a. N.
Montag, 10. Oktober, 20.00 Uhr, Monatsversammlung im „Steiglehof" in Horb, Thema: Vorstellung von selbstgebauten Geräten und Beutenteilen.

BV Iller- und Rottal
BV Isny
Donnerstag, 13. Oktober, 20.00 Uhr, Imkerstammtisch in „Müllers Vesperstüble", Thema: Wie war das Jahr für Imker und Bienen.

BV Kirchheim
Dienstag, 11. Oktober, 17.00 Uhr, Abschlussveranstaltung des Einsteigerkurs am Lehrbienenstand Kirchheim/Teck, Demonstrationen am Bienenvolk mit Dr. Liebig, Bekämpfung der Varroamilbe mit Oxalsäure, Freitag, 28. Oktober, 20.00 Uhr, Monatsversammlung im Lehrbienenstand – Honigprämierung – Wer hat den besten Honig? Zur Vorbereitung der Honigprämierung sollte rechtzeitig (30.09) ein Glas abgegeben werden.

BV Laichingen
Freitag, 28. Oktober, 20.00 Uhr, Stammtisch im „Engel" In Suppingen.

BV Ludwigsburg I
Freitag, 14. Oktober, 19.30 Uhr, Monatstreffen in der SKV-Gaststätte in Eglosheim, Tammerstr. 30, Referent: Herr Dr. Karl Rösch, Gefäßchirurg aus Kornwestheim, der aus seinem reichen Erfahrungsschatz berichten wird.

BV Marbach
Am Freitag, den 28.10. um 20 Uhr Herbstversammlung in der FC Klause in Marbach, Poppenweilerstr.

BV Markdorf
Donnerstag, 6. Oktober, 19.30 Uhr, Imkerhock im Lehrbienenstand, Themen: Bienenstände winterfest machen, herstellen von Bienenwachskerzen.

BV Metzingen
Donnerstag, 13. Oktober, 17.00 Uhr, Treffen des Anfängerkurs im Naturfreundehaus „Falkenberg", Neuffener Str. 72555 Metzingen. Praktische Demonstration zum Thema Varroabekämpfung mit Oxalsäure, im Anschluss Abschlussfeier im Naturfreundehaus mit Urkundenübergabe.

BV Mittlere Enz
Mittwoch, 5. Oktober, 17.00 Uhr, Imker-Anfängerkurs im Enzkreis am Lehrbienenstand Aalkistensee (Ölbronn), Restentmilbung: Gemülldiagnose, Volksstärke beurteilen und beträufeln mit Oxalsäure. Anschließend Besprechung im Gasthaus „Bahnhöfle" in Ölbronn, Kursleiter: Dr. Gerhard Liebig, LAB Uni Hohenheim. Alte Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen der letzten Jahre und Imker/-innen sind herzlich willkommen. Samstag, 15. Oktober, 19.30 Uhr, Herbstversammlung im Kleintierzüchterheim Mühlacker, Lomersheimer Str. 1, 75416 Mühlacker, Referent: Ulrich Kinkel, Vorsichtender des LV Württemberg, Thema: Aktuelles aus der Imkerei.

BV Münsingen
Montag, 17. Oktober, 20.00 Uhr, Vereinsabend im Gasthaus „Hirsch" in Dapfen, Thema: Honig in Küche und Haushalt, Referent: Werner Gekeler.

BV Murrhardt
Freitag, 28. Oktober, 19.00 Uhr, Herbstversammlung in der Gaststätte „Ochsen" in Murrhardt, Referentin: Frau Rosemarie Bort, Heilpraktikerin, Vorträge über Hilfe der Bienenprodukte bei Atemwegserkrankungen, sowie Bienengift in der therapeutischen Anwendung, dazu möchten wir herzlich einladen. Unkostenbeitrag für Nichtmitgleider 3 Euro.

BV Nagold
Sonntag, 9. Oktober, 14.00 Uhr, Herbstversammlung im Sportheim Emmingen, Referentin des Landesverbands Frau Karin Laute spricht über das Thema „Streichzarter Honig".

BV Neresheim-Härtsfeld
Sonntag, 2. Oktober, 9.30 Uhr, Monatsversammlung am Lehrbienenstand Neresheim, Thema: Gesundheit aus dem Bienenvolk, Referentin des LV: Karin Laute.

BV Neuenbürg und für den Enzkreis
Freitag, 28. Oktober und Freitag, 4. November, 18.30 – 21.45 Uhr, im Altenpflegeheim Sonnhalde, Wildbader Str. 155, 75305 Neuenburg findet ein Honigseminar für Jungimker statt. Es beinhaltet die Voraussetzungen, Gewinnung, Pflege und Vermarktung von Deutschem Qualitätshonig gemäß Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes und weitere rechtliche Be stimmungen. Am Ende der Schulung erhält jeder Teilnehmer ein Zertifikat als Fachkundennachweis. Damit ist er berechtigt, Honig im Einheitsglas des DIB zu vermarkten. Anmeldung bis 10. Oktober 2011 an Erwin Rudolf, Neuenbürgerstr. 28, 75334 Straubenhardt (Tel.: 07082/3953).

BV Nürtingen
Donnerstag, 06. Oktober, 17.00 Uhr, Monatsversammlung im Lehrbienenstand, Thema: Bekämpfung der Varroamilbe mit Oxalsäure, Referent: Dr. Liebig.

BV Oberndorf
Montag, 17. Oktober, 19.00 Uhr, Die Imker vom BV Oberndorf und BV Sulz/N. trefffen sich im Gasthaus „Traube" in Oberndorf/N.-Beffendorf, Referentin: Rosemarie Bort, Thema: Safnte Heilkraft aus dem Bienenvolk – Pollen und Propolis.

BV Ochsenhausen
Samstag, 1. Oktober, 20.00 Uhr, Imkerstammtisch im Gasthaus „Pflug" in Hattenburg, Thema: Erfahrungsaustausch.

BV Pforzheim
Mittwoch, 5. Oktober, 17.00 Uhr, Praktische Vorführung im Anfängerlehrgang am Lehrbienenstand Aalkistensee mit Dr. Liebig, anschließend Besprechung im „Bahnhöfle", Freitag, 7. Oktober, 18.00 Uhr, Imkerstammtisch im Cafe „Hasenmayer", Freitag, 28. Oktober, 19.00 Uhr, Herbstversammlung in der „Arlinger" Gaststätte mit Vortrag von Walter Appenzeller über die Situation unserer Landwirtschaft und des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln. Ausgabe von Varroa-Bahndungsmitteln (Reste).

BV Pfullendorf
Freitag, 14. Oktober, 20.00 Uhr, Imkerstammtisch im Haus Linzgau (HDB) in Pfullendorf

BV Ravensburg
Montag, 10. Oktober, 19.30 Uhr, Monatsversammlung im Gasthof „Kiesgrube", Schlierer Str. 31, 88212 Ravensburg, Vorführung eines Films aus der Welt der Bienen.

BV Remstal
Freitag, 14. Oktober, 20.00 Uhr, Herbstversammlung in der Schlachthofgaststätte in Schorndorf, Thema: Brutraummanagement mit Herrn G. Moll. Sonntag, 20 Oktober, 9.30 Uhr, Informationsaustausch am Lehrbienenstand, Organisation: F. Benzenhöfer.

BV Reutlingen
Sonntag, 16. Oktober, 15.00 Uhr, Herbstversammlung in der Gutsgaststätte „Alteburg", Thema: Leben und imkern in Südfrankreich, Referent: Remigius Binder, Meldung der Völkerzahlen an unseren Kassier. Freitag, 21. Oktober, 20.00 Uhr, 4. Sitzung des Ausschusses.

BV Rottenburg
Freitag, 21. Oktober, 19.00 Uhr, Monatsversammlung im Kleintierzüchterheim, Thema: Informationen rund um den Honig, Referent: Dr. Dr. Horn, Uni Hohenheim.

BV Rottweil
Samstag, 8. Oktober, 17.00 Uhr, Schlachtplattenessen am Lehrbienenstand in Zimmern ob Rottweil, verbindliche Anmeldung bei Rudolf Sauter bis 01.10.11, Montag, 17. Oktober, 17.00 Uhr, Oktober-Veranstaltung von Dr. Liebig an den Versuchsvölkern am Lehrbienenstand, Themen: Gemülldiagnose, Kontrolle der Volksstärke, Bekämpfung der Varoamilbe mit Oxalsäure.

BV Schömberg
Freitag, 7. Oktober, 19.30 Uhr, Imkerstammtisch im Gasthof „Wiesental" in Dautmergen zu aktuellen Themen: Spätsommerpflege.

BV Schramberg
Samstag, 8. Oktober, 14.00 Uhr, Imkertreff am Lehrbienenstand Heiligenbronn zum Arbeitsdienst / Zusammensitzen Ersatztermin bei Schlechtwetter Samstag, 15. Oktober. Donnerstag, 27. Oktober, 20.00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Kreuz" in Sulgen, Thema: Aktuelles um die Bienengesundheit, Referent: Dr. Wolfgang Ritter, CVUA Freiburg

BV Schwäbisch Gmünd
Freitag, 07. Oktober, 17.00 Uhr, Treff am Lehrbienenstand mit Honigprämierung. Samstag, 08. Oktober ab 9.00 Uhr Arbeitsdienst am Lehrbienenstand. Freitag, 14. Oktober, 19.00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Krone" in Schwäbisch Gmünd Zimmern, Referent: Franz Josef Klement.

BV Schwenningen
Freitag, 14. Oktober, 20.00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Felsen", Turnerstr. 63 in 78054 Villingen-Schwenningen.

BV Sigmaringen
Samstag, 01. Oktober, 19.30 Uhr, Stammtisch im Café „Galerie" in Stetten a.k.M., Mittwoch, 12. Oktober, 19.30 Uhr, Vorstandssitzung im Gasthaus „Zoller-Hof" in Sigmaringen.

BV Steinlachtal
Freitag, 21. Oktober, 20.00 Uhr, Herbstversammlung in der Bahnhofs-Gaststätte in Belsen.

BV Stuttgart
Samstag, 15. Oktober, 14.00 Uhr, Imkerausflug „Herbstliche Stadtwanderung in Stuttgart" mit Frau Ingrid Krüger. Treffpunkt: Vor der Staatsoper bitte um pünktliches Erscheinen.

BV Sulz a. N.
Montag, 17. Oktober, 19.00 Uhr, Monatsversammlung mit BV Oberndorf im Gasthaus „Traube" in Beffendorf, Thema: Sanfte Heilkraft aus dem Bienenstock, Referentin: Rosemarie Bort.

BV Tettnang-Friedrichshafen
Dienstag, 04. Oktober, 20.00 Uhr, Monatsversammlung in „Hildes

Vesperstüble“, Hirschlatter Str. 3, Meckenbeuren/Kehlen, Thema: Aktuelles vom Landesverband, Referent: Vitus Fussenegger, Wahlkreisvorsitzender.

BV Tübingen
Sonntag, 9. Oktober, 10.00 Uhr, Vortrag im Lehrbienenstand Bläsiberg, Thema: Bienen und Recht, Referentin: Tübinger Juristin Raphaela Weber. Sie schreibt für Bienenzeitschriften über juristische Verstrickungen bei der Bienenhaltung. Nach einem kurzen Vortrag steht sie für Fragen und ums Bienenrecht zur Verfügung.

BV Tuttlingen
Dienstag, 11. Oktober, 19.00 Uhr, Imkergespräch im Gasthaus „Traube“, Wurmlingen. Zu unserem Hauptthema hören wir einen Vortrag über die Grundlagen der Met-Herstellung. Referent: Helmut Riess, Wurmlingen.

BV Altkreis Überlingen
Siehe BV Markdorf
Sonntag, 06. November, 14.00 Uhr, Herbstversammlung der Imkervereine Altkreis Überlingen im Gemeindehaus in Wintersulgen bei Heiligenberg, Referent: Herr Dr. Wolfgang Ritter CVUA Freiburg, Thema: Varroose, neueste Erkenntnisse, Untersuchungen und Ergebnisse in der Varroa-Bekämpfung.

BV Ulm/Donau
Samstag, 8. Oktober, Ausflug mit Firmenbesichtigung zur Firma Carl Fritz (CFM) in Mellrichstadt, Abfahrt 8.00 Uhr bei der Donauhalle Ulm. Anmeldung bei Herrn A. Lang, Tel.: 07305-928840. Donnerstag, 13. Oktober, 19.00 Uhr, Monatsversammlung im Fischerheim Ulm/Wiblingen-Sandhaken, Thema: Met. Samstag, 15. Oktober, 10.00-12.00 Uhr, am Lehrbienenstand, Beginn des neuen Jahres-Anfängerkurses, Thema: Wie beginne ich mit der Bienenhaltung? Samstag, 22. Oktober, 10.00 Uhr, am Lehrbienenstand, Thema: Mittelwände gießen: Einführung ins Gießen mit der Gussform für alle, die selbst gießen wollen.

BV Unteres Kocher- und Jagsttal
Donnerstag, 20. Oktober, 19.00 Uhr, Monatsversammlung in der Kelter in Möckmühl-Ruchsen, Thema: Honig, flüssiges Gold.

BV Vaihingen/Enz
Sonntag, 9. Oktober, 14.00 Uhr, Herbstversammlung im Kleintierzüchterheim Rosswag. Nach einem Jahresrückblick und allgemeinen Themen wird Herr Minak über die Metherstellung referieren.

BV Waiblingen
Freitag, 14. Oktober, 20.00 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant „Staufer Kastell“, -Waiblingen - Korber Höhe, Themen: Bienenwachs, Apitherapie und Völkerführung, Hardy Gerster, Oberschwabengold referiert über die Völkerführung, die Wachsgewinnung und Verarbeitung desselben und die Anwendungen von Bienenprodukten in der Apitherapie.

BV Wangen
Sonntag, 2. Oktober, 9.30 Uhr,Imkertreff im Lehrbienenstand Neumühle, Thema: Rückblick auf das Bienenjahr, Referent: Siegfried Horlacher.

BV Weinsberg
Donnerstag, 6. Oktober, 18.00 Uhr, in der Realschule Willsbach: Kochen und Backen mit Honig.

BV Winnenden
Samstag, 15. Oktober, 20. Uhr, Imkerstammtisch im Kirschenhardthof in der „Besenstube“.

POLITIK / Neues Gesetz zum Pflanzenschutz

Deutsche Standards als Vorbild für EU

Das Bundeskabinett hat den Gesetzentwurf zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechtes beschlossen. Im Kern geht es dabei um die Umsetzung der neuen europäischen Pflanzenschutzvorschriften in nationales Recht.

Quelle: BMELV, Walkscreen

Die neuen EU-Regelungen werden von der Bundesregierung ausdrücklich begrüßt, da sie deutliche Verbesserungen der Verfahren vorsehen, ein hohes Schutzniveau für Mensch, Tier und Umwelt gewährleisten und gleichzeitig eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Erzeugung sicherstellen. So wird die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln vor dem Hintergrund der europäischen Harmonisierung weiter verbessert und unter Beibehaltung der geltenden hohen Standards beschleunigt.

Harmonisierung in der Europäischen Union bedeutet, dass künftig einheitlich hohe Schutzstandards in allen Mitgliedstaaten gelten. Das hohe deutsche Schutzniveau bleibt dabei erhalten. Oberstes Gebot ist: Pflanzenschutzmittel müssen eingehend geprüft sein, bevor sie zum Einsatz kommen, dürfen dabei weder Mensch noch Tier gefährden und müssen auch für die Umwelt verträglich sein.

Alle EU-Staaten müssen künftig nationale Aktionspläne zur Verringerung von Risiken und Auswirkungen erarbeiten. Die heute schon in Deutschland geltenden Anforderungen zur Sachkunde oder zur Prüfung von Pflanzenschutzgeräten werden nun von allen EU-Mitgliedstaaten einzuführen sein.

Das Bundeslandwirtschaftsministerium setzt sich besonders für einen integrierten Pflanzenschutz ein, der im Einklang mit dem vorsorgenden Verbraucherschutz und dem Umweltschutz steht. Integrierter Pflanzenschutz heißt, dass biologische, pflanzenzüchterische und anbautechnische Verfahren vorrangig genutzt werden, um die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel auf das notwendige Maß zu beschränken.

Dies gilt für den Pflanzenschutz im landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Bereich ebenso wie für das öffentliche Grün oder Gleisanlagen.

Die Verbraucherinnen und Verbraucher erwarten gesunde Agrarprodukte von hoher Qualität, die in einer nachhaltigen Landwirtschaft erzeugt werden. Schädlinge und Pflanzenkrankheiten sollen sich nicht ausbreiten oder Ernteausfälle verursachen. Hier ist ein integrierter Pflanzenschutz unerlässlich, der ab 2014 in allen EU-Staaten verbindlich wird.

Der Gesetzentwurf der Bundesregierung verbessert die Voraussetzungen dafür. Dabei spielen vor allem auch die amtliche Beratung und die Überwachung der Bundesländer eine wichtige Rolle. Wer illegal Pflanzenschutzmittel anwendet oder handelt oder Mittel fälscht, dem drohen empfindliche Bußgelder bis hin zu Freiheitsstrafen.

Verkäufe

Honig aus unserer Imkerei zu verkaufen: Blüte; Wald; Kastanie; Tanne. Kümmerer, Schwäbisch Hall; Tel. (0791) 3179.

Kleinimkerei günstig abzugeben ca. 4 Völker auf DN. Tel. (07141) 240903 erst ab 24.10.11 telefonisch zu erreichen.

Altersbedingte Auflösung der gesamten Imkerei mit 50 - 70% vom Neupreis. Bienenvölker mit Kö. aus 2010 u. 11, Varroa behandelt. Verkauf ab 20.10.2011. R. Tel. (07181) 929875.

Verkaufe
Innenfolien für Bienenkästen 0,3mm - 0,4mm stark verschiedene Breiten lfd. mtr. ab 1,50 Euro.
Edelstahldraht 0,4mm und 0,5mm Drahtstärke Rollengröße 0,3KG - 6KG Rollen, KG ab 12,00 Euro.
Edelstahlgewebe für Böden Maschenweite 2,7mm 1mtr. u. 0,49mtr. breite (bei Bedarf zuschnitt) für Pollengitter Maschenweite 3,8mm.
Kunststoffgewebe für Böden (blau).
Mäusegitter verzinkt 0,8mm Maschenweite.
Versand und Zuschnitt sind Kostengünstig.
Verkaufe Frühjahrs und Sommerhonig sowie Wald und Robinienhonig, Tel. (07952) 220.

Verkaufe **Neuwertige 4-Wabenschleuder** (Handbetrieb) und Zanderbeuten, beides sehr günstig abzugeben. (Kreis Göppingen) Tel. (0171) 3836624.

Blüten und Waldhonig zu verkaufen. Tel. (07907) 1686.

Verkaufe 9 Bienenvölker komplett mit Graze Magazinen für Zander u. DN. Stadtteil von Nagold. Tel. (07459) 1302.

Grundstück in Leonberg lange Furche ca. 27a zu verkaufen. Gute Frühjahrestracht, eben. Strom in unmittelbarer Nähe, ideal Zufahrt. Einfriedung und Haus bei Bienenzucht kein Problem. Ansonsten Einfriedung mit Naturhölzern und 20CM Haus möglich. Tel. (07152) 997230 oder an Mail: Reinhold.Schaefer@t-online.de

Bienenanhänger, Tandemhänger (2 Achsig) auflaufgebremst. B. 2,20m; Länge 5m für 22 Bienenstöcke; Gewicht max. 1500kg Konstruktion-Metall Stahl verzinkt und Siebdruckplatten 18mm TÜV neu – kein Rost. Tel. (07445) 6390.

12 Waben-Edelstahl-Wende-Schleuder motorbetr. rechts/linkslauf. stufenlos regelbar, 2 Honigausläufe. € 690.- U. Maurer TÜ-Tel. (07071) 639335, E-Mail: maurerbeb@kabelbw.de

Suche

Suche ca. 20 Stk. gebrauchte Begattungskästchen für die Zucht der einheimischen dunklen Biene Apis Mellifera Nigra. Tel. (07172) 6870.

Bienen Meissle –
Ihr Partner in Sachen Bienenzucht

Unser reichhaltiges Angebot:
- ***Absperrgitter, lieferbar in allen Größen mit steifer Brücke***
- ***Beuten, Rähmchen***
- ***Mittelwände***
- ***Bienenfutter, Apifonda, Apiinvert***
- ***Bienenzuchtgeräte***
- ***Naturkosmetik***
- ***Honigseife 40 g und 100 g Einzelverpackung oder Display***

Katalog gratis

Bienen Meissle
D-89346 Bibertal
Telefon (0 82 26) 98 61
Fax (0 82 26) 92 14

EINE STARKE GEMEINSCHAFT

Süddeutsche Imkergenossenschaft e.G.

Starke Gemeinschaft
und zentrale Anlaufstelle für
Imker in ganz Deutschland:
kompetent, modern und zuverlässig

- Deutscher Qualitätshonig
- Imkereibedarf
- Produkte aus dem Bienenvolk

Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an oder besuchen Sie uns auf unserer Homepage!

Wir sind Ihr Partner - schenken Sie uns Ihr Vertrauen

Olgastr. 19-21
73262 Reichenbach/Fils
Telefon 07153 / 52019

Lüdinghauser Straße 38
59387 Ascheberg/Westf.
Telefon 02593 / 98789

Wolfesing 1
85604 Zorneding
Telefon 08106 / 247070

Leidersdorf 2
92266 Ensdorf/Oberpfalz
Telefon 09624 / 902995

www.suedd-imker.de

SPEZIAL-Blütenp.		Blütenp.	Blütenp.	Kürbiskerne
70–80 Sorten aus verkehrsarmen Gegenden		spanisch ca. 30 Sorten	ungarisch	Arzneiqualität
1 kg	17,30	16,25	12,50	8,95
3 kg je	16,95	15,95	11,90	
5 kg je	15,95	15,45	11,40	8,45
10 kg je	15,40	14,90	10,80	7,90
20 kg je	14,90	14,35		
50 kg je	14,35	13,75		

Propolis Gel. Royale Preis auf Anfrage zzgl. MwSt.

Haarausfall? Glatze? **Muss nicht sein!** Info gratis.

DAHMEN • NATURHEILMITTEL • 74582 AMLISHAGEN • IBP • TEL. (0 79 52) 52 69 • FAX 12 46

BayWa

Imker aufgepasst!
Unsere Imkerabteilung ist jetzt schöner und größer!

D061/07

BayWa AG, Baustoffe
Münsinger Straße 5
89584 Ehingen
www.baywa.de
Tel. (07391) 704415
Fax (07391) 704439

BayWa
Ihr Partner vom Fach

Großhandel für Honig-Gläser und Flaschen aller Art!
BAUER · GROSSHANDEL
Bauhofring 25 · 71732 Tamm/LB
Tel. 0 71 41/64 36 90 · Fax 64 36 929
LAGERVERKAUF!
www.flaschenbauer.de

Redaktionsschluss

Ausgabe Dezember 2011
20. Oktober 2011

Ausgabe Januar 2012
20. November 2011

Seuchenstand

September 2011

Staatliches Tierärztliches Untersuchungsamt Aulendorf Bienengesundheitsdienst
Löwenbreitestraße 18–20
88326 Aulendorf, Tel. (0 75 25) 9 42-2 60
Telefax (0 75 25) 9 42-2 00

Amerikanische (Bösartige) Faulbrut, Seuchenstandsbericht vom 01. September 2011:

REGIERUNGSBEZIRK STUTTGART

Gemeinde:	Sperrbezirk:
Ludwigsburg:	
Löchgau	Löchgau

(Achtung: Tagaktuelle Seuchendaten erfragen Sie bitte bei Ihrem zuständigen Veterinäramt!)

Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Freiburg, Gebäude Tierhygiene
Am Moosweiher 2, 79108 Freiburg,
Telefon (07 61) 15 02-1 75/-27 51/-27 54.

Aktuelle Änderungen können im Internet abgerufen werden unter www.bienengesundheit.de

Stand der Bösartigen Faulbrut am 01. September 2011:

REGIERUNGSBEZIRK FREIBURG

Gemeinde:	Sperrbezirk:
Kreis Breisgau-Hochschwarzwald:	
Ehrenkirchen	Ehrenstetten (teilweise)
Staufen	Wettelbrunn
Ballrechten Dottingen	Dottingen (teilweise)
Buchenbach	Falkensteig Buchenbach (teilweise)
Breitnau	Breitnau (teilweise)
Kreis Rottweil:	
Dietingen	Irsllingen (teilweise)
Epfendorf	Epfendorf (teilweise) Harthausen (teilweise)
Rottweil	Hochwald (teilweise)
Dunningen	Dunningen (teilweise) Lackendorf
Zimmern	Zimmern (teilweise) Stetten (teilweise)
Sulz am Neckar	Sulz-Schillerhöhe Sigmarswangen (teilweise)
Vöhringen	Wittershausen
Oberndorf	Bochingen (teilweise) Altoberndorf Beffendorf (teilweise)

REGIERUNGSBEZIRK KARLSRUHE

Gemeinde:	Sperrbezirk:
Kreis Karlsruhe:	
Graben-Neudorf	Graben
Ettlingen	Schuttenbach (teilweise)

Programmvorschau

für den Zeitraum Oktober 2011

Samstag, 1. Oktober 2011

ARD Plus. 20.15 Uhr: Die Wiese

Entdeckungsreise durch eine Wunderwelt

Jeder kennt sie, jeder liebt sie: die Blumenwiese. Ein Meer aus leuchtenden Farben und filigranen Formen. Ein Paradies für unzählige Tiere. Manche leben unterirdisch, andere im Dickicht der Halme und einige in der bunten ‚Wipfelregion'. Der Film von Jan Haft und seinem Team enthüllt die großen und kleinen Dramen und zeigt Erstaunliches. Denn die Wiese ist alles andere als ein friedlicher Ort, ein ständiger Kampf tobt um den farbenprächtigsten Lebensraum der Welt.

Sonntag, 2. Oktober 2011

Sat1. 10.20 Uhr: CLEVER - Die Show, die Wissen schafft

Thema ist heute auch die faszinierende Welt der Bienen. Ein Imker zeigt, wie er sich inmitten von Tausenden Bienen begeben kann, ohne allzu oft gestochen zu werden, und Wigald Boning erklärt, dass die Tierchen viel mehr können, als Honig zu produzieren. Sie besitzen eine fantastische Eigenschaft, die für den Menschen sehr nützlich ist ...

Mittwoch, 12. Oktober 2011

ARTE. 19.30 Uhr: Das Genie der Natur

Inspirationen aus der Natur könnten vielleicht auch die Energieprobleme der Menschheit lösen. Und selbst die Informations- und Computertechnologie setzt auf bionische Forschung, denn die Organisation von Informationsflüssen ist nirgendwo so effizient wie in der Natur. Beobachtungen von Ameisenstaaten, Weißschwanzgnu-Herden und Arbeitsbienen zeigen, wie sich die Kommunikationsabläufe in der Natur immer wieder aufs Neue den jeweiligen Verhältnissen anpassen.

Redaktionsbüro Radio + Fernsehen (rrf) - Kurzfristige Programmänderungen sind möglich

Redaktionsbüro Radio + Fernsehen ● Postfach 22 45, 37012 Göttingen
Tel. (05 51) 5 51 21, ● Fax (05 51) 4 48 71
service@rrf-online.de ● www.rrf-online.de ● KRISTINA RICKMERS

www.fernsehvorschau.de

LESERBRIEF

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Zuhören UND Hinschauen!

Zum Leserbrief auf S. 320 im Septemberheft erreichte uns folgende Zuschrift:
:
"Auf die Doktoren hören.
Na ja, wer blind auf Wissenschaftler hört, der kann schon mal auf die Nase fallen. Also wir hören gerne auf Dr. Liebig und Dr. Aumeier. Aber wir sind nicht blind dabei. Kippkontrollen hätten wir uns weitgehend sparen können, aber mit dem geliehenen Wissen "sachkundig" hinschauen war schon notwendig. Unsere Bienen (vier Völker) wollten einfach nicht schwärmen. Jetzt haben wir Glück gehabt und viel Honig. Mal sehen wie es nächstes Jahr wird. Solange wir nicht unsere Lehrjahre beendet haben und solides Eigenwissen haben, nehmen wir gerne das Lehrwissen an.
Leerwissen kann man dann auch noch mit Eigenwissen haben. Hauptsache es macht Spaß, (gerade zwei frische Stiche am Kopf) ist interessant und lehrreich."

Karl Reichart
BV Crailsheim
Sonnenweg 5
74586 Frankenhardt
0049 7959 92 63 60

GÜNTER PRITSCH / Pflanzenporträt

Kohl-Kratzdistel

(Cirsium oleraceum)

Kohl-Distel, Pferdekohl
Korbblütengewächse (Asteraceae)

Herkunft: Europa, Westasien

Wuchs: Staude, 50 – 150 cm hoch wachsende Wildpflanze, mit aufrechtem, kaum verzweigtem Stängel und fiederspaltigen Blättern mit gezähnten Zipfeln.

Blüten: am Ende der Stängel, meist zu 2 bis 6 in dicht beieinander sitzenden, bis 2, 5 cm breiten Körbchen. Der Blütenstand wird kohlartig von breit-ovalen, ungeteilten, weichen Blättern umgeben. Nur Röhrenblüten, gelblich weiß. Juli bis September.

Pollenhöschenfarbe: gelblich.

Nektarwert: gut.

Pollenwert: mittel.

Vorkommen, Verwendung: Sumpfwiesen, Flachmoore, feuchte Waldstellen, Bachufer, Grabenränder; liebt grundwasserfeuchten, nährstoffreichen Lehmboden.

Unter weiteren Arten: Sumpf-Kratzdistel
(Cirsium palustre).

NACHRUF Zum Tod von Emil Hopp

Die Vorstandschaft und der Bezirksimkerverein Filder trauern um Emil Hopp. Herr Hopp war über 50 Jahre in unserem Verein als Ausschussmitglied und als Bienensachverständiger tätig. Seine langjährigen, imkerlichen Erfahrungen und seine ruhige, verläßliche Art wurden im Verein von Jung und Alt geschätzt. Wir werden Herrn Hopp ein ehrendes Gedenken bewahren.

Vorstand Bezirksimkerverein Filder

ROLAND GAUGELE / Abschlussbericht zum Einsteigerkurs

Praktische Arbeiten vertiefen die Theorie

Zum Abschluss des Einstiegskurses in die Imkerei kam der profilierte Bienenwisssenschaftler Dr. Gerhard Liebig von der Universität Hohenheim nach Böhmenkirch zum Bezirksbienenzuchtverein Alb-Lautertal e.V. und zeigte den wissbegierigen Neuimkern in praktischen Vorführungen, vertiefend, was sie seit dem Frühjahr im Umgang mit Bienen erfahren haben.

Die Bezirksvereine Alb-Lonetal, Geislingen und Umgebung und Alb-Lautertal bieten im jährlichen Wechsel Anfängerkurse in die Imkerei an. Der Schnitt an interessierten Neuimkern liegt pro Kurs bei etwa 15 Teilnehmern. Erfreulich ist die Quote derer, die zu Bienenhaltern werden: knapp 2/3 aller Beteiligten bleiben dabei.

Begonnen wurde der Kurs im Februar dieses Jahres mit der theoretischen Einführung durch Imkermeister G. Moll. Er fand an zwei Samstagen in der Umwelthütte auf dem Messelberg in Donzdorf statt. Der praktische Teil wurde im monatlichen Abstand angeboten.

Ort der Veranstaltungen war der Bienenstand von Dr. Uwe Wacker, dem zweiten Vorstand des BVs Alb-Lautertal. Sein Bienenstand steht auf der Gemarkung der Gemeinde Böhmenkirch (Kreis Göppingen), auf einer Höhe von ca. 700 m über NN inmitten land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen.

Nach der theoretischen Reflexion der Arbeiten am Volk über das Bienenjahr, folgten die Durchsicht verschiedener Völker und die vorbereitenden Arbeiten für die Einfütterung. „Keine Völkeröffnung ohne Rauch", so Dr. Liebig.

Besondere Sorgfalt muss auf die Vorbeugung vor Infektionen verwendet werden. Dazu gehört das systematische Aussondern von Altwaben. Brutfreie Altwaben werden durch bisher unbebrütete Honigwaben ersetzt. Die Altwaben werden eingeschmolzen.

Unverzichtbar ist die Varroabehandlung am Ende des Bienenjahres. Die Gemülldiagnose anhand eingelegter „Windeln" gibt Aufschluss über den Befallsgrad. Am wirksamsten wäre die Behandlung mit 85% Ameisensäure. Leider ist nur die 60% Ameisensäure zugelassen. Die Anwendung empfiehlt sich bei wärmerer Witterung. Unter 12° Celsius unterbleibt der wirkungsgebende Verdunstungseffekt. Aus Sicherheitsgründen muss unbedingt mit Schutzhandschuhen und Schutzbrille gearbeitet werden. Ob vor oder nach der Behandlung mit Ameisensäure dem Volk das Winterfutter gegeben wird, hängt davon ab, ob es sich um eine Jung- oder Altvolk handelt. Jungvölker werden von Dr. Gerhard Liebig grundsätzlich auf einer Zarge (á 10 Zanderwaben) eingewintert und Ende August und Mitte September (3 Wochenabstand) mit je 10 Liter Zuckerwasser (Verhältnis 3:2) eingefüttert. Sie werden danach mit Ameisensäure behandelt.

Altvölker verengt er auf 2 Zargen (á 10 Zanderwaben) und gibt vor und nach der Einfütterung die Ameisensäure. Einfach und relativ sicher ist die Arbeit mit dem „Liebig-Dispenser" aber auch dem „Tellerverdunster". Er erläuterte die Vor- und Nachteile und gab wertvolle Hinweise für einen gefahrlosen Umgang mit Ameisensäure. Auch die Medizinflasche ohne Teller ist eine einfach anzuwendende Alternative. Um eine wirkungsvolle Verdunstung der Ameisensäure auch bei ungünstigen Temperaturen zu erreichen, kann ein Grablicht mit Metalldeckel (sehr wichtig) in die obere Leerzarge gestellt werden. Diese Art der Ameisensäuregabe schließt sich in Styroporbeuten und in Bienenhäusern aus.

Nach den praktischen Vorführungen wurde in regen Diskussionen das zuvor Erfahrene vertieft. Dabei waren alle Teilnehmer höchst beeindruckt von den stets nachvollziehbaren Darbietungen in Theorie, Forschung und Praxis die Dr. Gerhard Liebigs Arbeit auszeichnen.

Die Teilnehmer und die den Anfängerkurs anbietenden Imkervereine Alb-Lautertal e.V., Geislingen und Umgebung e.V. und Lonetal e.V. bedankten sich bei Herrn Dr. Liebig für seine engagierten Ausführungen.

Roland Gaugele, BV Alb-Lautertal e.V.

FORTBILDUNG / 23. Mayener Vortragsreihe
Kontakte Wissenschaft und Praxis

23. Mayener Vortragsreihe
Kontakte Wissenschaft und Praxis

Samstag, 1. Oktober 2011 - 9.30 Uhr
Bürgerhaus Kottenheim bei Mayen

Jens Pistorius, Julius-Kühn-Institut, Braunschweig
Gefährliche Tracht:
Bienenschutz und Pflanzenschutz in Deutschland
Jens Pistorius ist Leiter der Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen und Leiter der Risikobewertungsstel-le für Pflanzenschutzmittel am Julius-Kühn-Institut in Braunschweig. Er wird die Probleme des Bienen- und Pflanzenschutzes in Deutschland darstellen und Hintergrundinformationen zu aktuellen Vergiftungsfällen geben.

Dr. Gerhard Liebig, Universität Hohenheim
Ersehnte Tracht:
Entstehung, Beobachtung, Prognose und Nutzung der Waldtracht
Dr. Gerhard Liebig von der Universität Hohenheim hat sich fast vier Jahrzehnte lang intensiv mit der Wald-tracht beschäftigt. Er kennt die bienenwirtschaftlich wichtigen Honigtauerzeuger, aber auch die Probleme, die mit der Nutzung einer Waldtracht auftreten können.

Dr. Christoph Otten, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Gemessene Tracht:
Trachtentwicklung in den letzten drei Jahrhunderten
Das Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen entwickelt seit mehreren Jahren verschiedene Beobach-tungssysteme für die Imkerei. Dabei wurde die Trachtbeobachtung zusammen mit meteorologischen Mess-systemen weitestgehend automatisiert und liefert detaillierte Informationen zur Trachtnutzung der Bienen im Jahresverlauf und räumlicher Verteilung. In einem Rückblick wird ein Vergleich zur Vergangenheit gezogen.

Dr. Friedgard Schaper, Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim
Neue Tracht:
Russischer Löwenzahn, Jakobskreuzkraut, Riesenbärenklau
und Indisches Springkraut
Dr. Friedgard Schaper ist Leiterin des Fachzentrums Bienen an der Bayrischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte ist die Bienenweide. Sie wird das Tracht-angebot aus Jakobskreuzkraut und den fremdländischen Pflanzen Russischer Löwenzahn, Riesenbärenklau und Indischem Springkraut kritisch betrachten.

Änderungen in der Vortragsreihenfolge sind möglich.

Ein umfangreiches Ausstellungsprogramm ergänzt die Veranstaltung.
Veranstalter: DLR Westerwald/Osteifel - Fachzentrum Bienen und Imkerei - Mayen

Karten sind im Vorverkauf beim Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen erhältlich. Der Eintrittspreis einschließlich Mittagessen beträgt bei einer Kartenbestellung bis 25. September 25,00 €. Nach Einzahlung dieses Betrages auf das Konto 18 333 KSK Mayen (BLZ 576 500 10) werden die Karten zugesandt. Als Verwendungszweck bitte "Vortragsreihe 2011“ und vollständige Postanschrift angeben. Eine rechtzeitige Bestellung wird empfohlen. Bei nach dem 25. September eingehenden Bestellungen beträgt der Eintrittspreis 27,00 €

DLR Fachzentrum Bienen und Imkerei, Im Bannen 38-54, Postfach 1631, 56706 Mayen
Telefon 02651-9605-0; Telefax 0671-92896-101;
e-Mail: poststelle.bienenkunde@dlr.rlp.de

NACHRUF
Zum Tod von Helga Sager

Der Imkerverband Rheinland e.V. und der Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V. trauern um Imkermeisterin Helga Sager, die viele Jahre ehrenamtlich in verschiedenen Positionen der Imkerei in Deutschland tätig war.

Helga Sager machte die Imkergehilfen-Prüfung 1950 in Celle, studierte dann einige Semester Biologie an der Universität in Braunschweig. Von 1961-1968 betreute sie die Belegstelle Torfhaus im Harz und übersiedelte 1968 nach Mönchengladbach.
Mehr als 2 Jahrzehnte war sie die Vorsitzende des Vereinigten Bienenzuchtvereins Mönchengladbach und Obfrau für das Gesundheitswesen. 1973 legte sie die Imkermeisterprüfung in Mayen ab. Von 1975 bis 1982 war Helga Sager Obfrau für den Umweltschutz im Imkerverband Rhein-land e.V. und im Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.
Von 1982 bis 1995 war sie die 2. Vorsitzende des Imkerverbandes Rheinland e.V., von 1983 bis 1996 Beisitzerin im Vorstand des Deutschen Imkerbundes e. V. und von 1973 bis 1996 Mitglied beim Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbund e.V.
1996 wurde ihr der Ehrenimkermeisterbrief des D.I.B. verliehen. Sie hat viele Jahre wöchentliche Telefon und Fax-Informationsberichte für die Imker in NRW verfasst und war als Koordinationsbeauftragte beim Ministerium für beide Landesverbände eine ständige Fürsprecherin der Bienen und Imker. Durch ihre Hartnäckigkeit sind die Imker wieder in die Landschaftsbeiräte gekommen. 2004 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz am Bande in einer Feierstunde im Bienenmuseum Duisburg durch Herrn Staatssekretär Dr. T. Griese. Am 20. August 2011 fand für Helga Sager eine Gedenkfeier im Bienenmuseum Duisburg statt.
Die Vorstände und die Imkerschaft der beiden Landesverbände werden sie in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.
Imkerverband Rheinland e.V. und
Landesverband Westfälischer und
Lippischer Imker e.V.

Qualitäts-BEMA-MITTELWÄNDE

ab 80 kg verarbeiten wir auch Ihr eigenes Wachs

- **Pestizid- und varroazidarme Mittelwände**
- **gewalzte Mittelwände, Blockwachs, Pastillen**
- **Honigversandverpackungen aus Styropor**
- **Honigeimer aus Kunststoff und Blech, Honiggläser**
- **Rähmchen, fix und fertig, Edelstahl gedrahtet**

BIENEN MAIER

Inh. Heinrich Schilli
Mittelwändefabrik
Bienenzuchtgeräte-Fachhandel
Eigene Imkerei, Herrenberg 4
77716 Haslach im Kinzigtal

Fordern Sie kostenlos unsere Preisliste an oder besuchen Sie uns von:
Mo.–Fr. 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 11.30 Uhr
Telefon (0 78 32) 22 28, Telefax (0 78 32) 63 49
E-Mail: Bienen-Maier.Haslach@t-online.de

Alles für den Imker

- Bienenwohnungen und Zubehör
- Schutzbekleidung, Werkzeuge
- Bienenzucht und -pflege
- Honigernte, -verarbeitung, -vermarktung
- Wachsgewinnung, Wachsannahme
- Bienenprodukte für Schönheit und Gesundheit

Urlaub vom 03.10 – 08.10.2011

Stefan Haas
Fachhandel für Imkereibedarf
Metzingerstr. 40
72581 Dettingen
Tel. 07123 95 600 46
Fax 07123 95 600 47
s.haas@imkereibedarf-haas.de

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9.00 – 12.30 und
14.30 – 18.30 Uhr
Mi Nachmittag geschlossen
Sa 9.00 – 12.30 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Inserieren bringt Erfolg!

Kaufe laufend größere Mengen

Blütenhonig, Waldhonig und Tannenhonig

Forstweg 1-3
79183 Waldkirch/Schwarzwald
Tel.: 07681/7139
Fax: 07681/1699
E-mail: info@honig-wernet.de
Mo.-Do. 8:00-17:00 Uhr Fr. 8:00-12:00 Uhr

HONIG Wernet
Abfüllbetrieb Honigfachgroßhandel

Imkereifachgeschäft Barthelmeß
Alles für den Imker

Öffnungszeiten:
Di - Fr 08.30 - 12.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr
Sa 08.00 - 12.00 Uhr
Montag geschlossen

Abholpreise:

Honig Bonbons: verschiedene Sorten, z.B. Honig Spezial, Milch-Honig, Salbei Honig, Zitrone Honig... — **100gr. Btl. 1,20€ / ab 50 Btl. je 0,75€**

Honig Doppelbärchen: mit 10 wichtigen Vitaminen und ohne Farbstoffe — **100gr. Btl. 1,60€ / ab 30 Btl. je 0,99€**

Lindesa Pflegecreme: — **50ml Tube 2,00€ / ab 20 Stück je 1,40€ / ab 50 Stück je 1,00€**

Bienen-Propolis-Salbe: — **100ml Stück 8,50€ / ab 10 Stück je 5,80€**

Betriebsurlaub vom 14. Nov. - 22. Nov. 2011!

Große Auswahl an Kerzen - Gießformen, Bienenkosmetik, Blütenpollen usw.
Der große Abholmarkt in Hohenlohe - Franken mit über 200m² Verkaufsfläche
Direkt am Autobahnkreuz A6/A7 aus Richtung Heilbronn / Abfahrt Schnelldorf

Imkereifachgeschäft · Getränkehandel · Tiernahrung
Raiffeisenweg 19 · 91625 Schnelldorf · Tel. 0 79 50 / 92 50 54

Bienen-Voigt & Warnholz GmbH & Co.KG

Beim Haferhof 3 DE-25479 Ellerau Di.-Fr. 9:00 -12:00 + 13:00 -18:00 * Sa. 9:00 -12:00 * Mo. Ruhetag
www.bivo.de Tel. 04106-99 53-0 Fax 04106-9953-11 Email:versand@bienen-voigt.de

Blütenpollen
Top-Qualität Queenspoll
NEUE ERNTE !!
ab 5 kg auf Anfrage
ab 10 kg auf Anfrage
ab 25 kg auf Anfrage

Gelée Royal
100% frische Qualität
mit CAP-Analyse+
Nirtofugane, etc..
kg € 64,--
ab 5 kg € 59,--
größere Menge auf Anfrage

Honig-Doppelbärchen
100 g Tüte € 1,50
ab 50 Tüten € 0,86
ab 100 Tüten € 0,84
mit 10 Vitaminen

"Perga" Bienenbrot
Packung 1000g
kg € 64,50
ab 20 kg € 52,90/kg

Bienenwachs-Pastillen
mit Zertifikat
goldgelb 100% Spitzenqualität
ab 1 kg 9,10 €/kg
ab 25 kg 8,15 €/kg
gelb technisch zum Kerzengießen
ab 1 kg 6,55 €/kg
ab 25 kg 6,25 €/kg

BiVo Pro
in der praktischen Kunststofftube
Top Produkt
Dermatologisch getestete Handcreme mit Propolis. Ideal für beanspruchte Haut, zieht super schnell ein, fettet nicht, pflegt optimal
ab € 0,75
bei Abnahme von 1000 Stück

Propolisstücke - EU -
nur: €/kg 85,00

Propolislösung
20% 1 l € 52,10
in Flaschen zu 20ml
ab 10 Stück 2,35 €/St.
ab 50 Stück 2,10 €/St.

Wärmeschrank
für 40 kg Hobbock
bestehend aus:
- Deckel
- 2 Zargen
- Wärmemeister
(ohne Hobbock)
220V /50 W
nur € 209,90
Wärmemeister solo € 158,90

Honig Lippenstift
per St. € 1,95
ab 12 St. € 1,54/St.

Propolis Lippenstift
per St. € 2,05
ab 12 St. € 1,58/St.

Honig Gelée Royal Shampoo
250 ml
per St. € 3,55
ab 12 St. € 3,01/St.
ab 24 St. € 2,68/St.

Propolis Zahncreme
75 ml Tube
per St. € 3,60
ab 12 St. € 2,86/St.

Honig-Feinseife
Karton (78 St.)
per St. € 0,77
3 Karton (234 St.)
per St. € 0,55

Propolis-Lutsch-Pastillen
45 Stück/Dose
mit Zitronenaroma und Vitamin C
4 Pastillen enthalten: 100% RDA an Vitamin C!
je Stück € 2,50 /St.
ab 25 Stück € 2,00 /St.

Versandkostenfrei ab 99,- Euro (außer Gläser,Futter,Met,Bienen,Honig)

DR. PIA AUMEIER / Tipps und Tricks aus der Praxis

Fluglochschutz – nie wieder eingekeilt!

Mäuse, Wespen, Ameisen, zahlreich sind die potentiellen Mitesser, die scharf auf leckere Larven, gehaltvolles Bienenbrot oder süßen Honig sind. Doch Honigbienen wissen sich zu wehren. Ein Spezialtrupp aufmerksamer Wächterinnen führt rigoros Einlasskontrollen durch. Wirtschaftsvölker sind so von April bis Oktober jederzeit in der Lage auch die großen Fluglöcher moderner Beuten zu schützen. Im Winter jedoch bedarf es imkerlichen Fluglochschutzes. Ebenso fast ganzjährig bei den Ablegern.

Verbraustes Volk hinter verstopftem Fluglochkeil (Autor: Grandi)

Die gängigen Methoden:

Wo angeordnet, wann und wie groß? Kontrovers wie vieles wird auch die Gestaltung des Stockeingangs in der Imkerschaft diskutiert (Abb.2). „Optimal sind nur mittig angeordnete Fluglöcher" hört man da. „Je kleiner das Flugloch, desto besser die Verteidigung, die Wärmeregulation, die Volksentwicklung" meinen die Verfrorenen. „Großes Flugloch um den Flugbetrieb nicht zu behindern, Ventilation in der Beute und damit die Honigtrocknung zu erleichtern" die Frischluftfanatiker. Meist werden die Wirtschaftsvölker bis Ende Juli mit großem Flugloch geführt. Mit dem Start der Auffütterung wird zum Schutz vor Räuberei mit dem größeren Schlitz eines Holzkeiles eingeengt. Für die Überwinterung wird zum kleinen Schlitz gedreht. Freunde des Kunststoffs setzen alternativ auf Plastik-Lochblenden in speziellen Vorreibern.

Bienen ertragen fast jede imkerliche Maßnahme am Flugloch klaglos. Seine Anordnung, Größe oder die Art der Verbarrikadierung sind völlig unbedeutend für die Entwicklung eines Volkes. In zwei Fällen allerdings führen imkerliche Fehler zum Bienentod: Ableger mit großem Flugloch fallen leicht räubernden Bienen-Kolleginnen zum Opfer. Und manches besonders starke Volk verendet beim ersten Reinigungsflug hinter dem verstopften Fluglochkeil (Abb.3).

Gitter oder Keil – das ist hier die Frage.

Die Alternative:

Intelligentes Fluglochmanagement erfordert jährlich nur zwei Eingriffe an Wirtschaftsvölkern, drei an Ablegern. Alle werden kombiniert mit anderen imkerlichen Maßnahmen, so ist jede Anfahrt an den Bienenstand optimal genutzt.

Ad 1 – Schutz für Schwache

Brutwabenableger setze ich im April und Mai an eine Zargenwand einer normalen Zarge, direkt darunter bleibt nur ein winziges und damit leicht zu verteidigendes Flugloch im Schaumstoffstreifen (Abb.4a, 8a, 8b). Mittig angeordnet wie in Fluglochkeilen klappt die Abwehr bedeutend schlechter.

Ad 2 - „Wir müssen draußen bleiben"

Anfang Oktober beziehen mit den ersten Nachtfrösten Mäuse ihr Winterquartier in Bienenbeuten nach dem Motto „Schöner Wohnen mit Catering". Sind die Bienen noch aktiv, kann das ins Auge geh'n.

So manche Maus endet tot und mit Propolis einbalsamiert im Boden. Ab

4a Jährlich sind nur 2 Eingriffe am Flugloch von Wirtschaftsvölkern nötig.
4b Jährlich sind nur 4 Eingriffe am Flugloch von Ablegern nötig.

etwa 5°C jedoch sitzen die summenden Stachelträger recht wehrlos in der Wintertraube, der Nager bezieht die Einraumwohnung.
Alle Völker erhalten daher zu dieser Zeit ein Mäusegitter, das mit wenigen Reißbrettstiften oder Pinwandnadeln außen befestigt wird (Abb.4a, 4b, Abb.5).

Ist der Innenabstand der Maschen nicht größer als 7 mm, passen auch die kleinsten Spitzmäuse nicht durch. Doch Achtung: Gitter tagsüber bei Flugbetrieb anbringen. So ist sichergestellt, dass keine Maus inhaftiert wird. Meine Wirtschaftsvölker sitzen somit immer hinter völlig offenem Flugloch, geschützt im Winter durch ein Gitter.
Das Flugloch der Ableger bleibt zum Schutz gegen Räuberei hinter dem Gitter weiter mit einem Schaustoffstreifen eingeengt. Dieser Besuch wird kombiniert mit dem Abräumen der letzten Futterbehälter und der Winterfutterendkontrolle.

Abb.5 Mit den ersten Nachtfrösten erhalten alle Völker ein Mäusegitter.

Ad 3 – Zeit für Frischluft

Ende November, die kühlen Temperaturen bannen die letzten Räuberbienen in ihr eigenes Heim. Am Bienenstand führe ich möglichst bei Temperaturen um den Gefrierpunkt eine Träufelbehandlung mit Oxalsäure durch….und öffne nun auch die Fluglöcher der Ableger vollständig (Abb.4 b). Die Gitter müssen dazu nicht abgenommen werden, es genügt mit dem Stockmeisel die untere Zarge vom Gitterboden zu lösen, von innen hinter das Flugloch zu greifen, und den Schaumstoffstreifen herauszuziehen. Rauch ist nicht nötig, die Bienen sitzen bei um die 0°C fest in der Wintertraube.

Ad 4 – Freie Bahn für alle

März! Frühlingshafte Temperaturen machen den Mäuseschutz nun überflüssig. Nach der Überwinterung werden auch die letztjährigen Ableger wie Wirtschaftsvölker geführt. Das Mäusegitter wird abgenommen und die Bienen starten in die neue Saison.

Keil ade

Simple Schaumstoffstreifen sind genug um Ableger sicher vor Räuberei zu schützen. In Anordnung und Öffnungsgröße hoch variabel, für alle Beutentypen passend und unschlagbar günstig erübrigt sich der Kauf jedes Fluglochkeils.

Auch im Winter sind Keile unbrauchbar. Gitter verziehen sich nicht mit schwankender Luftfeuchtigkeit und können von Mäusen somit weder verschoben noch angenagt werden (Abb.6a+b). Sie sorgen für gute Lüftung, unterbinden so Schimmelbildung und ersparen Wabentausch im Frühjahr.

Die nur mit Mäusegitter versperrten Ausgänge bleiben für Bienen zudem immer passierbar. Wo der winzige Schlitz eines Fluglochkeiles schon lange mit dem winterlichen Bienentotenfall verstopft wäre, bleiben beim Gitter immer freie Ecken (Abb.7). Problemlos klettern Bienen zu Reinigungsflügen über ihre dahingeschiedenen Stockgenossinen oder durch Schneewehen. Die regelmäßige winterliche Reinigung der Fluglöcher, verbunden mit dem umständlichen Heraushebeln verklemmter Holzkeile und der Störung der Bienen, bleibt dem Gitter-Nutzer völlig erspart. Dieser sitzt zu Hause und genießt den wohlverdienten Titel „fauler Imker".

Dr. Pia Aumeier

Abb.6a Verzogener Holzkeil, von Maus reingeschubst.

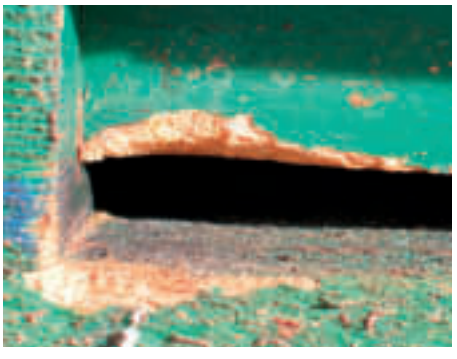


Abb.6b Flugloch ohne Gitter, von Maus zernagt.

Abb.7 Hinter Gittern ist immer Platz für Totenfall. Zum Toilettengang steigen die Lebenden einfach darüber.

Für Fluglöcher von Ablegern gilt: je kleiner desto besser.

www.holtermann.de

Normalmaß, Zander Langstroth, Dadant US Dadant Blatt

Original Frankenbeute Made in Germany

Zanderbeute nach Dr. Liebig

Zubehör wie Futterzarge, Ablegerboden, Absperrgitter u.v.m vorrätig

ApiOptic Refraktometer

Nirosta Schmelzkombi

Cremig rühren

Dadant Holzbeute nach Bruder Adam

Segeberger Kunststoffbeute

Klassiker der Hartschaumbeuten aus unserer deutschen Herstellung

HOLTERMANN

Ihr Partner für den gesamten Imkereibedarf - seit nunmehr über 100 Jahren. Wir verfügen über ein großes Lager und liefern schnell, günstig und zuverlässig! Bitte fordern Sie gratis unseren Katalog an!

100 JAHRE

www.holtermann.de
Besuchen Sie uns im Internet. Es erwarten Sie mehr als zwanzig Kategorien des Imkereibedarfs.

Besuchen Sie unser Ladengeschäft:
Mo.-Fr. 7.30 bis 12.00 u. 13.00 bis 18.00 Uhr
Samstag geschlossen

Heinrich Holtermann GmbH & Co. KG Scheesseler Str. 12 • D-27386 Brockel • Tel: 0 42 66-93 040 • Fax: 93 04 20 • info@holtermann.de

Der Imkerladen im Kreis Heilbronn

Exklusive bei uns *Original Wabelose nach Rezeptur Herzog* zur Herstellung Ihrer Mittelwände mit einer Mittelwandgußform:

100g Dose (e 90g) 6,90 € **1000g Packung 39,00 €**

Wiederverkaufspreise für Händler auf Anfrage.

Aktion Honig vom Imker.
Ab sofort können Sie bei uns wieder verschiedene Honige in DIB-Qualität aus eigener Imkerei und von unseren Kunden erwerben.

FriBin Bienenwohnungen & Imkereibedarf
Narzissenstraße 9 75031 Eppingen-Adelshofen Tel. 07262-7382, Fax. 07262-204328
Tel. (Laden) 07262-4596 (nur während den Öffnungszeiten), Mobil 0171-8087178

Verkauf in Adelshofen, Narzissenstraße 3; Lager: Nesselbachstraße 8
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag von 16.30 – 19.00 Uhr
Samstag von 9.00 – 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Unser Erfolg bestätigt:

Der Eigenwachsumtausch auf der modernsten Kunstwabenpresse Deutschlands wird fortgesetzt!!

ab 5 Kilo per Kilo **2,50 Euro** (inkl. MwSt.)
Fremdwachskauf
Mittelwände (seuchenfrei, alle Maße)
ab 5 Kilo per Kilo **6,50 Euro** (inkl. MwSt.)

Oberschwabengoldimkerei/Technik
Hasengärtle 65
88326 Aulendorf
Tel. (0 75 25) 92 31 77 Büro
Fax (0 75 25) 92 31 78
Hardy.Gerster@t-online.de
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10 - 12, 16 - 18 Uhr
Sa. 10 - 12 Uhr
oder nach Vereinbarung

Modell Standard AR

Tausendfach bewährt
MELITHERM®
Elektr. Honigschmelz- und Siebgerät
SCHNELL - SCHONEND - SAUBER
auch für **Melezitosehonig** geeignet
3 Jahre Garantie

Wabenhonig produzieren mit System
Ross Rounds™
Eine runde Sache

NICOT - Zuchtsystem
So macht züchten erst richtig Spaß
Wir führen das Gesamtprogramm

Wenn Sie außer Rähmchendrähten noch etwas anderes zu tun haben.
Anker einschlagen und Draht einhängen.
Fertig in 45 Sekunden!
Rold's Wabendrahtanker

Calumet Propolisentferner
entfernt Propolis von fast allen Materialien
Calumet Anzünder
brennt bei allen Wettereinflüssen
Calumet Rauchmaterial aus Mais - und Weizenstroh, langanhaltender angenehmer Rauch

Carnica-Königinnen aus ihrem Ursprungsland, Slowenien

Praxisbezogene Beratung und Auswahl
SPÜRGIN GdBR Imkereibedarf
Teninger Str. 1, D - 79312 EMMENDINGEN
☎ +49 (0) 7641 / 8484 – FAX +49 (0) 7641 / 8493
E-Mail: info@spuergin.de

Jetzt Katalog anfordern

Werner SEIP
Bienenzuchtbedarf
Tel. 06447-6026 Fax -6816

Das führende Imkerfachgeschäft in Hessen!
Zum Weißen Stein 32 - 36 • 35510 Butzbach-Ebersgöns
www.werner-seip.de - info@werner-seip.de

Frei Haus für Sie ab 50 €[1]

Taunus - Waben
aus 100% reinem Bienenwachs

Aus eigener Produktion: Gewalzte und gegossene Mittelwände hergestellt aus 100% reinem gold-gelbem, absolut seuchenfreiem Bienenwachs. Wir bieten Ihnen unsere Mittelwände in drei Qualitäten an: "normal", "pestizidarm" und "ökologisch" - mit Zertifikat.

Wir fertigen nahezu jedes Maß - fordern Sie unsere Preise an!

Gelée Royale

bieten wir Ihnen in bester Qualität - 100% rein und frisch - an. Auch in Bio-Qualität! Machen Sie keine Kompromisse und bieten Sie Ihren Kunden nur bestes Gelée Royale an! Sie werden es Ihnen danken!

Beuten von Seip
Original Segeberger
und
Taunus-Zander

Holz- und Kunststoffmagazinbeuten aus unserer eigenen Produktion.

Wir bieten Ihnen unsere Kunststoffbeuten auch mit einer speziellen Hartbeschichtung an. In unserer Imkerei sind spezialbeschichtete Beuten seit über 30 Jahren im Einsatz. **Hier zeigt sich die besondere Qualität unserer beschichteten Beuten.**

Durch unsere spezialhart Beschichtung müssen Sie zukünftig nicht mehr auf die Vorteile der Kunststoffbeuten verzichten!

Blütenpollen
in bester Qualität - auch BIO!

Wir bieten Ihnen Blütenpollen **von streng kontrollierten, biologisch arbeitenden Imkereien**! Außerdem Bieten wir für Imker unsere bewährten Pollenqualitäten **Extrapoll®**, **Pollamix®** und **Pollarom®** zu günstigen Preisen an!

Sie suchen Pollen? Erkundigen Sie sich nach unseren Preisen!

Außerdem finden Sie bei uns alles was der Imker braucht!

Fordern Sie einfach und kostenlos unseren Imkereibedarfs-Fachkatalog an - im Internet oder per Telefon.
Unser besonderer Service für sie: Tipps für eine erfolgreiche Saison geben wir Ihnen gerne auf **www.imkershop-seip.de** - aus der Praxis unserer Taunus-Großimkerei!

NEU: Ebenfalls auf **www.imkershop-seip.de** finden Sie nun auch **das gesamte Angebot von Bioprodukte SEIP - "Gesundheit aus der Natur"**

[1] Gilt nicht für Bienenfutter, Honiggläser und Honig-Met

Bestellen Sie über im Internet - www.imkershop-seip.de - und sichern sich 5% Onlinerabatt!

Onlinerabatt 5%

Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt Deutsche Post AG E 1766 E

Landesverband Württ. Imker e.V.
Olgastraße 23
73262 Reichenbach/Fils

WAGNER IMKERTECHNIK

Im Sand 6 · 69427 Mudau
Tel. 06284 7389 · Fax 06284 7383
www.imkertechnikwagner.de
E-Mail: imkernet@web.de

Falzlose Beuten: Dadant nach Br. Adam (12) und kompatible Magazine
wie: Langstroth (10), Dadant (10), Zander (10), DN (12) – Alles passt übereinander

• **Dadant-Beute nach Bruder Adam**

nur **92,00 €** bestehend aus:
Boden
Brutraumzarge
Absperrgitter
2 Honigraum–zargen
Innendeckel
+ Dämmplatte
Außendeckel

• **Zanderbeuten oder DN** **81,00 €**
(Boden, 3 Zargen, Innendeckel, Dämmplatte und Außendeckel)

Angebote für Oktober 2011

Rähmchen
(Gezapft, gelocht, Seitenteile aus Hartholz)
1a Qualität, volle Verpackungseinheiten
liefern wir ab 100 Stück

	in Teilen	"Frei Haus" fix und fertig
• DN/Zander	**0,43 €**	**0,77 €**
• DN/Zander Hoffm.	**0,54 €**	**0,81 €**
• DN/Zander Hoffm. modifiziert	**0,66 €**	**0,93 €**

• Sonderanfertigungen
• Honigverkaufsregale (div. Modelle)
• Wanderböden
• Wanderböcke

Besuchen Sie uns auf dem

Berufsimkertag in Donaueschingen

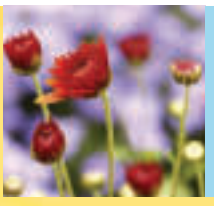
am 22./23. Oktober finden Sie dort unseren Messestand mit Neuheiten

• Auf alle von uns gefertigten Holzprodukte gewähren wir bei Vorbestellung **bis zu 10% Rabatt** auf den aktuellen Preis.

Gerne nehmen wir Ihre Vorbestellung entgegen

BIO nach EG-Öko-Verordnung

SONNENTRACHT IMKEREI



Ausgewählte Sorten jetzt auch im **6-kg-Eimer** verfügbar.

Honig - abfüllfertig im 25 kg-Einweg-Eimer.
Alle Honige erhalten Sie auch im handlichen 12,5 kg Einweg-Eimer.

Unsere Spezialitäten
Eukalyptushonig aus Argentinien, *würzig*
Heidehonig Calluna aus Frankreich, *kräftig und herb*
Lavendelhonig aus Frankreich, *edel und fein*
Manukahonig aus Neuseeland, *leicht herb*
Orangenhonig aus Mexiko, *zart-blumig*
Pinienhonig aus Griechenland/Türkei, *leicht harzig*
Tannenhonig aus Süd-/Osteuropa, *intensives Aroma*

Bio-Honig
Blütenhonig aus Mittel-/Südamerika, *vollmundig*
Lindenhonig aus Osteuropa, *blumig*
Kastanienhonig aus Italien, *herbwürzig*
Waldhonig aus Italien, *kräftig und aromatisch*

Unser Standardsortiment
Blütenhonig Hellgoldig aus Europa, *vollmundig*
Blütenhonig Mittelhell aus Mittel-/Südamerika, *vollmundig*
Kastanienhonig aus Italien, *herbwürzig*
Lindenhonig aus Osteuropa, *blumig und dezent*
Rapshonig aus Osteuropa, *mild und leicht*
Sonnenblumenhonig aus Osteuropa, *ausgewogen*
Waldhonig aus Spanien/Italien, *kräftig und aromatisch*

Viele weitere Sorten aus unserem Angebot auf Anfrage.

Neue Ernte 2011:
AKAZIENHONIG, lieblich mild
in **BIO**-QUALITÄT ab 5,95 €/kg*
Konventionell ab 5,00 €/kg*

Sie finden alle Angebote zu unserem umfangreichen Sortiment auch im Internet. Gleichzeitig haben Sie dort die Möglichkeit, direkt zu bestellen und weitere **Muster** anzufordern. Gerne beraten wir Sie auch telefonisch.

Alle Preise freibleibend ab Lager Bremen, zzgl. Mehrwertsteuer gültig bis Ende Dezember 2011. Einen Zwischenverkauf behalten wir uns vor.

*Preise gültig ab 01.10.2011

Sonnentracht - Die Bioland-Imkerei der Walter Lang GmbH
Am Alten Sicherheitshafen 2-4
D-28197 Bremen

Bioland

Tel.: 0421-52 71 74-62
Fax: 0421-52 71 74-70
info@sonnentracht.de
www.sonnentracht.de

Erfahren Sie mehr über unsere Produkte im Internet, unter www.sonnentracht.de

IMKEREIKOMPETENZ VON DER ERZEUGUNG BIS ZUR ABFÜLLUNG